DREXLER

CARACALLAS ZUG NACH
DEM ORIENT UND DER
LETZTE PARTHERKRIEG.

Caracallas Zug nach dem Orient

und

der letzte Partherkrieg.

(214–217.)

Inaugural-Dissertation

mit Genehmigung

der Philosophischen Facultät

der Vereinigten Friedrichs-Universität

HALLE-WITTENBERG

zur

Erlangung der Philosophischen Doctorwürde

am

X. December MDCCCLXXX, Mittags XII Uhr.

Von

Fr. Wilhelm Drexler

aus Merseburg.

Gegen:

A. Haustein, cand. phil.

M. Schwarze, stud. phil.

Halle a/S.

1880.

Die drei Hauptquellen zur Geschichte Caracallas.

Als Hauptquellen für das Leben Caracallas sind drei zu nennen, Dio Cassius, Herodianus und die vita Caracalli in der Sammlung der von den sechs scriptores historiae augustae verfassten Kaiserbiographieen. Teuffel [1]) und Richter [2]) haben das Leben Caracallas, das in den Handschriften dem Spartian, dem Zeitgenossen Diocletians, zugeschrieben wird, demselben zwar absprechen wollen, Plew [3]) dagegen, Peter [4]), Rübel [5]), Brocks [6]), Dreinhöfer [7]) entscheiden sich, wie mir scheint, mit Recht dafür, dass der Genannte der Verfasser ist. Was die Art und Weise betrifft, wie dieser Historiker bei Abfassung seiner Biographieen verfahren ist, so versichert Rübel [8]), dass er mit der grössten Nachlässigkeit oft von einander abweichende und sich widersprechende Nachrichten aus seinen Quellen kritiklos herübergenommen habe und dabei sich so ungebildet zeigte, dass er nicht einmal den Wortlaut und die Construktionen seiner Vorlagen änderte; eben dadurch aber werde es leicht zu ermitteln, was er aus Marius Maximus geschöpft habe. Der von Rübel erwähnte Marius Maximus ist denn auch in der vita Caracalli die Hauptquelle Spartians. So hat Müller [9]) nachgewiesen, dass c. 2,4 ff. bis 4,10, sowie 6,6,7 aus diesem Schriftsteller herübergenommen sind. Eine noch umfassendere Ausbeutung desselben schreibt Dreinhöfer dem Spartian zu, meiner Ansicht nach aber ohne sicheren Grund. [10])

1) Geschichte der röm. Litteratur, 3. Aufl. p. 917. — 2) Ueber die Scriptores Historiae Augustae, Rheinisches Museum, N. F. 1850 p. 31. 41. — 3) De diversitate auctorum historiae augustae, Königsberg 1869 p. 13. — 4) Historia critica sciptorum h. a. Leipzig p. 14. — 5) De fontibus quatuor priorum h. a. scriptorum, pars prior, Bonn 1872 p. 60. — 6) De quatuor prioribus h. a. scriptoribus, Königsberg 1869 p 32. 43. — 7) De fontibus et auctoribus vitarum, quae feruntur Spartiani, Capitolini, Gallicani, Lampridi, Halle 1875 p. 38. — 8) Rübel p. 61. — 9) Müller, Marius Maximus, Büdinger Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte III p. 95 ff p. 200. — 10) Dreinhöfer p. 29. 30. Er will gefunden haben, dass die Lebensbeschreibungen des Marius Maximus alle nach einem Schema angelegt gewesen seien. Danach schildere Spartian in der vita Caracalli c. 1,1—2, Herkunft und Familie des Kaisers, 1,3—2,3 Kindheit und Leben vor der Thronbesteigung, 2,4—6 Regierung, 7 Tod, 9,1 Regierungsdauer, 9,3 Persönlichkeit, 9,4 ff. Bauten, 11,5 ff. Ehren nach dem Tode.

In Bezug auf die Person des Marius Maximus folgt man jetzt meist[1]) der Ansicht Müllers, der ihn mit dem von Macrinus eingesetzten praefectus urbi identificirt, dagegen in dem auf einigen bei Borghesi[2]) mitgetheilten Inschriften als dux und legatus in den Feldzügen des Septimius Severus auftretenden Marius Maximus eine von unserem Schriftsteller verschiedene Persönlichkeit erblickt.[3]) Müller setzt seine Geburt in die ersten Jahre der Regierung des Marcus Aurelius, lässt ihn am Ende der Herrschaft des Commodus bereits im Senat sitzen, 207 sein erstes, 223 sein zweites Consulat bekleiden, 217 von Macrinus zum praefectus urbi ernannt werden, endlich unter Alexander Sever aus dem Leben scheiden. Wenn Marius Maximus in so hohen Würden gestanden hat, so wird natürlich seinem Zeugniss für die Zeit Caracallas eine gewisse Wichtigkeit nicht abzusprechen sein. Doch werden wir nach dem was Höfner über die bei ihm nicht seltenen Ungenauigkeiten gesagt hat, nicht Anstand nehmen, sein Zeugniss dem des Dio Kassius nachzusetzen.[4])

Die zweite Hauptquelle für die Zeit Caracallas ist dessen Zeitgenosse Herodianus.[5]) Er schrieb die Geschichte der Kaiser vom Tode des Marcus Aurelius bis zur Thronbesteigung Gordianus III in 8 Büchern (180—238 n. Chr.) Er erklärte I, 2, 10 das was er während seines ganzen Lebens gesehen und gehört habe und worin er zum Theil Erfahrung gewonnen in kaiserlichen und Gemeinde-Aemtern, habe er niedergeschrieben.

Ueber sein Leben wissen wir so gut wie gar nichts. Nach seiner eben erwähnten Angabe setzt Wolf ihn in die Jahre 170 bis 240.[6]) Dass er ein Grieche war beweist Name und Sprache, beweist unter anderm auch der Umstand, dass er nach Drachmen rechnet (IV, 4, 17). Welches Land aber sein engeres Va-

1) Teuffel p. 893,5. Höfner, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers L. Septimius und seiner Dynastie, p. 4. Anm. 1 ff. — 2) Borghesi, oeuvres complétes III p. 495. IV p. 112. V. p. 455. — 3) Müller bei Büdinger III p. 30—33. 170—174. Doch hat Rübel p. 62 gegen Müller's Ansicht eingewendet, wenn M. M. mit dem von Macrin zum praef. urbi erhobenen identisch wäre, würde er eine besondere Biographie des Macrin geschrieben und denselben nicht unter die praedones gezählt haben, siehe J. Plew Marius Maximus als directe und indirecte Quelle der Scriptores h. a., Strassburg 1878 p. 10, Anm. 3. — 4) Höfner p. 4. 14. — 5) Ueber ihn handeln Fr. Wolf in der Vorrede seiner Ausgabe Herodians. Halle 1792. — E. Volkmann De Herodiani vita, scriptis fideque Königsberg 1859. — J. v. Poblocki. De Herodiani vita, ingenio, scriptis Münster 1864. R. Sievers »Ueber das Geschichtswerk des Herodian, Philologus XXVI p. 29—43. 253—271. XXXI p. 631—666. — J. Müller bei Büdinger III p. 181—191, K. Dändliker ebenda p. 203—319, J. Zürcher ebenda I p. 226/28. — Höfner p. 23/27. — Teuffel p. 891 ff. No. 381,4. Nicolai Griechische Litteraturgeschichte, 2. Aufl. II p. 575/77. — 6) Wolf praefatio p. XXXIII.

terland war, lässt sich nicht ermitteln; eben so wenig wer seine Eltern gewesen. Poblocki [1]) vermuthet, er sei ein Sohn des Grammatikers Herodian, der aus Alexandria nach Rom gekommen war, was sich aber nicht beweisen lässt. Aus I, 15, 4 kann man schliessen, dass er schon unter Commodus in Rom lebte. Ferner erzählt er III, 8, 10 dass er die Spiele des Septimius Severus, wahrscheinlich die Säcularspiele von 203 mit angesehen habe. Welches die I, 2, 10 angegebenen ὑπηρεσίαι βασιλικαὶ ἢ δημόσιαι, die er bekleidet hat, gewesen, ist nicht zu ermitteln. Eine ganz willkührliche Vermuthung ist es, wenn Borghesi nach einer bei Orelli Henzen 5604 wiedergegebenen Inschrift aus Palermo behauptet, der dort genannte Tiberius Claudius Herodianus, Legat der Provinz Sicilien sei unser Geschichtsschreiber Herodian. [2]) Ebenso willkürlich ist es, wenn Sievers einen in Rescripten des Severus und Gordianus genannten Herodianus mit dem Historiker identificiren möchte. [3]) Schwerlich auch hat er im Senat gesessen, wie Volckmann aus VIII, 10, 2 folgern will. [4]) Was sein Werk betrifft, so hat er zu dessen Abfassung neben seinen eigenen Erinnerungen auch andere Autoren zu Rathe gegezogen. [5]) Aber er hat die verschiedenen Berichte nicht kritisch verarbeitet. So begnügt er sich IV, 8, 11 zwei verschiedene Angaben über die Todesart von Caracallas Günstling Festus einfach mit ὡς μέν τινες ἔλεγον —, ὡς δὲ ἕτεροι ἔφασκον neben einanderzustellen. Und zum grössten Theil hat er seine Geschichte geschrieben aus dem Gedächtniss, und zwar im hohen Alter, wo dasselbe nicht allzu treu mehr gewesen sein mag. [6]) Freilich entwickelt er eine wunderbare Anmuth der Erzählung [7]), aber jene **ἀκρίβεια,** die er im Anfange seines Werkes verheisst, besteht wohl nur darin, dass er sine ira et studio schreibt. Dabei gehen ihm die geographischen Kenntnisse und vor allem die chronologische Genauigkeit des Dio ab, [8]) Zahlen führt er fast gar nicht an, Namen von Männern, die in der Geschichte jener Zeit eine Rolle gespielt haben, bringt er viel weniger als dieser. Und auch an wirklichen historischen Unwahrheiten fehlt es bei ihm nicht. [9]) Diese Schattenseiten haben dahin geführt, dass man

---

1) Poblocki p. 2. — 2) Borghesi oeuvres compl. III p. 120. — 3) Sievers p. 30. — 4) Volkmann p. 6 u. 7. Ihn widerlegen Sievers p. 30, v. Poblocki p. 5. 6, Wolf praef. XXXVI. — 5) vgl. Stellen wie II, 15,6. III. 7,3 u. 6. Höfner p. 26 Poblocki p. 18. 19. — 6) Poblocki p. 19. — 7) vgl. die Erzählung von der Beisetzung des Septimius Severus IV. c. 1., dem Aussehen Caracallas während seiner Rede im Senat nach Ermordung des Bruders I,5, dem Gemetzel in Alexandria und dem demselben vorangehenden Einzug IV 8. 9. u. a. m. — 8) Poblocki 20. 21. — 9) Büdinger III. 183.

in neuerer Zeit seine Autorität sehr herabsetzt. [1]) Zürcher hat für das Leben des Commodus, Müller und Höfner für die darauf folgende Zeit des Pertinax, Septimius Severus, Caracalla, Dändliker für den Rest des Werkes seine geringe Glaubwürdigkeit dargethan. Jedenfalls ist demnach der Bericht des Herodianus dem der beiden anderen zeitgenössischen Quellen nachzusetzen, obgleich er nicht in der Art Dios gegen Caracalla eingenommen ist, sondern einmal ihm sogar seine Bewunderung zollt, (nämlich dass er bei seiner kleinen Gestalt alle Strapazen des gemeinen Soldaten willig ertrage [IV c. 7 am Ende]).

Wir kommen zur dritten und wichtigsten Quelle zu Cassius Dio Coccejanus. Derselbe war geboren um 155 in Nicäa in Bithynien. Schon als junger Mensch bildete er sich unter Leitung des Vaters, dem die Verwaltung von Cicilien anvertraut war, für die Staatsgeschäfte heran. Sodann nach Rom gelangt, wurde er etwa 180 Senator, 193 unter Pertinax Prätor. Während der ganzen Regierung des Septimius Severus verliess er Rom oder wenigstens Italien nicht, mit Caracalla aber ging er nach dem Orient, scheint indessen ihn nicht auf dem parthischen Feldzuge begleitet zu haben, sondern vorher nach Rom zurückgekehrt zu sein. Bald jedoch sehen wir ihn von Macrinus wieder nach dem Osten berufen werden, um die Statthalterschaft von Smyrna und Pergamos zu übernehmen (vor Juni 218). Einige Zeit darauf von Krankheit in seiner Vaterstadt Nicäa festgehalten, wurde er von Alexander Sever zum Consul designirt für das Jahr 222. Dann sehen wir ihn als Proconsul Africa verwalten, auf kurze Zeit nach Rom zurückkehren, bald aber (226) als Legaten in Dalmatien und (227) in Pannonia Superior durch strenge Handhabung der Disciplin den Hass der Soldaten auf sich laden. Vor diesem fliehend, wurde er von Alexander Severus zum zweiten Male zum Consul ernannt (zugleich mit diesem selbst) [229]. Bald darauf erlangte er, kränklich werdend, vom Kaiser die Erlaubniss, sich nach seiner Heimat Nicäa zurückzuziehen, um daselbst den Rest seines Lebens zu verbringen. [2]) — Von mehreren Werken, die er verfasst hat, ist uns erhalten seine *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* oder *Ῥωμαϊκὴ συγγραφή* oder *πραγματεία* [3]) in 80 Büchern, von denen leider Buch 53 bis 80 verloren gegangen ist und durch den Auszug, den Xiphilinus, ein

1) Dies hat auch Crevier schon gethan, vgl. De Groot Specimen Historico-Litterarium de Severo Alexandro, Utrecht 1865, der p. 66. 67 eine Reihe von Urtheilen verschiedener Gelehrter über Herodian bringt. — 2) Siehe die vita des Cassius Dio von Reimarus in der Ausgabe von Sturz, Band VII p. 520. 521. 522. 528—531. — 3) Nicolai Griech. Litt. Gesch. II p. 569.

Cleriker des 11. Jh., veranstaltet hat, und durch einige Fragmente ergänzt werden muss. Glücklicher Weise ist dieser Auszug für die Zeiten, in denen Dio selbst Augenzeuge war, ziemlich reichhaltig, eine Folge der grösseren Ausführlichkeit des Originals für diese Periode. Dass Dio aber Selbstgesehenes von der Zeit des Commodus an berichtet sagt er selbst (IV p. 462; *λέγω δὲ ταῦτάτε καὶ τὰ λοιπὰ οὐκ ἐξ αλλοτρίας ἔτι παραδόσεως, ἀλλ' ἐξ οἰκείας ἤδη τηρήσεως.* Bald darauf gibt er an, dass er von diesem Zeitpunkt an eingehender berichten wolle,[1]) und er behält seine Ausführlichkeit bei bis zur Ermordung Elagabals. Die Zeit von da bis zum Jahre 229, mit welchem sein Werk schloss, giebt er nur in einer knappen Uebersicht.[2])

In Bezug auf seine Glaubwürdigkeit wird in ihn in neuerer Zeit ziemlich allgemein ein sehr bedeutendes Vertrauen gesetzt. Selbst Nicolai, der seinen Character sehr herabzieht, räumt ihm ein, dass er objectiv und mit Vorsicht berichten wolle. „Den Blick für Politik und staatsmännische Interessen hatte ihm Beruf, sein Aufenthalt in der Stadt, seine Verbindung mit den bedeutendsten Männern geschärft, darunter Verwandte und solche, die mitbetheiligt gewesen, und was die Regierungsgeschichte seiner Zeit anlangt, so durfte er mit Recht von sich rühmen, dass kein zweiter Darsteller die eigene Erfahrung in gleicher Sorgfalt zweckmässig verwandt habe.[3]) So Nicolai; und Höfner urtheilt:[4]) „Cassius Dio, mag er sonst in der Darstellung der früheren Zeiten bei der Auswahl der Quellen nicht besonders kritisch zu Werke gegangen sein, hat was er selbst erlebt und gesehen, also die Ereignisse vom Tode des Marcus Aurelius bis zum Schlusse seines Werkes, der Wahrheit gemäss berichtet. Er war von dem Streben nach Wahrheit beseelt und hat absichtlich weder eine Thatsache gefälscht, noch eine solche erfunden. Für die Geschichte seiner Zeit fällt der Vorwurf unkritischer Benutzung der Quellen hinweg.“ Wie Zürcher für die Zeit des Commodus ihn als zuverlässigste Quelle erfunden hat, so giebt Höfner auch für die folgenden Regierungen seinem Zeugniss den ersten Rang. Was speciell die Geschichte Caracallas betrifft, so wird sich an diesem Urtheil nicht eben viel ändern lassen. Dass er genau unterrichtet gewesen ist über die Handlungen des Kaisers ist natürlich, war er doch eine Zeit lang in seiner unmittelbaren Nähe, richtete doch Caracalla öfter persönlich an ihn seine Worte.[5]) Häufig spricht er von Schreiben des Herrschers an den Senat, von de-

1) t. IV p. 490. — 2) t. IV p. 848. — 3) Nicolai II p. 752. — 4) Höfner p. 17. ff. — 5) Dio t. IV p. 716 (78, 8,4).

ren Inhalt er als Mitglied dieses Rathes Einsicht genommen hat. [1]) Eben diese Zugehörigkeit zum Senat aber brachte es mit sich, dass er gegen Caracalla mehr als gegen irgend einen Sterblichen mit Erbitterung erfüllt wurde. Er selbst berichtet uns voll Ingrimm, wie die Senatoren ausgeraubt wurden, wie sie zwangsweise dem Kaiser auf seinen Reisen mannigfaltige Bauten, kostspielige Herbergen, Theater, Cirken errichten mussten, die er oft nicht einmal eines Blickes gewürdigt habe und die bei der Weiterreise wieder abgebrochen wurden. [2]) „Nichts gab es auf der Erde, noch im Meere, noch in der Luft“, klagt er pathetisch, „was wir nicht sowohl privatim als auch als Gemeinschaft jenem darbringen mussten.“ [3]) Wenn der Kaiser noch dazu den Senat der Trägheit beschuldigte, [4]) wenn er der würdigen Körperschaft seine Verachtung absichtlich bekundete, indem er sie den ganzen Tag, ohne die mindeste Notiz von ihr zu nehmen, an der Vorhalle seines Palastes warten liess [5]), wenn er ihr unverfroren schrieb, dass er, gestützt auf die Waffen seiner Soldaten, ihren Hass verlache [6]), nichts destoweniger aber die Sclaven der einzelnen Senatoren auf die Folter spannte, um die Gesinnung ihrer Herren gegen ihn zu erfahren, so war dies Alles sicher nicht geeignet, den von lebendigem Standesgefühl beseelten Dio für ihn einzunehmen. Dieser Hass des Senators gegen den Soldatenkaiser, der sich schon darin zeigt, dass er von dessen Tode an ihn stets statt Antoninus Tarantas oder Caracallus nennt — einmal beehrt er ihn sogar mit der schmeichelhaften, allerdings einem Orakelspruch entlehnten Bezeichnung der „Ausonischen Bestie (IV p. 696 = 77, 23, 4) —, lässt ihn denn doch vielleicht zuweilen in der Geschichte Caracallas leeren Gerüchten sein Ohr leihen oder die Farben etwas zu stark auftragen. Im Allgemeinen aber werden wir nicht umhin können, seiner Genauigkeit den höchsten Beifall zu zollen.

---

1) t. IV p. 662. 672. 686. 690. 694. 700. 716 = 77, 7, 2; 77, 12, 3; 77, 18, 2; 77, 20, 2; 77, 23, 2; 78, 1, 5; 78, 8, 3 der Dindorfschen Ausgabe. — 2) IV p. 664 = 77,9. — 3) p. 688 = 77, 18, 3. 4. — 4) p. 690 = 77, 20, 1. — 5) p. 686 = 77, 17, 3. 4. — 6) p. 690 = 77, 20, 2. vgl. p. 668 = 77, 11, 2 *διοπερ καὶ ἐν ὀλιγωρίᾳ ἡμᾶς τούς τι παιδείας ἐχόμενον εἰδότας ἐποιεῖτο.* p. 676 = 13,6. *οὓς* (Die Soldaten.) *καὶ ἡμῶν κρείττους εἶχεν* p. 684 = c. 17,1 ff. *ἀλλ' ἐτυράννησαν ἡμῶν καὶ ἐκεῖνοι* ff.

Caracallas Zug nach dem Orient und der letzte Partherkrieg.



Marcus Aurelius (oder Aurellius [1]) Antoninus, ursprünglich Bassianus geheissen, bekannt unter dem Spitznamen Caracalla, [2]) Sohn des Septimius Severus und der Julia Domna, war geboren am 4. April 188. 196 von seinem Vater zum Cäsar, 198 zum Augustus ernannt, regierte er gemeinschaftlich mit demselben bis zu dessen am 4. Februar 211 erfolgten Tode, darnach mit seinem Bruder Geta. Diesen ermordete er im Jahre 212 in den Armen der Julia Domna, und verlies bald darauf die Hauptstadt, um zuerst nach Gallien zu gehen, dann mit den Germanen am Rhein und Main, Chatten und Alamannen sich herum zu schlagen. Nach Beendigung dieses Feldzuges machte er sich auf nach dem Osten des Reiches. Auf diesem Marsche wollen wir ihn begleiten.

Da werden wir zuerst zu fragen haben, in welchem Jahre er seinen Weg angetreten hat und von welchem Lande aus, von Germanien oder von Italien. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns vor allem klar werden, in welches Jahr der Krieg mit den Alamannen fällt. Tillemont, [3]) Eckhel, [4]) Clinton, [5]) Cohen, [6]) setzen denselben in das Jahr 214, und lassen

---

1) Mommsen, Register zum 3. Band des Corpus Inscriptionum Latinarum p. 1114. — 2) Der Name ist wahrscheinlich celtischen Ursprungs. Zeus grammatica celtica II, 728. Höfner Untersuchungen z. Gesch. des L. Septimius Severus u. s. Dynastie p. 65, Anm. 114. Nur Nisle, de bellis ab Antonino Caracallo in Germania et Sarmatia gestis annis 212 — 214. Breslau 1866 p. 16 u. 36 ff. leitet ihn aus Deutschland her und übersetzt Caracallus mit »Deutschmäntler«. Obermüller Deutsch-Keltisches Wörterbuch s. v. Caracalla: Kara im Gälischen Schenkel, Bein, Kalla Kleid, Caracalla Beinkleid. Ueber ein Priestergewand dieses Namens siehe Baronius annales ecclesiastici II p. 320. — 3) Tillemont, histoire des empereurs etc., Bruxelles, 2. édition. tome III. p. 52 ff. — 4) Eckhel Doctrina Numorum VII p. 211. — 5) Clinton, Fasti Romani I p. 221: — 6) Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain III p. 360.

den Kaiser unmittelbar vom Kampfe aus nach Osten aufbrechen. Holländer [1]) dagegen hat meiner Ansicht nach überzeugend dargethan, dass Caracalla den Alamannenkrieg 213 begonnen und noch vor Ablauf dieses Jahres beendet hat. Er folgert aus den Akten der fratres arvales, dass der Kaiser August 213 [2]) behufs dieses Krieges den limes Rhaeticus überschritten habe, nachdem er an der Gränze von Rhätien schon vorher den Völkerschaften, denen er scheinbar zu Hilfe kam, ihre junge Mannschaft niedergemetzelt und dafür bereits am 20. Mai von den fratres arvales die Begrüssung als „Germanicus maximus" empfangen hatte. [3]) Am 6. October, beweist er weiter, wurde ein Sieg Caracallas über die Germanen von den fratres arvales in Rom gefeiert, [4]) zu dessen Verherrlichung wahrscheinlich die ludi Alamannici (5. bis 10. October) eingesetzt und der Herrscher nun auch vom Senat mit dem Beinamen „Germanicus" geehrt worden sei. Auch Nisle, [5]) so wenig seine Darstellung des Alamannenkrieges mit Holländers klarer Auseinandersetzung übereinstimmt, verlegt doch denselben schon ins Jahr 213. Aus dem Kampfe lässt er den Kaiser November oder December 213 wieder in Rom anlangen und Anfang März 214 von da nach dem Orient aufbrechen. Dass der Zug gegen die Alamannen schon in das Jahr 213 gehört, geht auch daraus hervor, dass im Jahre 214 die fratres arvales zusammen kamen, um Gelübde zu lösen wegen der glücklichen Ankunft des Gebieters in den Winterquartieren von Nicomedia. [6]) Unmöglich aber kann sich Caracalla in ein und demselben Jahre 214 am Rhein und Main mit Alamannen und Chatten, auf dem Zuge nach Asien mit Sarmaten und Gothen herumgeschlagen, ausserdem in Thracien einige Zeit verweilt und doch Ende 214 Nicomedia erreicht haben. Der Alamannenkrieg fällt also in das Jahr 213.

Ist der Kaiser, wie Nisle will, vor seinem Zuge gen Osten nach Rom zurückgekehrt? Gibbon lässt ihn die Hauptstadt nach

---

1) Holländer, Die Kriege der Alamannen mit den Römern im 3. Jh. n. Chr. p. 8. — Den Dio Cassius citire ich nach der Ausgabe von Sturz und ist, wenn kein besonderer Band angegeben wird, immer der 4. dieser Ausgabe gemeint. Daneben gebe ich die Buch-, Capitel- und Paragrapheneintheilung der Dindorfschen. Herodian führe ich an nach der Eintheilung in der Ausgabe von Irmisch, ohne jedoch die Seiten zu nennen. Die Scriptores historiae Augustae werden nach Peters Ausgabe citirt. — 2) III. Id. Aug. etc. fratres Arvales convenerunt, quod etc. M. Aurellius Antoninus etc. per limitem Raetiae ad hostes extirpandos barbarorum [fines] introiturus est. Corpus Inscr. Lat. VI, 1. p. 550 No. 2086. — 3) Dio p. 676 (77, 13, 4.) Spartian v. Caracalli 5,4. C. I. L. VI, 1, p. 550. — 4) C.I. L. VI, 1 p. 550. — 5) Nisle p. 15. 16. 17. — 6) C. I. L. VI, 1 p. 566 No. 2103 b.

der Ermordung Getas für immer verlassen.[1]) Es spricht aber vieles für Nisles Ansicht. Tillemont[2]) führt an für den Aufenthalt des Herrschers in Rom im Jahre 214 ein Gesetz vom 5. Februar dieses Jahres, datirt von Rom, sowie eine Münze des Occo'schen Werkes, welche Caracallas profectio, den Aufbruch von der Hauptstadt, ins 17. Jahr seiner tribunicia potestas=214 verlegt. Nun sind die Datirungen der Gesetze freilich nicht immer genau und die Bezeichnung der tr. p. XVII ist auf der von Argelati, dem Wiederherausgeber des Occo'schen Münzwerkes, allerdings unter dem Jahre 214, mitgetheilten Münze mit dem Revers PROFECTIO. AVG. nicht zu entdecken;[3]) und auch Cohen hat keine Münze des Kaisers mit der Bezeichnung der profectio im 17. Tribunatsjahr. Doch findet sich bei Muselli[4]) eine Münze mit PROFECTIO. AVG, welche dem Kaiser den Beinamen Germanicus ertheilt; nimmt man mit Holländer[5]) an, dass er diesen Beinamen erst auf seinen Zug gegen die Alamannen hin erhalten hat, so ist diese Münze ein Beweis, dass er sich nach dem Alamannenkrieg in der Hauptstadt befunden hat. Ein weiteres Zeugniss bieten Münzen mit der Aufschrift LIBERALITAS. AVG. VIIII, der letzten von Caracalla auf Münzen erwähnten, auf denen der Kaiser gleichfalls den Beinamen Germanicus führt und die Cohen ins Jahr 214 setzt.[6]) Endlich lässt sich auch noch Folgendes anführen. Dio berichtet 77 c. 14 zunächst von dem Kriege in Deutschland, erzählt c. 15, dass der Kaiser 4 Vestalinnen hingerichtet habe, und fährt c. 16 fort: „Darauf kam Antoninus nach Thracien, ohne sich noch um Dacien zu kümmern.“ Daraus könnte man schliessen, dass Caracalla von seinem Feldzuge in Deutschland nach Rom zurückgekehrt sei, und erst von hier den Marsch nach Asien angetreten habe. Nun kann man freilich nicht behaupten, dass Dio, oder wenigstens sein Epitomator Xiphilinus, streng chronologisch erzähle, wie er denn beispielsweise die Ueberlistung des Abgar von Edessa und des Königs von Armenien vor dem Alamannenkriege berichtet. Aber Cohen

---

1) Gibbon, Geschichte des allmäligen Sinkens etc. des röm. Weltreiches, deutsch von Sporschil. 4. Aufl. I p. 138. — 2) Tillemont III p. 52—53. — 3) Argelati, Imperatorum Romanorum numismata ab Adolfo Occone olim conggesta ff. Mailand 1730. p. 294. — 4) Numismata antiqua a Jacobo Musellio collecta 1752, Text-Band p. 212 No. 10. — 5) So Holländer p. 8 Anm. 1. Anders freilich Eckhel D. N. VII p. 222. — 6) Cohen III p. 372 No. 84 p. 373 No. 85. Man könnte einwenden, diese Münzen könnten sich auf eine Geldvertheilung an das Heer beziehen, welche ja nicht in der Hauptstadt Statt zu finden brauchte. Aber die Münze No. 85 zeigt nach Cohen deutlich einen Bürger als Empfänger, au pied de l'estrade un citoyen, qui en monte les dégrés. Ebenso die Münze bei Hobler Records of Roman History II p. 651. No. 15. 21.

hat mehrere Münzen aus dem Jahre 214 (wie der Beiname Germanicus und die Erwähnung der tr. pot. XVII beweisen), worauf der Kaiser dargestellt ist opfernd vor dem Tempel der Vesta in Gesellschaft von mehreren Vestalinnen.[1]) Dieser Typus kehrt unter keinem anderen Jahr auf den Münzen Caracallas wieder und wir werden deshalb nicht irren, wenn wir das darauf geschilderte Opfer mit dem Bericht Dios in Zusammenhang bringen. Wahrscheinlich wird ein Sühnopfer für das Vergehen der schuldigen Vestalinnen darauf dargestellt. Demnach ist der Kaiser nach Rom zurückgekehrt aus dem Alamannenkrieg, aufgebrochen nach Osten aber jedenfalls nicht spät im Jahre 214, da er zu Ende dieses Jahres die Winterquartiere in Nicomedia bezieht.

In Bezug auf den Zweck seines Zuges giebt Herodian an,[2]) er habe Rom verlassen, gequält von Gewissensbissen oder von dem Leben der Hauptstadt angewidert, um die Angelegenheiten in den Standquartieren zu ordnen und die Völker zu besichtigen. So kommt er Italien verlassend an die Ufer des Ister und ordnet die nördlichen Theile des Reiches. Was wir von diesem Bericht zu halten haben, beweist schon der Umstand, dass Herodian den Kaiser unmittelbar nach der Ermordung Getas und dem Wüthen gegen dessen Freunde an die Donau gehen lässt, von seinem Zuge gegen die Alamannen dagegen nichts sagt. Aus Spartian[3]) (6,1) und Dio erfahren wir, dass

---

1) Cohen III p. 383 No. 164. p. 384 No. 165, cfr. No. 166. — 2) IV 7, 1.2. — 3) Spartian ist hier sehr unchronologisch: Caracalla begibt sich nach dem Brudermord nach Gallien, erkrankt nach vielen dort verübten Ungerechtigkeiten (5, 1—3), bricht darauf nach dem Orient auf (§ 4), macht unter Aussetzung seines Marsches Halt in Dacien, haut in der Nähe von Rhätien nicht wenig Barbaren nieder (§ 4), nennt sich nach Besiegung der Germanen Germanicus, (§ 6), marschirt durch Thracien und setzt nach Asien über (§ 8). Darauf (6, 1) wendet er sich zum Armenisch-Parthischen Krieg. Die Darstellung wird unklar gemacht hauptsächlich durch die Erwähnung von dem Gemetzel unter den Barbaren in der Nähe von Rhätien, nachdem vorher die Ankunft des Herrschers in Dacien berichtet worden ist. Der Autor hat hier jedenfalls neben seiner gewöhnlichen Quelle noch eine zweite benutzt und aus ihr diese Erzählung, die wie wir oben sahen, in das Jahr 213, in den Anfang des Alamannenkrieges zu setzen ist, eingerückt. Mit § 6 kehrt er dann zu seiner alten Quelle zurück, und mit den Worten (6, 1) „post hoc ad bellum Armeniacum Parthicumque conversus" erfahren wir das Ziel des Zuges. Dass Spartian dasselbe nicht an einer früheren Stelle angibt kann uns nicht Wunder nehmen bei einem Geschichtsschreiber, der nichts thut, als kurze abgerissene Notizen nebeneinander zu reihen, dagegen für eine ursächliche Darstellung kein Verständniss hat. Unmöglich werden wir annehmen wollen, dass Caracalla den Gedanken zum Partherkrieg erst fasst, nachdem er den Fuss auf asiatischen Boden gesetzt hat. Auch Dio redet von den Kriegsrüstungen gegen die Parther erst da, wo er das Leben des Kaisers

der Zug der Bekriegung der Parther galt. Dio (p. 672. 77, 12,3) sagt uns auch was ihn wohl zum Kriege eingeladen hat. In einem Abschnitt, den Reimarus unter dem Jahre 212 bringt, theilt er uns mit, als Vologäsus, der Partherkönig gestorben sei, hätten die Söhne desselben um die Herrschaft gestritten; der Kaiser aber habe gethan, als sei ihr Streit durch seine Bemühungen entstanden, und habe an den Senat geschrieben, dass dieser Bruderzwist das Gemeinwesen der Barbaren mit grosser Gefahr bedrohe. Höchst wahrscheinlich, können wir mit Lindsay (a view of the history and the coinage of the Parthians p. 114) annehmen, beschloss der Herrscher, als er von den parthischen Thronwirren hörte, sich dieselben zu Nutze zu machen und den Erbfeind der Römer mit Krieg zu überziehen. Was ihn aber vor Allem antrieb, die günstige Gelegenheit zu benutzen, war vermuthlich das Verlangen, es dem grossen Alexander gleich zu thun.

Die Erinnerungen an den grossen Macedonier waren auch in der Kaiserzeit nicht erstorben. Schwerlich hätte Curtius seine romanartige Geschichte des gewaltigen Eroberers geschrieben, wenn nicht das Interesse für denselben ein höchst lebendiges gewesen wäre. Man zeigte noch zu Plutarchs Zeit am Kephissus die Eiche, die sein Zelt in der Entscheidungsschlacht bei Chäronea beschattete, man führte den Fremden zu einer Quelle bei Tyrus, wo ihm im Traume die Eroberung der seebeherrschenden Stadt verkündet worden war. Noch immer gab es Leute, die im Besitz von Geräthschaften des grossen Königs waren. Man trug sein Bild auf Schmucksachen als glückbringenden Zauber. In Arca in Phönicien und wohl noch an mehreren anderen Orten hatte er Tempel, in einer Anzahl von Städten feierte man ihm Spiele. Und wie wurde er von den Kaisern bewundert! Pompejus strebte danach, ihm ähnlich zu werden, Cäsar wurde bei seiner Statue im Tempel des Herkules zu Gades, von einem Gefühl der Trauer ergriffen, indem er seine bisherigen Thaten mit denen Alexanders verglich. Er wie Augustus, Caligula, Septimius Severus besuchten seine Gruft in Alexandria, Trajan opferte zu Babylon in dem Hause, wo der Eroberer des Ostens seine Feuer-

---

in den Winterquartieren zu Nicomedia schildert (p 686. 77, 18,1); aber die Erzählung von der Aushebung der macedonischen Phalanx auf dem Marsche nach Asien (vgl. Hertzberg Gesch. Griechenlands unter der Herrschaft der Roem. III. 29), sowie von der Scene am Grabe des Achilles, die eine Nachäffung der von Alexander bei seinem Perserkriege veranstalteten ist, spricht dafür, dass Caracalla, bevor er in Nicomedia überwinterte, den Partherkrieg im Sinne hatte.

seele ausgehaucht hatte; Hadrian verfasste ihm zu Ehren eine Alexandriade. [1])

Keiner aber trieb die Alexanderschwärmerei so weit wie Caracalla. Es genügte ihm, 'dass ein Tribun der macedonischen Soldaten, der durch die Gewandtheit, mit welcher er sich aufs Ross schwang, seine Aufmerksamkeit erregte, anführen konnte, er stamme aus Macedonien, heisse Antigonos und sei ein Sohn des Philippus, um ihn sofort zu den höchsten militärischen Ehren zu erheben und bald in den Senat aufzunehmen. [2]) Als ein gemeiner Verbrecher, der zufällig Alexander hiess, vom Ankläger mit Nennung seines Namens heftig angegriffen wurde, gerieth der Kaiser in gewaltigen Zorn. [3]) — Es war das Gerücht verbreitet, Aristoteles habe Schuld gehabt am Tode Alexanders. Caracalla entzog den Nachfolgern des grossen Philosophen den Freitisch in Alexandria und die übrigen Vergünstigungen, deren sie sich erfreuten, und wollte ihre Bücher verbrennen. [4]) Fortwährend führte er seinen vergötterten Helden und dessen Thaten im Munde [5]), er nannte ihn den Augustus des Ostens und behauptete in einem Schreiben an den Senat, die Seele desselben sei in den Korper des Augustus übergegangen. [6]) Ihm zu Ehren stiftete er wahrscheinlich zu Rom ein Kampfspiel des Heracles, das noch zu Alexander Severus Zeit gefeiert wurde. [7]) In allen Städten liess er Bilder und Statuen des grossen Macedoniers aufstellen, die heiligen Gebäude Roms, aber auch das Feldlager durften dieses Schmuckes nicht entbehren. Auch auf Münzen liess er die Gestalt oder das Haupt Alexanders prägen, wie man denn erstere hat entdecken wollen auf einer Münze Caracallas von Alexandria

---

1) Siehe über Alexandercultus: Friedländer Römische Sittengeschichte II³ p. 173 bis 175, Hertzberg Gesch. Griechenlands unter d. Römern II, p. 21 ff., J. Burckhardt Constantin der Grosse und seine Zeit p. 21; Spanhemius De usu et praestantia numismatum veterum, editio altera I. p. 382. 383; Spanhemius Epistolae quinque ad Morellium p. 274 ff; Liebe Gotha Numaria p. 378. 379. Dissertation sur l'ère de Césarée du Libanon et sur les honneurs divins rendus à Alexandre le Grand par M. l'abbé Belley in Mémoires de l'académie des inscriptions et d. belles-lettres XXXII p. 685 bis 694, speciell p. 689. 690. Mém. de l'acad. d. inscr. et d. belles-lettres XLIX p. 428. — Ueber das Fortleben Alexanders in der Sage siehe den Vortrag v. Cless »Die Alexandersage d. Orients u. d. mittelalterl. Europas« in d. Verhdlgen der XVI Philologen-Verslg. 113—125, woselbst man zahlreiche Literaturnachweise findet. J. Zacher Alexandri M. iter ad paradisum 1859. H. Vogelstein, Annotationes quaedam ex litteris Orientalibus petitae ad fabulas quae de Alexandro Magno circum feruntur, Breslau 1865. Eine altserbische Alexandersage hat herausgegeben mit ausführl. Einleitg St. Novakovic. Belgrad 1878. — 2) Dio p. 662 (77, 8,1. 2.]. — 3) Dio 77, 8,3 p. 662 — 4) Dio p. 662 (77, 7,3.). — 5) Spartianus, vita Caracalli 2,2. — 6) Dio p. 662 (77, 7,2). — 7) Friedländer II³ p. 466. 467.

in Cicilien (Iskanderona, Alexandretta)[1], letzteres auf einer solchen von Alexandria in Aegypten.[2] Ein Lächeln musste es freilich hervorrufen, wenn manche der Bilder ein Antlitz trugen, welches halb die Mienen Caracallas, halb die Alexanders zeigte,[3] ähnlich jenem medaillon contorniate der Sammlung Sabatier[4] mit der Aufschrift ALEXANDER MAGNVS. MACEDON, welches das löwenfellbedeckte Haupt des Macedoniers unter den Zügen des Sohnes des Septimius Severus darstellt. Er wollte seinem Vorbild eben in seiner ganzen Erscheinung ähnlich sehen. Er hielt den Nacken wie der grosse König etwas gegen die linke Schulter geneigt und seine Schmeichler sagten ihm, er gliche seinem Ideale.[5] In seiner Jugend hatte er öfters Beweise von Weichheit des Gemüths und Liebenswürdigkeit des Characters gegeben. Dies änderte sich, als er ins Jünglingsalter trat; gemessener Ernst, ja eine gewisse Finsterheit begannen auf seiner Stirn zu lagern, und man wollte wissen, dass er damit dem Alexander nachzuahmen gedachte.[6] Das that er denn auch in anderen Aeusserlichkeiten. Er trank aus Bechern nnd umgürtete sich mit Waffen, die angeblich der Sohn des Philipp benutzt hatte.[7] Er trug die macedonischen Soldatenschuhe und die Kausia, jenen breiten Hut, der einst, mit einem Diadem umwunden, die Kopfbedeckung der Könige von Macedonien gewesen war.[8] Mit jenem verhassten Abzeichen der Königsherrschaft, dem Diadem, sowohl dem pelläischen oder macedonischen als auch dem perlengestickten parthischen sehen wir ihn in Nachahmung Alexanders geschmückt auf den Münzen von Tarsus.[9] Diesem uud dem Dionysos zu gleichen führte er, wie Dio berichtet,[10] und eine Münze von demselben Tarsus vielleicht bestä-

---

1) Vaillant Numismata Imperatorum a populis graece loquentibus percussa II. editio p. 97. Die Münze ist geprägt 214|15 n. Chr. (282 der pompejanischen Epoche]. Mionnet III p. 549 No. 64, der dieselbe Münze zu beschreiben scheint, bezeichnet die Figur nicht als Alexander sondern als einen Genius. — 2] Zoëga Numi aegyptii imperatorii p. 251 No. 13 = Mionnet VI p. 353 No. 2465. Doch steht es nicht fest ob diese Münze, wie fast alle, welche ein Datum tragen, das früher ist als das Jahr 6, nicht eher dem Elagabalus angehört. Vgl. Mionnet VI p. 351 Anm. b. Eckhel IV p. 82|84. Sallet, Die Daten der Alexandrinischen Kaisermünzen p 44 ff. p. 46 ff. — 3) Herodian IV. 8, 4. — 4) Catalogue de la Collection Sabatier, médailles Romaines Impériales et Impériales Grecques, Petersburg 1852 p. 86 No. 2250. — 5) Aurelius Victor epit. c. 21, 4. — 6) Spartian, v. Carac. c. 2, 1. — 7) Dio p. 661 (77, 7,1). — 8) Herodian IV, 8, 5, vgl. die Noten in der Ausgabe von Irmisch II. p. 915. — 9) Spanhemius De Usu et Praestantia N. V. II. p. 388. 389. Tristan Commentaires hist. II p. 215. — 10) Dio p. 662 (77, 7,4)

tigt[1]) eine Anzahl Elephanten mit sich herum. Ia als er die Leiche seines Helden gesehen, gab er Befehl, ihn selbst Alexander und Magnus zu heissen.[2]) Doch scheint das Gebot, wenigstens was den Namen Alexander betrifft, nicht eben eifrig befolgt worden zu sein. Es ist bis jetzt, soviel ich weiss, nur **eine** Münze von Cotyäum bekannt, worauf derselbe ihm beigelegt wird. Sie führt die Aufschrift: AYT. K. M. AΛEΞ. CEYHPOC. ATΩNEINOC.[3]) Der Beiname Magnus aber wird ihm ertheilt auf den Consecrationsmünzen (DIVO ANTONINO MAGNO),[4]) ferner auf einer Anzahl Inschriften, auf denen sich Elagabalus und Alexander Severus als DIVI ANTONINI MAGNI FILII bezeichnen,[5]) endlich von den Rechtsgelehrten Paulus, Marcianus, Modestinus.[6])

Nach alledem ist es sehr glaublich, dass er den Partherkrieg in Nachahmung von Alexanders Feldzug gegen die Perser unternommen hat. Falsch dagegen ist es, wenn Herodian (IV 10, 1) als Beweggrund zum Kriege angibt neben dem Wunsche, den Römern die Unterwerfung des Morgenlandes melden zu können, — ein Wunsch, von dem er den Kaiser erst nach der Rückkehr von Alexandria nach Antiochia plötzlich befallen werden

---

1) Mionnet III p. 632 No. 461; Spanhemius De U. et. Pr. N. V. I. p. 181: Er lässt es zweifelhaft, ob die Münze von Tarsus sich auf Caracallas Einherziehen mit Elephanten bezieht oder auf Spiele, in welchen solche auftraten. Erizzo, Discorso sopra le medaglie degli antichi, Venedig 1559, p. 590. 591, welcher eine ähnliche Münze von Tarsus beschreibt, entscheidet sich für letzteres. Auf Spiele geht denn wohl auch der Elephant auf römischen Münzen des Kaisers Cohen III p. 421 No. 428|29 (Jahr 212), p. 380 No. 140 (Jahr 212), p. 381 No. 152 (Jahr 213), doch fehlt darauf die Aufschrift MVNIFICENTIA AVG, die sich sonst auf Kaisermünzen Roms mit Elephanten-Darstellungen findet. — 2) Aurel. Victor, Epitome c. 21, 4. — 3) Mionnet Suppl. VII p. 546 No. 287; Er bemerkt dazu in Note a: C'est pour la première fois, je crois, qu'on voit Caracalla prendre le nom d'Alexandre; ce qui rend cette medaille très-curieuse. — 4) Spanhemius De U. et Pr. N. V. II p. 400 und 440; Eckhel VII p. 219. 220. Cohen III p. 415 No. 395. p. 416 No. 396. p. 363. No. 19. VII p. 226 No. 28. Eine solche Consecrationsmünze erklärt Pedrusi, J Cesari in metallo grande da Antonino Pio sino a Gordiano III, tomo settimo, Parma 1717, p. 300 ff. — 5) Tristan Commentt. hist. II p. 156. 157. Derartige Inschriften **Elagabals**: Corp. Inscr. lat. II 4766. 68. 4805, III 3675. 6058. D. L. VI. 2104 = Orelli 2268. (VI 1078 ?). VII 585 = Henzen 5514, Orelli-Henzen Inscriptionum latinarum selectarum Collectio 948. 949. 7420 *αππ* = Renier 90. — **Alexander Sever's**: C. I. L. III D. L. D. L. I = Henzen 5520. 166. 3121. V 5260 = Henzen 5517. VI, 2108. 2111. 1083. Inscriptiones Regni Neapolitani: (2494?). 2495 = Henzen 5519. 6253. Orelli-Henzen I. 1. 957. Renier Les Inscriptions romaines de l'Algérie No. 92. 3565. 3802. 3803. 4404. 4405. 4409. 4266 a. 4336. 4341. 4365. 4369. (1612. 3849. 4271. 4318. 4381 ?). — 6) Spanhemii Orbis Romanus. London 1703. p. 210. 211

lässt —, die Absicht den Beinamen Parthicus zu erwerben. Zwar sagt Spartian, dass Caracalla nach dem Feldzuge des Jahres 216 den Beinamen Parthicus erhalten habe. [1]) Aber die Münzen und Inschriften sprechen dagegen. Er bekam den Beinamen Parthicus maximus zugleich mit seinem Vater im zweiten orientalischen Feldzuge des letzteren im Jahre 199, [2]) und begann ihn auf Münzen zu führen, aber nur auf der Rückseite derselben, im Jahre 200, und zwar nach Eckhel von da an incl. 3 Jahre lang, [3]) während er bei Cohen ihn auch noch auf einer Münze vom Jahre 206 trägt. [4]) Auf den Inschriften dagegen führt er ihn nach Mommsen [5]) vor dem Tode des Vaters gar nicht. Nur ganz wenige Inschriften, wozu die von Wilmanns No. 988=Orelli 913 = C. L. VI 1035 aus dem Jahre 204 angeführte nicht gehört, widersprechen dieser Behauptung: und zwar geben alle Denkmäler dieser Art ihm zugleich auch die Titel Arabicus und Adiabenicus, welche Septimius Severus neben Parthicus maximus angenommen hatte. [6]) In den Inschriften der Jahre 211 bis 217 dagegen [7]) erscheint er sehr häufig mit dem Beinamen Parthicus geziert, wie denn auch die acta arvalium vom Jahre 213 [8]) und 214 [9]) ihm diesen Titel beilegen.

Als Herrscher nun der Parther zur Zeit Caracallas werden uns zwei genannt Artabanus und Vologäsus. Letzteren kennen ältere Gelehrte und auch Clinton als Vologäsus IV, [10]) jetzt aber hat man sich ziemlich allgemein entschieden, ihn als Vologäsus V.

---

1) vita Caracalli 6, 5. vgl. aber vita Caracalli 10, 6 und vita Getae 6, 6. Hier wird, allerdings in einer Anecdote, dem Kaiser der Beinamen Parthicus ertheilt; und es ist anzunehmen, dass der Auftritt, welcher hier erzählt wird, wenn auch erst in die Zeit nach Caracallas Zusammentreffen mit den Gothen so doch nicht erst nach dem Einfall in das Gebiet der Parther, sich ereignet hat. — 2) Holländer p 11, Anm. 1; Wilmanns, exempla inscriptionum latinarum . 988, Anm. 1. — 3) Eckhel VII p. 222. — 4) Cohen VII p. 223 No. 7. Die übrigen Münzen bei Cohen fallen in das Jahr 200: III p. 377|78 No. 122 und 123, 201: No. 116. 117. 118. 124. 125, 202: No. 119. 120. — 5) C. J. L. III p. 1115, V p. 1158 Register. — 6) Sichere Inschriften der Art sind C. J. L. II No. 1037, die Hübner vor den Tod des Septimius Severus setzt, weil derselbe darauf noch nicht als „divus“ bezeichnet wird, u. Corpus Inscr. Graecarum No. 6829, wo Severus und Caracalla ausdrücklich als neben einander regierend genannt werden; wahrscheinlich kann man auch C. J. Gr. No. 4371 hier anführen. — 7) Vgl. die Register zum C. J. L. besonders zu III p. 1115. — 8) C. J. L. VI, 1, p 550, No 2086. — 9) C. J. L. VI, 1, p. 567 No. 2103. — 10) Eckhel III p. 540. Clinton II p. 250. Richter Historisch-kritischer Versuch über die Arsaciden- und Sassaniden-Dynastie p. 147|149.

zu bezeichnen, als 30. Herrscher des Arsacidengeschlechts, [1]) und macht ihn zum Nachfolger Vologäsus' IV. Die Münzen des letzteren gehen von 504 bis 520=192 bis 298 n. Chr., [2]) die erste Münze Vologäsus' V. trägt das Datum 521 = 209 n. Chr. [3]), die letzte das Datum 539=227. [4]) Darnach lässt man den Vologäsus V von 209 bis 227 [5]) regieren. Seinen Bruder Artabanus, von dem man keine Münzen kennt, zählt die neuere Forschung auf als Artabanus V, den 31. Arsaciden. Reimarus macht fälschlich [6]) beide Brüder zu Söhnen des Königs Sanatruces von Armenien, gewöhnlich bezeichnet man sie als Kinder des Vologäsus IV. Dass sie nach dem Tode des Vaters um die Herrschaft stritten sagt Dio p. 672 (77, 12). Früher nun war man der Ansicht, in diesem Kampfe habe nach mehreren Jahren Artabanus die Alleinherrschaft errungen, [7]) eine Meinung, die unterstützt wird durch Moses von Chorene [8]) und die persischen Schriftsteller, [9]) welche als letzten arsacidischen Herrscher den Ardavan Ben Narsi — das Tarikh Fenai nennt ihn richtig Ardevan Ben Belasch — 31 Jahre lang regieren lassen, ohne einen Mit-

---

1) Visconti Iconographie grecque III p. 287. Tychsen de numis veterum Persarum comment. IV. in coment. soc. reg. scient. Gotting. III, 45 u. Longpérier examen des médailles d'Artaban IV, revue numismatique 1841, 245—55 bei Höfner p. 230, Anm. 30. — Mionnet Description de médailles antiques V p. 678|79 No. 116 bis 126. Supplementband VIII p. 455|56 No. 73|75. Lindsay, a view etc. p. 113|127. De Bartholomaei recherches sur la numismatique arsacide in den Mémoires de la société d'archéologie et de numismatique de Pétersbourg II, 1848. p. 79. 80. — Die Arsaciden auf Münzen der Sammlung Prokesch-Osten in den Denkmälern und Forschungen, Archäologische Zeitung XXIV September 1866 No. 213. p. 215. Cohen's Catalog der Sammlung Gréau (Paris 1867), den Dr. Missong (Wiener Num. Ztg. I p. 189) mehr ein „Münzwerk" als einen Catalog nennt, hat p. 233 No. 2769 einen Volagases VI, und Gardner The Parthian Coinage, London 1877 p. 16 in Marsden" The international Numismata Orientalia bezeichnet den 209 auf den Thron kommenden Vologaesus als den 6. seines Namens.

Was die Namensform betrifft, so hat Dio *Βολόγαισος*, nach den Münzen scheint sie aber *Βολαγάσης* gewesen zu sein. — Interessant ist es zu lesen wie der Helmstädter Gelehrte Reinerus Reineccius in seinem 1597 erschienenen Syntagma heroicum pars III p. 213 mit wahrhaft Fischart'scher Kühnheit aus Arsaces »Ehrsach«, aus Vologaesus »Wollweis oder Willegis« macht. — 2) Mionnet V p. 677|78 No. 111 bis 115. S. VIII p. 454|5 No. 70. 71. 72. — 3) Mionnet V p. 678 No. 116 bis 118. — 4) Mionnet S. VIII p. 456 No. 75, u. Anmerkung a. — 5) de Bartholomaei p. 78|80. Höfner p. 230 Anm. 30. Prokesch-Osten p. 215, Lindsay, p. 110|127. — 6) Dio Cassius, tomus VI p. 831 No. 67. Auf diesen Fehler machen aufmerksam Visconti III p. 288, Anm. 1. Clinton II p. 250, Anm. 1. — 7) So meint z. B. Longuerue annales Arsacidarum vorgedruckt bei J. Foy Vaillant Arsacidarum imperium I, 29, Vaillant selbst I p. 369 ff. Tillemont III p. 55. — 8) Lateinische Uebersetzung, London 1736 p. 190. — 9) Siehe dieselben bei Richter p. 149|50.

regenten zu nennen. Aber die Unzuverlässigkeit der orientalischen Schriftsteller ist bekannt; die Regierungsdauer, welche sie dem Artaban geben, widerspricht allen anderen Zeugnissen. die Münzen reden deutlich für eine Regierung des Vologäsus bis 227. Deshalb nimmt man an, [1]) der Streit der Brüder sei durch eine Theilung beigelegt worden, wobei Susiana und überhaupt der Süden des Reiches mit der Hauptstadt Ktesiphon an Vologäsus, Medien, Adiabene und die sonstigen nördlichen Striche mit der Hauptstadt Arbela an Artaban gefallen seien. [2]) So erklärt es sich leicht, wenn Caracalla gegen Artaban zu Felde ziehend, wie wir sehen werden nicht auf Ktesiphon, sondern auf Arbela zieht. Die friedliche Einigung aber geschah vielleicht auf die Kunde vom Anrücken des Kaisers.

Nur langsam ging dieses von Statten. An der Donau angelangt, sprach Caracalla Recht; er legte dabei ein feines Verständniss für juristische Fragen an den Tag. Doch hielt ihn von dieser Thätigkeit seine Leidenschaft für Wagenlenken und Erlegung wilder Thiere [3]) meist ab. Eifrig aber bemühte er sich

1) Tychsen bei Höfner p. 230 Anm. 30. De Bartholomaei p. 80. Lindsay p. 114. Visconti III. p. 287 u. Anm. 2. — 2) So Visconti; Lindsay macht den Vologäsus zum Herrscher der nördlichen Theile des Partherreichs p. 127. — 3) Herodian IV, 7, 2.) vgl. Dio p. 684|86 (77, c. 17.) Er ahmte, so rühmte er sich, im Wagenlenken dem Sol nach Dio p. 668 (77. 10. 3). Die Münzen von Rom zeigen uns während der Jahre 215 bis 217 diese Gottheit auf schnell dahineilender Quadriga. Cohen III p. 386 No. 180. p. 426. No. 460|63 (Jahr 215); p. 390 No. 208|10. p. 429 No. 483 (Jahr 216); p. 392 No. 232 p. 430 No. 490. 491 (Jahr 217). Vgl. die Münze von Leucas in Cölesyrien, Sestini Lettere e dissertazioni numismatiche, tomo sesto p. 99 No. 12, Mionnet V p. 309 No. 158.

Tristan, commentaires historiques 172 ff. sieht darin den Caracalla selbst dargestellt, Auch Eckhel VII p. 214 giebt eine Anspielung auf des Kaisers ruhmredigen Vergleich zu, meint aber ausserdem, in diesem Typus werde vorgeführt die Aeternitas Augusta. Khell, ad numismata imperatorum Romanorum a Vaillantio edita Supplementum, Wien 1767 p. 123. bezieht ihn auf den orientalischen Feldzug. Letztere Beziehung findet Eckhel aber vielmehr ausgedrückt in der Darstellung des stehenden Sol, welcher, das Haupt vom Strahlenkranz umgeben, die Rechte erhebt, in der Linken den Erdball hält: Cohen III p. 382 No. 158 (Jahr 214), p. 386 No. 177|79. VII p. 223 No. 11 (Jahr 215), p. 390 No. 211. 212. p. 429 No. 482 (Jahr 216). Ein Mitteltypus zwischen den beiden genannten ist der, welcher den Sol stehend die Rechte erhoben, in der Linken eine Peitsche darstellt: Cohen III p. 392 No. 229. 230. 231 (Jahr 217). Bogenschiessend sehen wir den Kaiser auf einer Münze von Perinth. Hier ist er abgebildet unter den Mienen des Herkules mit dem Löwenfell. Mionnet I p. 408 No. 303. Einen Eber erlegend zeigt ihn eine Münze von Hadrianopolis, Sestini Descrizione delle medaglie antiche del museo Hedervariano I p. 55 No. 13, einen Löwen jagend eine von Tarsus, Mionnet III p. 632. No. 464. Vgl. dazu Spartian Carac. 5, 9 excepit apros frequenter,

die Germanen des jenseitigen Ufers zu gewinnen, wie er ihnen zu Gefallen denn manchmal in ihrer Tracht und blonder Perruque sich zeigte. Er erhielt Hilfstruppen von ihnen und las sich eine Leibwache aus ihrer Mitte aus.[1]) Klug wusste er dabei Zwiespalt unter den verschiedenen Stämmen zu stiften. Einst waren im Marcomannenkriege die Vandalen Waffengefährten der Marcomannen und Quaden gewesen,[2]) bald indessen waren sie mit den Römern in ein freundschaftliches Verhältniss getreten: eine Bedingung des von Commodus mit den Quaden geschlossenen Friedens war, dieselben sollten nicht die Jazygen, Burrhen und Vandalen bekämpfen.[3]) Doch hatten sie ihre Freundschaft mit den Marcomannen nicht aufgegeben. Jetzt aber hetzte Caracalla beide Völker gegen einander.[4]) Dies sagt Dio. Nisle macht daraus gleich einen Krieg des Kaisers gegen die Marcomannen. Er stützt sich auf eine sehr verstümmelte Inschrift aus Albingaunum bei Muratori No. 1027,7 = Orelli 933, auf der Caracalla Marcomannicus genannt wird, wofür Mommsen aber (C. I. L. V No. 7780) Britannicus liest. Er lässt den Kaiser die Vandalen, welche östlich von den in Böhmen wohnenden Marcomannen um die Elbquellen sassen, bewegen, ihre Nachbarn anzugreifen, dann ihn selbst über die Donau setzen und den Marcomannen in den Rücken fallen,[5]) — eine ganz schöne Strategik, die nur leider durch kein Zeugniss beglaubigt ist. — Ferner liess er den König der Quaden, welche den Strich zwischen March und Taya bewohnten,[6]) und welche sich dem Marc Aurel so furchtbar gemacht hatten, Gaibomarus auf eine Anklage hin töten. Als einer aus dessen Gefolge, der gleichfalls angeschuldigt war, sich selbst erdrosselt hatte, befahl er dem Leichnam desselben Wunden beizubringen, damit es schiene, als sei er ebenfalls, hingerichtet worden, der freiwillige Tod nämlich galt den Barbaren für eine Ehre, die Caracalla dem Armen missgönnte.[7])

---

contra leonem etiam stetit. quo etiam missis ad amicos litteris gloriatus est seque ad Herculis virtutem accessisse iactavit. Médailles inédites de Postume par J. de Witte, Paris 1845 p. 35. Eckhel VII p. 213. 1) Herodian IV 7, 3 bis 5. vgl Dio p. 710 (78, 6, 1.) Die an dieser Stelle genannten Celten sind wahrscheinlich Germanen, Zeuss, Die Deutschen und ihre Nachbarstämme p. 13, die Scythen vielleicht auch, nämlich Gothen, Zeuss p. 403. — 2) Capitolini vita M. Antonini Philosophi c. 17, 3, Eutropius VIII, 6. Köhne, Die auf die Geschichte der Deutschen und Sarmaten bezüglichen römischen Münzen p. 45. Jacobi, Ueber die marcomannischen Kriege unter M. Aurel, Hersfeld 1842 p. 6. 7, Zeuss p, 444. 445. — 3) Dio p. 460 (72, 2). — 4) Dio p. 690 (77. 20, 3). — 5) Nisle p. 18. 19. — 6) Zeuss p. 118. — 7) Dio p. 690 (77 20, 3—4).

Nisle nimmt an, dass der von Dio erwähnte Gaibomarus über jenen von den Römern abhängigen Quadenstaat geherrscht habe, welchen Tiberius einst aus dem Gefolge des Marbod und Catualda auf dem linken Donau-

Auch über die Sarmaten lässt man den Kaiser auf dem Marsche nach dem Orient einen Sieg erfechten. Diese Annahme beruht auf einer von Spartian mit dixisse dicitur wiedergegebenen Anecdote, welche J. J. Müller auf Marius Maximus [1]) zurückführt. Spartian erzählt vita Getae 6,6: Als der Prätor Faustinus die Beinamen Caracallas Sarmaticus maximus und Parthicus maximus, vorgelesen habe, soll Helvius Pertinax geäussert haben: „füge auch hinzu Geticus maximus." Dieselbe Erzählung bringt er in etwas anderer Version vita Caracalli 10,6: Als der Kaiser den Beinamen Germanicus und Parthicus und Arabicus und Alamannicus sich zuschrieb, habe Helvius Pertinax, der Sohn des Kaisers Pertinax, scherzhaft ausgerufen: „Bitte füge auch noch zu Geticus Maximus," weil er seinen Bruder Geta getötet hatte

---

ufer zwischen March und Cusus (über ihn Forbiger Lehrbuch der alten Geographie 2. Aufl. 1. 242, Anm. 68) unter dem Könige Vannius geschaffen habe. Dies finde ich unwahrscheinlich. Einmal nämlich sagen Tacitus und Plinius, die dieses regnum Vannianum, wie es letzterer (IV), 12 n. h.) nennt, allein erwähnen, durchaus nicht, dass es ein Reich der Quaden gewesen sei. Tacitus (ann. II, 63. XII 29. 30. hist. III 5. 21) nennt das Volk, welches das genannte Reich bildete, das ehemalige Gefolge des Maroboduus und Catualda, stets nur mit dem allgemeinen Namen der Suebi. Es bestand dasselbe eben aus verschiedenen suevischen Stämmen, unter denen sich natürlich auch Quaden befunden haben werden, wie denn Vannius selbst diesem Volke angehörte. Ferner dürfte sich schwerlich dieses Reich bis in das 3. Jahrhundert erhalten haben. Es wird seiner zum letzten Mal gedacht bei Tacitus hist. III 5. u. 21, wo die Theilnahme der Könige desselben Sido und Italicus an dem Zuge des Vespasian gegen Vitellius erwähnt wird. Wie grosse Veränderungen mag allein die gewaltige Völkerbewegung, die man als Marcomannenkrieg bezeichnet, in den Verhältnissen der Donauvölker hervorgerufen haben. Endlich ist es aber auch bezeugt, dass die Römer wirklich sich öfters in die Angelegenheiten der eigentlichen Quaden einmischten. Schon zur Zeit des Tacitus hatten (Germania c. 42) letztere ebenso wie die Marcomannen bisweilen Könige, die nicht aus ihrer Mitte hervorgingen und welche ihren Rückhalt an den Waffen und noch mehr an dem Golde Roms fanden, durch welches sie wahrscheinlich eingesetzt worden waren. Dass Antoninus Pius den Quaden einen König gab bezeugen Münzen bei Cohen II, 383 No. 759.|760 mit der Aufschrift rex Quadis datus. Marc Aurel ferner versagte dem von diesem Stamm eigenmächtig eingesetzten König Ariogaesus seine Bestätigung (Dio p. 422. (77,13,14). Und die Bedingungen des Commodus im Friedensschlusse mit den übrigen Donauvölkern und den Quaden, beweisen dass die letzteren ebenso wie die Marcomannen wenigstens in einer Art von Abhängigkeitsverhältniss zu Rom standen. Mussten sie doch sofort 13000 Mann Hilfstruppen stellen ausser dem jährlichen Contingent von Mannschaften, ferner sich zu einem fortlaufenden Tribut verstehen, ja sogar versprechen, nur einmal monatlich an einem bestimmten Orte und im Beisein eines römischen Centurio ihre Volksversammlungen zu halten. (Dio p. 458|60 (72. c. 2). Recht wohl konnte also Caracalla gegen den König der eigentlichen Quaden einschreiten.

1) J. J. Müller, „Marius Maximus" bei Büdinger, Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte III p. 95. 96. p. 200.

und die Gothen Geten genannt wurden, welche er während er nach dem Orient zog, in zufälligen Treffen besiegt hatte. Auf zwei solche Berichte hin einen Sieg Caracallas über die Sarmaten anzunehmen, ist sehr gewagt; führt doch der Kaiser in der einen Version statt Sarmaticus andere Beinamen. Will man aber nicht anders handeln, dann ist es am wahrscheinlichsten, dass der Name sich auf einen auf seinem Zuge 214 erworbenen, und nicht etwa, wie Eckhel will,[1]) auf einen früheren vielleicht durch Legaten davongetragenen Sieg bezieht. Zwar wird gerade in der Version der Geschichte, worin der Kaiser Sarmaticus heisst, der Spott des Pertinax in die Zeit von jenes Wüthen gegen die Anhänger Getas verlegt,[2]) welches in das Jahr 212 fiel; und demnach hätte der Kampf mit den Sarmaten schon mehrere Jahre vor dem Zuge gegen die Parther Statt finden müssen. Indessen, wenn man die Anecdote überhaupt halten will, dann muss man den Witz des Pertinax in die Zeit nach dem Zusammentreffen des Kaisers mit den Gothen setzen, welches nach der Stelle im Leben Caracallas erst im Jahre 214 sich ereignete. Und lässt man den Herrscher in diesem Jahre über die Sarmaten siegen, so steht auch Nisles Vermuthung, dass dies über den von Plinius (n. h. IV, 12) als Sarmatae Jazyges bezeichneten Volksstamm geschah, nichts entgegen.[3]) Gerade diese Donausarmaten — sie sassen zwischen Donau und Theiss und einem Zweige der Karpathen (*τὰ Σαρματικὰ ὄρη*)[4]) und hatten zu Nachbarn im Westen die Quaden — wurden von den Römern als die nächsten und bekanntesten, Sarmatae schlechthin ohne jeden weiteren Zusatz genannt. Dagegen ist es natürlich eine reine Erfindung, wenn Nisle ausmalt,[5]) Caracalla sei durch ihr Gebiet als dem kürzesten Wege nach Dacien gerückt, sein Heer sei dabei fortwährend von den leichtberittenen Feinden umschwärmt worden, habe aber als es zum Treffen gekommen, den Sieg errungen.

Etwas sicherer als das Zusammentreffen mit den Sarmaten ist das mit den Gothen. Zwar wird auch dieses nur bei der Anführung jenes Witzes des Pertinax mitgetheilt. Aber die Bemerkung „quod Getam occiderat fratrem, et Gothi Getae dicerentur, quos ille dum ad orientem transit, tumultuariis proeliis devicerat", gehört doch nicht der Anekdote selbst an, sondern ist

1) Eckhel VII p. 222. — 2) quo quidem tempore Helvius Pertinax dixisse dicitur. Vorher ist Caracallas Benehmen nach dem Tode Getas erzählt worden; und Pertinax muss seinen Scherz nebst anderen Anhängern Getas mit dem Tode büssen, vita Getae 6, 7: quod dictum altius in pectus Bassiani descendit, ut postea nece Pertinacis adprobatum, nec solum Pertinacis, sed et aliorum, ut supra dictum est, passim et inique. — 3) Nisle p. 20 ff. — Der Name Jazyges bedeutet die ‚Grossen', Schweizer-Sidler's Schulausgabe der Germania p 4. Anm. 2. 4) Zeuss p. 282 Anm. — 5) Nisle p. 20. 21.

eine Erklärung derselben. Das ist das erste Mal, dass die Gothen im Kampfe mit den Römern erwähnt werden. Bessel[1]) hat Spartians Nachricht in Zweifel gezogen. Er behauptet, Caracalla hätte den Beinamen Geticus erhalten können in Folge eines Sieges über die Daken, welche ja auch Geten hiessen; und er erklärt den Satz quod Getam occiderat etc. für eine Hinzufügung der späteren Redaction der Kaisergeschichte, welche veranstaltet worden sei in einer Zeit, wo man unter Getae nur noch die Gothen verstand. Er beruft sich dabei auf die Angabe Dios,[2]) die Daken hätten unter Macrinus einen Theil von Dacien verwüstet und, im Kriege verharrend, die Geiseln zurück erlangt, welche jenes Vorgänger auf dem Thron zur Bekräftigung eines Bündnisses von ihnen empfangen habe. In dieser Mittheilung steht aber kein Wort davon, dass Caracalla mit den Daken gekämpft habe. Geiseln kann er von ihnen recht gut erhalten haben, ohne dass vorher ein Krieg geführt worden ist.[3]) Allgemein glaubt man denn auch, dass der Kaiser mit den Gothen zusammengestossen ist. Kurz vor Ausbruch des Marcomannenkrieges lässt man sie ihren Zug nach Süden antreten, wie denn wahrscheinlich ihre Wanderung die Veranlassung war, dass verschiedene Völker in diesem grossen Kampfe auf der Bühne erscheinen, welche später in stäter Verbindung mit den Gothen vorkommen;[4]) sie selbst traten aber nicht auf dem Kriegsschauplatz auf, sondern hielten sich weiter nach Osten und gelangten unter Filimer zum Nordgestade des schwarzen Meers.[5]) Von hier mögen sie sich bis Anfang des 3. Jh. allmählig des Städteleeren östlichen Theils von Dacien bemächtigt, oder wenigstens ihn häufig durchstreift haben.[6]) Im Jahre 173 finden wir bereits einen Gothen in der späteren dioecesis Thraciae, wahrscheinlich in Moesia Inferior,

---

1) Artikel „Gothen" in Ersch und Grubers Realencyclopaedie. — 2) Dio p. 764 (78, 27). — 3) Auch wurde der Name der Daken zwar auf die Geten übertragen, Zeuss p. 262, wahrscheinlich aber nur von den römischen Schriftstellern. v. Wietersheim sagt darüber: Da die Daken von Dalmatien und Macedonien aus den Römern zuerst bekannt wurden, legten diese dem ganzen Volke (Geten und Daken) deren Namen bei, während die Griechen solches Geten nannten, weil sie umgekehrt von Osten und Süden her nur mit dessen östlichem Zweige in Berührung traten, II p. 110. Könnten wir annehmen, der Grieche Dio habe die Geten Daken genannt, dann könnten wir eben so gut glauben, dass er die Gothen unter den Daken verstanden habe. Denn Geten und Gothen wurden oft verwechselt, Zeuss p. 403. — 4) Capitolinus vita M. Antonini Philosophi c. 14, 1; 22, 1. v. Wietersheim II p. 68 ff. Koepke Deutsche Forschungen p. 46. — 5) Zeuss p. 402. — Pallmann, Geschichte der Völkerwanderung I p. 1 setzt ihren Aufbruch von der Weichsel an ums Jahr 160, v. Wietersheim II p. 95 in die Jahre 160 bis 170. — 6) Pallmann I p. 37.

(welches auch Ripa Thracia hiess), angesiedelt. Es ist Micca der Vater des ersten römischen Kaisers deutscher Herkunft, des Maximinus, welcher bei seinem Tode 238 n. Chr. im Alter von 65 Jahren stand, mithin 173 geboren sein muss.[1])

Dass jener Micca als Eindringling, also auf feindlichem Wege, mit anderen Gothen vom linken Ufer der Donau nach Thracien herüber gekommen sei, wie Köpke will,[2]) lässt sich nicht beweissen. Mit Recht bemerkt Pallmann, dass viele Wege in das römische Reich führten, wenn gleich es uns dunkel bleibe, auf welche Weise gerade Micca dorthin gelangt sei.[3]) Wenn Capitolinus sagt, dass der Geburtsort des Maximinus in der Nachbarschaft der Barbaren lag und wenn er den nach dem Tode Caracallas dorthin zurückgekehrten viel mit den Gothen verkehren lässt, so folgt daraus nicht, dass gothische Ansiedlungen bereits damals sich in Thracien befunden haben. Das Heimatsdorf des Maximinus konnte recht wohl als in der Nachbarschaft der Barbaren liegend bezeichnet werden, wenn wir annehmen, dass es an der Donau selbst sich befunden hat. Die Barbaren aber, unter denen um 173 vielleicht, zu Macrinus' Zeiten sicher Gothen waren, wohnten auf dem linken Donauufer und kamen nur des Verkehrs wegen auf's rechte

Ueber die Gegend, wo der Kaiser seine Zusammenstösse mit den Gothen hatte, werden wir nun kaum in Zweifel sein. v. Wietersheim zwar stellt 3 Möglichkeiten auf: 1. in Thracien auf der Militairstrasse, die über Philippopel und Adrianopel nach Byzanz führte, 2. zwischenTroja und Nicomedia, 3. zwischen Nicomedia und Ancyra.[4]) Schwerlich aber werden wir annehmen, dass gothische Schaaren schon damals über die gut befestigte Donaulinie nach Thracien gedrungen seien, noch weniger aber die

---

1) Capitolinus, Maximini duo I, 5. Hic de vico Threiciae vicino barbaris, barbaro etiam patre et matre genitus, quorum alter e Gothia, alter ex Halanis genitus esse perhibetur. § 6 et patri quidem nomen Micca, matri Hababa fuisse dicitur. IV, 4 sub Macrino etc. a militia desiit et in Thracia in vico ubi genitus fuerat possessiones comparavit ac semper cum Gothis commercia exercuit. amatus est autem unice a Getis quasi eorum civis. — Thracia wird hier jedenfalls in dem umfassenden Sinne zu verstehen sein, den es zur Zeit Diocletians und Capitolins hatte, wo es 6 Provinzen enthielt, Marquardt Römische Staatsverwaltung I p. 159. Die engere Provinz Thracia kann es nicht sein, weil Capitolin berichtet, Maximin habe mit den über die Donau kommenden Barbaren von seinem Dorfe aus verkehrt, Thracien aber nicht unmittelbar an den Strom stiess, sondern Moesia inferior, das mit seinem alten Namen Ripa Thracia hiess, vorgelagert hatte. — 2) Koepke p. 45. — 3) Pallmann I p. 39. — 4) v. Wietersheim II p. 186.

Möglichkeit zugeben, dass schon 214 jene gothischen Raubfahrten nach Kleinasien unternommen wurden, von denen wir erst mehrere Jahrzehnte später hören. Er hat deshalb auch keinen Anklang mit seiner Ansicht gefunden. Wohl allgemein[1]) dagegen verlegt man das Zusammentreffen nach Dacien. Dass diese Provinz bedroht war scheint aus Dios Ausdruck: Ὅτι ἐς τὴν Θρᾴκην ἀφίκετο ὁ Ἀντωνῖνος μηδὲν ἔτι τῆς Δακίας φροντίσας[2]) hervorzugehen. Dass die Gefahr nicht von den Daken drohte, wie Bessel will, haben wir oben gesehen. So ist es mindestens sehr wahrscheinlich, dass die Gothen es waren, die Dacien bedrängten und dass Caracalla in diesen Gegenden mit ihnen kämpfte.[3]) Auch Nisle verlegt die Begegnung hierher, kann dabei aber seine Sucht nach kühnen Combinationen nicht verleugnen. Auch er schliesst aus Dio p. 764 (78, 27), dass die Δακοὶ gegen Caracalla gefochten hätten. Obwohl er nun weiss, dass ein Theil der Daken nach Trajans Siegen ausserhalb der römischen Provinz Dacien auf dem nördlichen Zuge der Karpathen sich die Freiheit gewahrt hatte,[4]) schliesst er sich doch der Ansicht des Reimarus an, welcher statt Δακοὶ Δακριγγοὶ schreibt, weil er von jenen freien Daken offenbar nichts wissend, es unerklärlich fand, dass Daken Dacien verwüstet haben sollen.[5]) Diesen nur einmal in der Geschichte des Mark Aurel erwähnten, von Dio Δαγκριγοὶ, von Petrus Patricius und Capitolinus Δακριγγοὶ und Latringes genannten,[6]) sicher ziemlich unbedeutenden Stamm, lässt er im Bündniss mit den Gothen, oder von ihnen gedrängt, in Dacien einbrechen, von Caracalla aber geschlagen und zur Stellung von Geiseln gezwungen werden.[7])

Doch verfolgen wir den Zug des Kaisers weiter. Derselbe ging von Dacien zunächst nach Thracien.

Kaum hatte er diese Provinz betreten, so war er nach Herodians Ausdruck Alexander.[8]) Eine Phalanx wurde gebildet von 16000 jungen Macedoniern, die „Alexander" — oder „Ma-

1) So Luden Geschichte des teutschen Volkes II p. 53. Pfister Geschichte der Teutschen I p. 186, Hertzberg Griechenland unter den Römern III p. 26. — 2) Dio p. 684 (77, 16, 6.) — 3) Zu dem μηδὲν ἔτι φροντίσας Δακίας" scheinen mir die tumultuaria proelia bei Spartian zu stimmen. Der Kaiser verlässt Dacien bald, obwohl es in Gefahr ist, er führt keinen systematischen Krieg mit den Gothen, sondern schlägt sich mit ihnen, wo sie gerade seinen Marsch kreuzen. — 4) Nisle p. 39. Zeuss p. 262. — 5) Dio VI p. 869 No. 143. — 6) Petrus Patricius περὶ πρεσβειῶν p. 124 (Bonn). Capitolinus, v. Marc. Ant. Phil. c. 22, 1, Dio p. 418 (71, 12). Zeuss p. 462. — 7) Nisle p. 21. 22. — 8) IV, 8,1.

cedonische Phalanx.“ Und sie wurde bewaffnet in alt-macedonischer Weise mit stierledernem Helm, Drillig-Thorax, ehernem Schild, langschäftiger Sarissa, kurzem Schwert und Krepides.[1]) Um die Nachahmung noch weiter zu treiben, erhielten die Officiere dieser Abtheilung die Namen der Kriegsgenossen Alexanders. Da wurden denn auch in Philippopolis Alexanderspiele gefeiert von der Gesammtgemeinde der Thraker, wie das uns Münzen Caracallas beweisen mit der Aufschrift der Rückseite: ***ΚΟΙΝΟΝ. ΘΡΑΚΩΝ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΕΝ. ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙ*** und ähnlichen anderen. Aber die Thraker sind dazu wahrscheinlich vom Kaiser halb gezwungen worden, auf den Münzen der anderen Herrscher finden wir keine Alexandria mehr erwähnt.[2]) Ebenso begingen die gesammten macedonischen Gemeinden zur Zeit von Caracallas Aufenthalt in Thracien Spiele zu Ehren ihres grossen Königs. Dies hat Eckhel glaubhaft gemacht aus Münzen mit der Aufschrift ***ΑΛΕΖΑΝΔΡΟC*** (***ΑΛΕΖΑΝΔΡΟυ***) und dem Haupt des Helden auf der Vorder-, ***ΚΟΙΝΟΝ ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ***, wozu bei einigen noch die Angabe ***ΟΛΥΜΠΙΑ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ*** tritt, und Erwähnung des Neocorats auf der Rückseite. Einige derselben mit der Umschrift ***ΚΟΙΝ. ΜΑΚΕ. Β. ΝΕΩ. ΒΕΡΑΙΩΝ*** sprechen dafür dass diese Spiele in Berrhöa (jetzt Veria, Kara—Beria) gefeiert wurden.[3]) Natürlich legten auch mehrere Städte sich den Beinamen Alexandria zu, entweder auf Befehl des Kaisers oder aus Schmeichelei gegen denselben. Troas, welches von Lysimachus zu Ehren des Sohnes des Philippus Alexandria genannt, von Augustus zur Colonie gemacht worden war, heisst auf allen Münzen der Kaiser des 2. Jahrh. und auch noch auf denen Getas nur Colonia Augusta, auf einigen Caracallas dagegen und der Julia Domna Colonia Alexandria Augusta Troas. Es ist deshalb zu vermuthen, das diese Stadt bei der Ankunft des Herrschers ihren alten Namen Alexandria

---

1) Herodian IV, 8, 6. Dio p. 660 (77, 7, 1 u. 2.) — 2) Eckhel. II p. 43. Mionnet I p. 417 No. 349|53. Auf dem Revers von No. 350 und No. 353 ist Caracalla selbst in voller Figur dargestellt. Suppl. II p. 468|71. No. 1573|84. — 3) Eckhel II p. 110. 111. Mionnet I p. 554|562 No. 576|650. Suppl. III p. 223|31. No. 404|463. L. Müller Numismatique d'Alexandre Le Grand, Kopenhagen 1855 p. 34. Die Münzen von Berrhöa Eckhel II p. 69 Mionnet I p. 469 No. 164. Suppl. III p. 48 No. (322) 323. Mionnet, welcher das ΕΟC auf der Münze von Berrhöa als das Jahr 275 der Actischen Aera erklärt, setzt diese Spiele damit allerdings in eine spätere Zeit. Doch dürfte Eckhels Autorität massgebender sein. — Eine Münze mit der Aufschrift ΑΥ. ΚΕ. ΜΑ. ΑΥ. ΑΝΤΩΝΙΝΟC und dem Kopf des Kaisers auf der Vorderseite, ΚΟΙΝΟΝ. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ. ΝΕΟ. Β und Alexander den Bucephalus bändigend auf dem Revers Mionnet I p. 459. No. 76.

wieder hervorgesucht hat.[1]) In gleicher Weise führt die Colonie Carrhä zuerst auf einigen Münzen Caracallas den Beinamen der Alexandrianischen.[2])

Während der Kaiser in Thracien in grossartiger Weise seiner Alexander-Verehrung sich hingab, verlor er sein Ziel, den Partherkrieg, nicht aus den Augen. Er liess, sagt Herodian,[3]) aus Lacedämon junge Männer kommen und bildete aus ihnen einen „Laconischen“ und Pitatanatischen Lochos“. Aus dieser Stelle will v. Wietersheim folgern, dass er nach Hellas herabgezogen sei.[4]) Aber, wie Nisle richtig bemerkt,[5]) steht davon kein Wort im Herodian, sondern *ἀπότε Σπάρτης μεταπεμψάμενος νεανίας* kann nur heissen: er liess von Sparta Jünglinge sich senden. Auch Dio weiss nichts von einem Zug nach Hellas, sondern sagt nur: Caracalla sei von Dacien nach Thracien gekommen und habe den Hellespont nicht ohne Gefahr überschritten.[6]) Spartian aber berichtet ausdrücklich, dass er von Thracien nach Asien übergesetzt sei.[7]) Von ihm erfahren wir, worauf das *οὐκ ἀκινδύνως* des Dio sich bezieht: der Kaiser litt Schiffbruch und bestieg mit seinen Leibwächtern einen Nachen, wurde aber vom Admiral der Flotte, wahrscheinlich der pontischen, in eine Trireme aufgenommen. Auf diese Ueberfahrt bezieht sich vielleicht die Münze bei Cohen', welche den Neptun den Fuss auf einen Felsen setzend darstellt und durch die Angabe der tr. pr. XVII zeigt, dass sie ins Jahr 214 gehört.[8]) Was den Punkt angeht, von wo aus die Seefahrt angetreten wurde, sind wir nur auf Vermuthungen angewiesen. Rapp[9]) meint,

---

1) Eckhel II p. 481. Mionnet II d. 648 No. 129. 131. Suppl. V p. 522 No. 156|60. 162. p. 523 No. 163|167. p. 525 No. 177. 178. p. 526 No. 182|85. 187|89. p. 527 No. 192. 193. 195. 196. 199. p. 528 No. 200. 203. 205. 206. p. 529 No. 209. 214. Rasche Lexicon univ. r. n. l. p. 430: nunquam in numis ante Caracallae aetatem dicta est Alexandria, quod nomen tunc iterum adsumsit ob summam huius Imperatoris *φιλαλεξανδροτάτου* ex Dione erga Alexandrum studium, seu in gratiam Caracallae, principis de se bene meriti. Illud autem A. nomen usque ad Alexandrum Severum tantum retinuit. — 2) Eckhel III p. 508. 509. Mionnet V p. 597 No. 24. 25. Collection Sabatier p. 42 No. 326. — 3) Herodian IV 8, 7 vgl. Hertzberg III p. 28. 29. — 4) v. Wietersheim II p. 181. — 5) Nisle p. 39. XVI. — 6) Dio p. 684. (77, 16, 4 *καὶ τὸν Ἑλλήςποντον οὐκ ἀκινδύνως διαβαλών*). -- 7) Spartian v. Carac. 5, 8. — 8) Cohen III p. 382 No. 159 ANTONINVS PIVS AVG. BRIT. Rev. P. M. TR. P. XVII. COS. III muss heissen IV vgl. Anm. 1. S. 383) P. P. Neptune debout à gauche, posant le pied sur un rocher et tenant un dauphin et un trident. — 9) Rapp „Ueber eine seltene Medaille Caracallas“ Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinland Heft XXXV p. 1—12. tabula III No. 1. p. 9.

man sei von Perinth nach Prusias ad mare übergesetzt. Wenn wir uns aber an Dios Angabe halten, Caracalla habe den Hellespontos überschritten, so muss die thracische Chersonnesus, etwa Callipolis an der Ostseite derselben, als Einschiffungsstätte angesehen werden. Nach genannter Stadt konnte man gelangen auf der Heerstrasse, die von Hadrianopolis über Plotinopolis, Trajanopolis, Apri nach Byzanz führend, von Apri aus einen Ausläufer nach Callipolis herabsendet. Möglich auch, dass er, um sein grosses Vorbild Alexander genau nachzuahmen, in Sestos sich eingeschifft hat. [1]) Aus dem Unfall bei der Ueberfahrt durch den Admiral gerettet, landete man wahrscheinlich in Cyzicus, wo zu Caracallas Zeit die pontische Flotte stationirte. [2]) Von hier aus führt, wie die Karte im 3. Bande der lateinischen Inschriften zeigt, eine directe Strasse nach Pergamus. Nach dieser Stadt begab sich der Herrscher, weil er daselbst Heilung zu finden hoffte. War doch schon seit einiger Zeit sein Körper von Krankheiten, seine Seele von Gewissensbissen über die Ermordung des Bruders heimgesucht. Dio erzählt, [3]) wie er um Genesung zu erlangen öfters die Seele des Commodus und Septimius Severus beschwor, wie er dem celtischen Apollo Grannus, [4]) dem egyptischen Sarapis, dem Aesculap selbst aus der Ferne Gelübde, Opfer und Geschenke weihte, oder in den Tempeln derselben in strenger Beobachtung der Riten es ihren frömmsten Verehrern gleich that. Und sein krankhafter Zustand wird bestätigt durch die Typen der Münzen, welche nach Eckhel vom Jahre 213, richtiger schon von 212 an, häufig Gottheiten darstellen, denen die Heilung des Leibes und der Seele oblag, so den Hercules und Apollo mit Lorbeer- und Olivenzweig, den Sarapis, den Aesculap. [5]) Der Cultus der letzteren Gottheit nun

---

1) Münzen des Kaisers von Sestos zeigen Leander den Hellespont durchschwimmend Mionnet Suppl. II p. 539 No. 97. Sestini Descrizione di molte medaglie antiche greche esistenti in più musei, Firenze 1828 p. 39. — 2) Marquardt Römische Staatsverwaltung I p. 486. 487. — Münzen von Cyzicus, worauf der Kaiser opfernd abgebildet ist (vielleicht zum Dank für die glückliche Errettung) Mionnet II p. 546 No. 218, 219. — 3) Dio p. 680|82. (77. 15). Er spricht davon in einem seltsamen Gemisch von Aberglauben und Hass, indem er glaubt, dass die Bezauberungen der Alamannen den Feind des Senates um den Verstand gebracht haben, und indem es ihm offenbar Freude macht, dass die Götter den Bitten desselben Erhörung versagen. — 4) vgl. über ihn Dio VI p. 836. 837 No. 87. Preller Römische Mythologie, 2. Aufl. p. 277, Anm. 2. Wolf De novissima oraculorum aetate p. 33. Er wurde verehrt besonders in Noricum, Rhätien, Germanien: C. J. L. III 5588. 5861. 5870. 5871. 5873. 5874. 5876. 5881, vgl. Steiner Inscriptiones Rheni et Danubii 2452. 2454. 2458. 2459. 2560. 2565. 2566. 2701. 43. 1553. 827. — 5) Eckhel VII p. 211|15. Preller p. 657. p. 729. Cohen, a. Hercules mit Olivenzweig III p. 379 No. 135.

hatte in Pergamus, wohin er aus Epidaurus verpflanzt worden war, eine Hauptblüthestätte.[1]) Eigene Feste die *Ἀσκλήπια* wurden ihm daselbst gefeiert,[2]) und von den wunderbaren Heilungen durch Incubation in seinem Tempel allda weiss der gläubige Rhetor Aristides viel zu erzählen. Diese Incubationen gebrauchte denn auch Caracalla nach Herzenslust.[3]) Eine Unmenge von pergamenischen Münzen, die ihn in irgend einer Beziehung zu Aesculap, gewöhnlich opfernd und Gelübde bringend darstellen, beweisen wie sehr er es sich angelegen sein liess, den Gott gnädig zu stimmen.[4]) Aus Ehrfurcht vor letzterem gewährte er auch der Stadt desselben mehrere Vorrechte, die ihr Macrinus freilich wieder entzog. Eckhel führt eine Münze der Pergamener an, deren Revers die stolze Aufschrift trägt: *Η. ΠΡΩΤΗ. ΤΗϹ. ΑϹΙΑϹ. ΚΑΙ. ΜΗΤΡΟΠΟΛΙϹ. ΠΡΩΤΗ. ΚΑΙ. ΤΡΙϹ ΝΕΩΚΩΡΟϹ. ΠΡΩΤΗ. ΤΩΝ. ϹΕΒΑϹΤΩΝ. ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ. ΠΟΛΙϹ.*[5]) Die hier verzeichneten Primate, die Würde der Metropolis, welche letztere nur auf dieser einen Münze vorkommt, und das 3. Neocorat wurden ihnen verliehen durch den Sohn des Septimius Severus. — Von Pergamus kam er über Alexandria-Troas[6])

136 (Jahr 212), p. 381. No. 145|47. (213), p. 383 No. 160 (214). b. Apollo p. 382 No. 157. p. 385 No. 174 vgl. 175. 176. (215). c. Sarapis p. 379 No. 134 (212). p. 380 No. 141. 142. 143. p. 422 No. 432 (213), p. 382 No. 156 (214), p. 386 No. 183. VII p. 223 No. 12 (215), p. 389 No. 206. p. 429 No. 478 (216), p. 391. 392 No. 224|28 (217). d) Aesculap p. 383 No. 161 (214) p. 387 No. 186. 187. 188. p. 388 No. 195. p. 426|7 No. 464|68. p. 445 No. 595 (215). Ausserdem finden sich besonders die beiden letzteren Gottheiten auf unzähligen in den Ländern griechischer Zunge geprägten Münzen des Septimianischen Kaiserhauses — ein Beweis der Vorliebe dieser Familie für dieselben, zugleich auch ein Zeichen der Hilfsbedürftigkeit der Zeit. Auch Herkules ist oft auf den Colonialmünzen der Septimier abgebildet, es werden besonders seine Arbeiten darauf wiedergegeben, wie dies in ähnlicher Weise z. B. auf den Münzen des Postumus geschieht vgl. Witte recherches sur les empereurs qui ont regné dans les Gaules au III siècle de l'ère chrétienne p. 1—90 passim. Witte médailles inédites de Postume, Paris 1845 passim, Dupré, Dissertation sur les médailles attribuées au fils de l'empereur Postume Paris 1825 p. 14 ff. — 1) Wolf De novissima oraculorum aetate p. 29. — 2) Spanhemii epistola ad Morellium II p. 209|238, speciell 212. — 3) Herodian IV 8, 8. — 4) Eckhel II p. 467. 468. VII 212. 213. Rasche lexicon VI p. 890|900. Buonarroti Osservazioni istoriche p. 192|201. Millin, Mythologische Gallerie, p. 20, No. 104, pl. XXXII. Mionnet II p. 609|614. S. V p. 458|466 passim. Sabatier Quelques médailles grecques inédites, extrait de la revue de la numismatique belge t. I, 4. série p. 12 bis 16, Abbildungen pl. II 2—6. Die Münzen sind hier so vortrefflich erhalten, dass man erkennt, was für Opferthiere Caracalla schlachten liess: es waren Buckelochsen oder Zebus. — 5) Eckhel II p. 472. Mionnet S. V p. 459 No 1001. Tristan II p 211 ff. Sperling; Ad Numum Furiae Sabinae Tranquillinae, Amsterdam 1668, p. 61. Dio p. 744 (78, 20). — 6) Der Kaiser opfernd vor einer Statue des Apollo auf einer Münze von Troas, Sestini Descr. d. m. a. gr. del Museo Hedervariano parte seconda p. 132 No. 34.

nach Ilion, welches zwar in Wirklichkeit 30 Stadien von der homerischen Stadt dieses Namens entfernt lag, [1]) nach der Ansicht der Römer aber identisch mit dem alten Troja war. Von ihnen als Vaterstadt ihres Ahnherren angesehen, erfreute es sich, besonders durch Sulla, Cäsar, Claudius begünstigt, einer gewissen Bed eutung und hielt auch im 3. Jh. auf seinen Münzen noch treu die Erinnerung an die Helden der grossen Vergangenheit fest.[2]) Wie musste der für die Antike schwärmende Kaiser sich hierher gezogen fühlen. Gewissenhaft besuchte er die Stätten, die der Mund des Homer unsterblich gemacht. Er bekränzte wie sein hohes Ideal es gethan, das Grab des Achilles, er veranstaltete mit seinen Truppen feierliche Aufzüge an demselben; er ehrte den Helden mit eherner Bildsäule. Nicht genug damit, er ahmte dem Peliden selbst nach. Eben war sein Freigelassener Festus gestorben, und es ist bezeichnend, wenigstens für das was man den tollen Launen des Gebieters zutraute, dass manche behaupteten, er sei durch Gift getötet worden, damit der neue Achilles ihn als hingeschiedenen Patroclus mit einem nach der homerischen Beschreibung veranstalteten Leichenbegängniss ehren konnte. [3])

Von Ilion zog der Kaiser weiter nach Bithynien. [4]) Dio [5]) und die acta fratrum arvalium [6]) belehren uns, dass er daselbst und zwar in Nicomedia überwinterte, was aus Herodians flüchtigem Bericht nicht zu ersehen ist. Auf dem Marsche dahin mag er nach Prusa am Olympus gekommen sein. Von dieser Stadt gibt es eine merkwürdige Münze, welche Sestini [7]) der sie zuerst veröffentlicht hat, so beschreibt: *M. AYP. ANTΩNINOC AYΓOYCTOC*. Caput laureatum. R. *ΠPOYCAEΩN*. Imperator paludatus stans ad aram sacrificat d. pateram, s. hastam, apro adsiliente, juxta arbor et aquila desuper advolans. Vorausgesetzt, dass die Figur darauf wirklich Caracalla ist, so scheint mir Rapp, der der Münze einen besonderen Aufsatz gewidmet hat, [8]) eine glückliche Erklärung des Typus zu geben. Er bezeichnet die Darstellung als ein Sühnopfer, welches der Herrscher in Prusa dem heiligen Thiere des Hercules, dem Eryman-

1) Eckhel II p. 483. — 2) Rasche IV p. 575 ff. So wird z. B. Ilus, der Gründer der Stadt, vorgeführt auf einer Münze Caracallas Sestini D. d. m. a. gr. del museo Hedervariano, II parte p. 137 No. 17. Hertzberg III p. 29|31. Vor allen eingehend und anziehend über Ilion als Reiseziel von Alterthumsfreunden in der Kaiserzeit Friedländer II³ p. 122|126. — 3) Dio p. 684 (77, 16, 6). Herodian IV, 8, 10—13. — 4) Herodian IV, 8, 15 — 5) Dio p. 686 (77, 18, 1). — 6) C. J. L. VI, 1 p. 566 No. 2103 b. — 7) Descriptio numorum veterum etc. nec non animadversiones in opus Eckhelianum, cui titulus Doctrina Numorum veterum, Leipzig 1796 p. 267 No. 16. Mionnet II p. 482 No. 393. — 8) vgl. p. 23. Anmerkung 7.

thischen Eber gebracht, der gleichsam das Sinnbild all des Unheils sei, welches ihn und den römischen Adler bedrohte. Falsch ist es nur, wenn er behauptet, Caracalla habe das Opfer in dem Momente geweiht, wo er sich schon von Macrinus, als von seiner „bête-noire", seiner „schwarzen Sau" bedroht gesehen. Unmöglich hat sich letzterer schon damals mit dem Gedanken der Ermordung seines Gebieters getragen. Der umdüsterte Gemüthszustand des Kaisers erklärt ein solches Opfer schon zur Genüge.

In Nicomedia, der Metropolis und ersten Stadt von Bithynien und Pontus, der mit doppeltem Neocorat und dem Beinamen der Hadrianischen und Severianischen gezierten, heiligen und unverletzlichen, lieben getreuen Bundesgenossin der Römer, wie sie auf Inschriften dieser Zeit heisst, [1]) angekommen, beschäftigte er sich auf seine gewöhnliche Art mit Wagenlenken, Erlegung von Thieren, Gladiatorenkämpfen; er bewies den Senatoren seine Verachtung, den Soldaten, welche die Wache im Palaste hatten, seine Aufmerksamkeit. [2]) Auch vergass er nicht den Partherkrieg. Eifrig bildete er seine macedonische Phalanx aus; zwei gewaltige auseinandernehmbare Kriegsmaschinen wurden angefertigt, um zur See nach Syrien geschickt zu werden. Frühjahr 215 brach er nach Antiochia auf. Doch feierte er noch seinen Geburtstag am 4. April mit Gladiatorenspielen in Nicomedia. [3]) Während seines Aufenthalts in dieser Stadt hat er ihr vielleicht das 3. Neocorat ertheilt, welches Nicomedia zuerst auf Münzen Caracallas aufweist. [4]) — Ueberhaupt scheint er in Verleihung solcher Ehren, wie des Neocorats und des Titels der Metropolis ziemlich freigebig gewesen zu sein. Wenn Herodian berichtet, er habe auf seinem Zuge nach Antiochia auch in Asien die Angelegenheiten geordnet, so meint er damit vermuthlich dergleichen Vertheilungen von Würden an die Städte. Das Neocorat, die Ehre, dem Kaiser Tempel zu weihen, hatten in Kleinasien 4 Gemeinden Ephesus, Nicäa, Pergamus und Nicomedia schon von Augustus erhalten. [5]) Aber erst von der Zeit des Marc Aurel etwa an wurde das Verlangen nach einer solchen Auszeichnung besonders stark und wurden eine grosse Anzahl von Gemeinden auf eine derartige Weise geehrt. [6])

Caracalla verlieh denn das Neocorat wahrscheinlich an fol-

---

1) Marquardt Römische Staatsverwaltung I p. 197, Anm. 10. C. I. Gr. 1720. 3771. — 2) Dio p. 686 (77, 17, 3, 4). — 3) p. 688 (77, 19, 3.) — 4) Pellerin Mélanges de diverses médailles II p. 287. 288. Eckhel II p. 431. Krause „Νεωκόρος" p. 32. Mionnet theilte diese Münzen dem Elagabal zu II p. 473 No. 347, vgl dazu S. V. p. 204 Anm. u. No. 1205. 1210 p. 204 5. — 5) Krause p. 12. 13. Pinder. Ueber die kaiserlichen Silbermedaillons der römischen Provinz Asia, Academie der Wissensch. zu Berlin 1855, p 608, 613 ff. — 6) Krause p. 24. 45. 46.

gende Gemeinden: In Europa zeigen die Münzen der Stadt Philippopolis [1]) und die der Festgemeinschaft der Macedonier [2]) zuerst unter ihm das Neocorat, und zwar die der letzteren zugleich ein doppeltes. In Bithynien ist Juliopolis mit dem Neocorat nur auf einer Münze Caracallas geziert, [3]) welche Mionnet nicht bringt, also wahrscheinlich für unecht hält. [4]) In Phrygien wurde Laodicäa mit dieser Auszeichnung vom Sohne des Septimius Severus bedacht, [5]) in Lydien Attalia [6]) und Tralles, [7]) welches letztere schon sich unter den sieben Städten befunden hatte, die den Tiberius um die Ehre baten, ihm einen Tempel errichten zu dürfen, von ihm aber abschlägig beschieden wurden. [8]) Die Sardianer erhielten wie Pergamus und Nicomedia unter Caracalla das 3. Neocorat. [9]) Sardes führt denn auch seit diesem Kaiser auf seinen Münzen den Titel *ΑCΙΑC ΛΥΔΙΑC ΕΛΛΑΔΟC. Α. ΜΗΤΡΟΠΟΛΙC. CΑΡΔΙC*; [10]) Anazarbus in Cilicien zeigt den Rang der Metropolis zuerst, [11]) Pergamus [12]) und Lampsacus [13]) nur auf einer Münze Caracallas. Ebenso heisst Cyzicus Metropolis auf Inschriften aus der Zeit desselben. [14]) Marquardt [15]) weisst darauf hin, dass besonders unter diesem Herrscher die Würde der Metropolis als bloser Ehrenname ver-

1) Eckhel II p. 44. Mionnet S. II p. 471 No. 1586|90. — 2) Eckhel II p. 64. Krause p. 39. Mionnet I p. 459 No. 76. S. III p. 11 No. 80. — 3) Eckhel II p. 422. — 4) Eckhel II p. 582 führt auch an, dass Halicarnass das Neocorat auf einer einzigen Münze Caracallas und Getas führe und Krause lässt darnach p. 29 Halicarnass sein Neocorat von ersterem erlangen. Mionnet aber S. VI p. 499 No. 314 Anmerkung a zeigt, dass hier Statt *ΝΕΩΚΟΡΩΝ* zu lesen ist *ΚΩΙΩΝ*. – 5) Eckhel III p. 165. p. 318. Mionnet IV p. 326|330. No. 757|59. 61|64. 766|83. S. VII p. 586 No. 455|66. 589. Krause p. 34|35 schreibt dies Neocorat irrig der Stadt Laodicäa in Syrien zu und Mionnet hat allerdings auch eine Münze des Kaisers von letzterer Stadt mit der Bezeichnung des Neocorats V p. 257 No. 776. Eckhel aber hat meiner Ansicht nach überzeugend dargethan, dass alle Münzen Laodicäas mit Andeutung des Neocorats der phrygischen Stadt dieses Namens angehören. — 6) Eckhel III p. 10. Pellerin Mélanges II p. 283. Mionnet IV p. 14 No. 72. Krause meint es sei Attalia in Pamphylien (p. 37). Mionnet S. VII p. 35 No. 47 führt von diesem Attalia eine Münze Caracallas mit der Angabe des Neocorats an, bezweifelt aber die Richtigkeit der Lesart, Anm. a. — 7) Eckhel III p. 127. Mionnet IV p. 189 No. 1101. 1102. S. VII p. 474|75 No. 733. 736. Krause p. 29. — 8) Tacitus ann IV 55. — 9) Eckhel III p. 116|17. Mionnet IV p. 132 No. 755. S. VII p. 426 No. 504. — 10) Eckhel III p. 115. Krause p. 66. 67. Marquardt I 186 Anm. 3. — 11) Marquardt I p. 231 Anm. 13. Eckhel III. p. 42. Spanhemii orbis romanus p. 419 ff. Spanheim setzt die Münze ins 3. Jahr nach dem Tode des Sever, ins 4. Consulat seines Sohnes. Mionnet III p. 552 No. 75. S. VII p. 173 No. 99. — 12) Eckhel II p. 472. Mionnet S. V p. 459 No. 1101. C. J. Gr. 3538. Marquardt I p. 186 Anm. 4. — 13) Eckhel II p. 458 Pellerin Recueil de médailles de peuples et de villes III p. 232. Mionnet II p. 365 No. 334. Marquardt I p. 186 Anm. 5. — 14) C. J. Gr. 3497. 3665. Marquardt I p. 186 Anm. 6. — 15) Marquardt I p. 186. 187 —

liehen wurde und zwar denjenigen Städten, wo abwechselnd die Spiele der Festgemeinschaft von Asien gefeiert wurden.

Andere Städte bekamen die gern ertheilte Erlaubniss sich nach seinem Namen als Aureliae oder Antoninianae zu bezeichnen. In Deutschland hatte er ja selbst angeordnet, dass mehrere Castelle nach ihm benannt würden. [1]) Wie nun dort wahrscheinlich ihm zu Ehren die Stadt Baden sich als Civitas Aurelia Aquensis [2]), in Numidien Lamasba als respublica oder colonia Lamasbensium Antoninianorum, [3]) in Mauretanien Sitifis als respublica Sitifensium Nervianorum Antoninianorum [4]) Auzia als colonia Septimia Aurelia Auziensium [5]) bezeichnen [6]) so finden wir auch in Thracien und Asien eine ganze Anzahl Städte mit diesen Beinamen geschmückt. [7]) So führt auf Münzen Caracallas den Beinamen der Antoninianischen Byzanz, [8]) für welche Stadt er bei seinem Vater nach der strengen Bestrafung der Unterstützung des Pescennius Niger Fürsprache eingelegt hatte, Ancyra, [9]) Tyana, [10]) welches nach Marquardt 213 vom Kaiser zur Colonie erhoben wurde. [11]) Das Municipium Coela auf der thracischen Chersonnesus nennt sich Aelium dem Hadrian, Antoninianum dem Caracalla zu Ehren, [12]) Esbus in Arabien Aurelia, [13]) Cyzicus [14]) bald Antoniniana allein, bald Aurelia Antoniniana. Alexandria Troas [15]) und Carrhä [16]) vereinigen diese zwei Beinamen öfter mit dem der Alexandrianischen, Edessa mit dem der Marcianischen. [17]) Marcia Aurelia heisst Neöcäsarea in Pontus auf einer Münze des Kaisers [18]). Nach Vespasian und Caracalla nennt sich das durch des letzteren Vermittlung von Septimius Severus wieder zu Gnaden angenommene Neapolis in Samaritis Aurelia

---

1) Dio p. 676 (77, 13, 4). — 2) Steiner Inscr. Rheni et Danubii 872 873. 890. Nisle p. 14 Anm. 13. Forbiger Handbuch der alten Geographie I p. 307 Anm. 3. — 3) Renier Inscr. rom de l'Algérie 4332. — 4) Renier 3275. 3278. 3279. — 5) Renier 3571. 3572. — 6) vgl. Renier 3556, wonach in Aïn-Zada ein Castell nach Caracalla benannt wird. — 7) Eckhel IV p. 329. Mionnet S. IX tables générales p. 176. 8) Eckhel II p. 32. Mionnet S. II p. 258 No. 323|324. Tristan II p. 205|7 speciell p. 206. — 9) Eckhel III p. 178, Mionnet IV p. 384 No. 60. — 10) Eckhel III p. 195. Mionnet IV p. 440. 441. No. 229|234. Mionnet S. VII p. 715 No. 326|29. — 11) Marquardt I p. 214. 215 Anm. 2. — 12) Eckhel II p. 50. Mionnet S. II p. 528 No. 31. 32. — 13) Eckhel III 503. Mionnet V p. 585 No. 39. — 14) Eckhel II p. 455. Mionnet II p. 546 No. 217|20. Mionnet S. V p. 340 No. 377|80. — 15) Eckhel II p. 482. Mionnet S. V p. 529 No. 214.—16) Mionnet V p. 597. 24. 25 (vgl. No. 26. 27. 28. und S. VIII p 394 No. 26 Aurelia Antoniniana allein.) — Marquardt I p. 280 Anm. 14. — 17) Eckhel III 511. Mionnet S. VIII p. 399 No. 3. 5. p. 400 No. 6. 13. p. 401 No. 16(V 45. 52 Aurelia Antoniniana, ebenso S. VIII No. 14). (S. VIII No. 18 Marcia Aurelia, S. VIII No. 2 Marcia Antoniniana). — 18) Sestini Descrizione d. m. a. gr. del museo Hedervariano, parte seconda p. 16.

Flavia,[1]) nach Sever und seinem Sohne Laodicäa in Seleucis Septimia Aurelia,[2]) Amasia in Pontus,[3]) Aegä,[4]) Adana,[5]) Tarsus[6]) in Cilicien bringen es sogar zur Hadriana Severiana Antoniniana oder (Adana und Tarsus,) Antoninupolis. — Wie die Beilegung solcher Namen zugleich eine Ehre für die Städte, zugleich eine Schmeichelei gegen den Kaiser war, so liess man es auch an anderen Huldigungen nicht fehlen. Seinem Siege über die Germanen zu Ehren feierte man in Athen (seit 213) die Germanikeia[7]); in Byzanz wurden festlich begangen die *ΑΝΤΩΝΕΙΝΙΑ. CEBACTA.*[8]) Auch Cyzicus,[9]) Tyana,[10]) Laodicäa in Seleucis[11]) zeigen auf den Münzen Caracallas solche Antoninusspiele. — Eine merkwürdige numismatische Huldigung war möglicher Weise die Münze des Kaisers von Tarsus, welche auf dem Revers Bacchus und Herkules das Haupt Getas tragend vorführt.[12])

Leider lässt es sich nicht feststellen wann jede einzelne der Städte diese Ehrentitel empfangen, diese Beweise der Ergebenheit dargebracht hat. Doch liegt es nahe zu vermuthen — und damit möge die Berührung dieses Gegenstandes entschuldigt sein

---

1) Eckhel III p. 435. Mionnet V p. 503 No. 99. 504 No. 102. S. VIII p. 349 No. 74. p. 350 No. 76. 77. Sestini Lettere e Dissertazioni numismatiche, tomo nono p. 104. No. 14. 15. Norisius De Epochis Syromacedonum p. 539. — 2) Eckhel III p. 320, Mionnet V 258 No. 778|79. — 3) Eckhel II. 344. Mionnet II 337 No. 16|23. S. IV p. 425|30 No. 38|69. — 4) Eckhel III p. 38. Mionnet III p. 542 No. 28. — 5) Mionnet III p. 562 No. 128; S. VII p. 192 No. 182 Anm. a. theilt er diese Münze nicht mehr der Julia Domna, sondern der Julia Aquilia Severa zu. Eckhel III p. 48. Eckhel Numi Veteres p. 225 — 6) Eckhel III p. 76. Mionnet III p. 631 ff. No. 460|63. 465. 466. 468. 470|77 S. VII p. 268 ff. No. 445. 447|58. So auch noch auf Münzen des älteren Valerian S. VII p. 287 No 533. — 7) C. J. Gr. 246. 282. 283. Addenda 274b. 2309 Hertzberg III p. 14. Anm. 9. — 8) Eckhel II p. 32. Mionnet S. II p 258. No. 323. 324. — 9) Eckhel II p. 455. Mionnet II p. 546 No. 216. — 10) Eckhel III p. 195. Mionnet IV p. 441 No. 231. — 11) Eckhel III p. 320. vgl. III p. 392. Mionnet V p. 258 No. 780. C. J. Gr. 4472. — 12) Mionnet III p. 633 No. 471. Es ist natürlich sehr fraglich, ob der Typus den Sinn einer Schmeichelei gegen Caracalla hat, es ist dann sicher eine höchst barbarische. Auf Münzen Trajans und Hadrians von Tiberias in Galiläa, sowie auf Münzen von Neapolis in Samaria, Sebaste. Scythopolis. Aelia Capitolina bemerkt man Isis mit dem Haupte des Osiris Eckhel III p. 426. 427; es giebt Münzen Gordians und Caracallas von Tarsus, auf denen um zwei Kreise oder einen Kranz eine ganze Anzahl von menschlichen Köpfen angebracht sind. Eckhel III p. 74. 75; und das Haupt des letzteren Kaisers findet man zuweilen von einem Adler getragen auf Münzen syrischer Städte. v. Rauch „Fünfundzwanzig unedirte griechische Münzen" Berlin 1846 (Vortrag gehalten in der numismat. Gesellschaft in Berlin) p. 13.

— dass dies vorzüglich geschehen ist während Caracallas Aufenthalt 214 bis 217 in Asien. — Ueber den Weg, den der Herrscher von Nicomedia nach Antiochia eingeschlagen hat, sind wir gleichfalls nicht unterrichtet. Die geradesten Strassen führten nach der Karte im 3. Bande des Corpus Inscr. lat. über Nicäa, Juliopolis, Ancyra Cäsarea, oder über Nicäa, Doryläum, Pessinus, Archelais nach Tyana, von hier über Tarsus, Adana, Mopsubestia nach Antiochia.

In letzterer Stadt, welche von Septimius Severus wegen ihrer Parteinahme für Pescennius Niger dem benachbarten Laodicäa unterworfen, von Caracalla aber wieder mit dem Vater ausgesöhnt [1]) und ebenso wie Emesa [2]) zur Colonie gemacht worden war, [3]) wurde er ehrenvoll empfangen. [4]) Von hier gedachte er den Krieg gegen die Parther zu eröffnen. Als Vorwand diente ihm der Umstand, dass Vologäsus [5]) ihm auf sein Verlangen, einen gewissen Antiochus und den Tiridates auszuliefern nicht gewillfahrtet hatte. [6]) Ueber die Person des letzteren lässt sich nichts sicheres ermitteln, wahrscheinlich war er ein armenischer Prinz. Antiochus stammte aus Cilicien, hatte sich zuerst als Anhänger der Cynischen Schule gerirt und einst die von der strengen Kälte sehr angegriffenen Soldaten des Severus, dadurch dass er sich im Schnee herumwälzte, zum kühnen Ausharren ermuthigt. Sever sowohl als Caracalla hatten ihn reichlich dafür mit Gold und Ehrenstellen belohnt; sein Glück war ihm aber zu Kopf gestiegen, so dass er sich, die Sache Roms aufgebend, mit Tiridates einliess, der sich vermuthlich gegen die römische

---

Andere Schmeicheleien gegen Caracalla sind z. B. folgende: Sestini (Lettere e Dissertazioni numismatiche, tomo IX p. 8) lässt ihm von den Sicyoniern eine Bildsäule, Liebe (Gotha Numaria p. 287. 288 von den Amisenern ein Reiterstandbild, Tristan (II p. 185 ff.) von den Laodicäern eine Colossalstatue und von den Synnadenern (II p. 202—5) eine andere Colossalbildsäule, auf der er die Mienen des Hercules trägt, widmen. Doch ist es ungewiss ob man in solchen Darstellungen Caracallas auf Münzen immer die Abbildungen von Statuen desselben sehen darf. —

1) Eckhel Descriptio numorum Antiochiae Syriae. p. 43. Höfner p. 164. — 2) Eckhel D. N. V. III p. 311. Mionnet V p. 228. 229. 230. No. 599—609. S. VIII p. 157 No. 160. 161. 162. — 3) Eckhel Descriptio numorum Antiochiae Syriae p. 49. 50. Eckhel D. N. V. III p. 302. Marquardt I p. 238 Anm. 6. I p. 272. — 4) Herodian IV, 8, 16.

5) Crevier, Continuazione alla storia antica e romana di Rollin vol. LXII p. 186 und Lindsay meinen der hier genannte Vologäsus sei Vologäsus IV, der Vater Vologäsus V und Artabans p. 115 and the pretence he made use of was that Vologeses, the father of reigning Kings had not given up to him two individuals Tiridates and Antiochus. Mit Richter p. 148. 149, de Bartolomaei p. 78, Visconti III p. 168 aber möchte ich eher annehmen, dass Dio von Vologäsus V hier redet. Vologäsus IV war ja schon seit 209 tot. — 6) Dio p. 688 (77, 19, 1).

Herrschaft empört hatte. Beide zusammen waren dann zu den Parthern übergegangen. Wenn nun bisher die letzteren die römischen Forderungen, die Ueberläufer auszuliefern, verlacht hatten, so hielten sie es jetzt wo sie des Kaisers kriegerische Absichten erkannten, für gerathen, ihm durch Erfüllung seines früheren Verlangens den Vorwand zum Kriege zu nehmen. Vielleicht wurden sie um so eher zur Nachgiebigkeit bestimmt, als schon im Jahre 214, wie Mirkhond berichtet, der Aufstand der Perser, der bald eine für die Arsaciden so verhängnissvolle Ausdehnung erhalten sollte, seinen Anfang genommen hatte.[1]) So sandten sie Caracalla noch ehe er von Antiochien aus zum Kampfe vorrückte, den Tiridates und Antiochus und jener musste wohl oder übel für den Augenblick vom Kriege abstehen.

Er benutzte dies, um einen Abstecher nach Alexandria zu machen. Die Bewohner dieser Stadt, im ganzen Álterthum berüchtigt durch ihre böse Zunge,[2]) hatten den Kaiser, obgleich sie allen Grund zur Dankbarkeit gegen ihn hatten, — er war es, der ihnen die Möglichkeit gewährte, in den Senat von Rom zu gelangen.[3]) — durch ihre Spöttereien aufs Höchste gereizt. Den Brudermord, das angebliche Verhältniss zu seiner schönen Mutter Julia Domna, die bei seiner kleine Gestalt doppelt lächerliche Nachahmung des Alexanders und Achilles u. a. m. hatten sie mit der giftigen Lauge ihres Spottes übergossen.[4]) Schon in Rom waren ihm dergleichen schlechte Witze hinterbracht worden. Der philosophisch gebildete Julian hat sich herbeigelassen, die Spöttereien der Antiochener mit einer satirischen Schrift zu erwidern. Der Soldatenkaiser Caracalla griff, sich an den Alexandrinern zu rächen, zu dem gewöhnlichen Mittel der Militärdespotie, dem Blutvergiessen.[5]) Ueber sein Verfahren gegen Alexandria nun weichen die Angaben Dios uud Herodians und auch der knappe Bericht des Spartian so bedeutend von einander ab, dass schon Tillemont[6]) die Unmöglichkeit sie zu vereinen er-

1) bei Visconti III p. 192. — 2) Ueber den Charakter der Aegypter und Alexandriner Varges De statu Aegyti provinciae Romanae p. 22. 23. Bernhardy Griechische Litteraturgeschichte I[3] p. 499. Marquardt Römische Staatsverwaltung I p. 283. Friedländer I[4] p. 79. 80. II[3] p. 144. 145. Th. Bernhardt Geschichte Roms von Valerian bis zu Diocletians Tod p. 109—111. J Burckhardt Die Zeit Constantins des Grossen p. 143—144. Th. Preuss Kaiser Diocletian p. 69—71. Ch Merivale Geschichte der Römer unter dem Kaiserthume II p. 208. Herodian IV, 9, 4. — 3) Dio T. III p. 42 (51, 17, 3) Sharpe Geschichte Aegyptens, deutsch von Jolowicz II p. 172 74 Anmerkung v. Gutschmids 1) zu p. 174. — 4) Herodian IV, 9, 3—6. Dio p. 692 (77, 22, 1). — 5) vgl. Gregorovius, Geschichte des römischen Kaisers Hadrian und seiner Zeit p. 43. Burckhardt Die Zeit Constantins des Grossen p. 13. — 6) Tillemont III p. 56 — parceque nous ne voyons pas qu'on puisse accorder aisément ce qu'en disent ces deux auteurs.

kannt hat. Uebereinstimmen die beiden erstgenannten Autoren [1]) noch, wenn sie sagen, als Vorwand seines Zuges habe der Kaiser die Sehnsucht nach der Lieblingsschöpfung seines Helden angegeben. Herodian bringt noch einen zweiten Vorwand die Absicht, den Rath des in Alexandria hochverehrten Sarapis einzuholen. Wir können annehmen, dass neben dem Verlangen, sich zu rächen diese von Dio und Herodian als Vorwand bezeichnete Alexanderschwärmerei und Absicht, den Sarapis zu befragen wirkliche Gründe für den Abstecher gewesen sind. Wie weit war aber sein Verhalten von dem des Macedoniers entfernt! Dieser hat die glänzendste Stadt des Orients gegründet und gefördert, Caracalla hat unsägliches Leid über sie gebracht. Sein Benehmen nun erzählt Spartian so: [2]) Der Kaiser beruft das Volk ins Gymnasium und hält ihm dort eine Strafpredigt; die zum Kriegsdienst tauglichen jungen Leute lässt er aussuchen und töten; ausserdem gibt er seinen Soldaten ein Zeichen, ihre Wirthe zu ermorden, wodurch ein grosses Blutbad in Alexandria angerichtet wird. Weit ausführlicher ist Herodian. [3]) Caracalla, mit Empfangsfeierlichkeiten, wie noch nie ein römischer Kaiser in Alexandria bewillkommt, geht zuerst in den Sarapistempel, um dort zahlreiche Hecatomben zu opfern; von da begibt er sich nach dem Grabmal Alexanders und ziert dessen Leiche mit seiner eigenen purpurnen Chlamys, Gürtel, Ringen und anderen Kostbarkeiten. Das Volk, durch zahlreichen Zuzug aus der Umgegend vermehrt, umschwärmt ihn freudig. Er befiehlt, die waffenfähige Jugend soll sich auf einer Ebene einfinden, damit er aus ihr ein Alexander-Bataillon bilden kann. Alle kommen fröhlich, begleitet von Eltern und Geschwistern. Er lässt sie sich in Gliedern aufstellen, besichtigt die Abtheilungen und hat für die einzelnen verbindliche Worte. Als er bemerkt, dass seine Soldaten, denen er Befehl gegeben, die Ahnungslosen zu umzingeln, diesen Auftrag nahe zu vollständig ausgeführt haben, zieht er sich mit seinem Gefolge zurück und um die Alexandriner schliesst sich der waffenstarrende Kreis seines Heeres. Ein Theil der Soldaten fällt über die Wehrlosen her, ein anderer gräbt Gruben, in welche die Gemordeten, aber auch Halbtote und Verwundete hineingeworfen werden, nicht ohne dass letztere bisweilen ihre Mörder selbst mit niederreissen. Von dem gewaltigen Blutbad färben sich die Nilmündungen und das umgebende Meer roth. Dio [4]) erzählt: Als der Kaiser in die Vorstadt kommt, empfängt

1) Dio p. 694 (77, 22, 1). Herodian IV, 8, 16. 17. — Die Beschreibung des prächtigen Serapeums Sharpe II p. 231. 232. Die Serapisorakel Wolff De nov. oraculum aetate p. 13|16. — 2) Spartian, v. Carac. 6, 2. 3. — 3) Herodian IV 8, 18—21 c. 9. — 4) Dio p. 692—96 (77, 22. 23.)

er die Spitzen der Stadt, die ihm mit gewissen heiligen Mysterien entgegen ziehen; er ladet sie freundlich zum Mahl und mordet sie. Darauf lässt er das Heer in Waffen treten, fällt in die Stadt ein, verbietet den Einwohnern ihre Häuser zu verlassen, und besetzt alle Strassen, ja selbst die Dächer. Alsdann beginnt das Blutvergiessen und wird mehrere Tage und Nächte hindurch so furchtbar betrieben, dass Caracalla in einem Schreiben an den Senat die Zahl der Getöteten nicht anzugeben wagt. Bei den meisten Greuelscenen ist er selbst zugegen, andere leitet er vom Serapeum aus, wo er Quartier genommen und das Schwert, womit er Geta ermordet, als Weihestück dargebracht hat. [1]) Auch die Habe der Bürger wird nicht geschont; theils wird sie von den Soldaten geraubt, theils im rohen Uebermuth vernichtet. Von den Fremden und selbst von dem Gefolge des Kaisers werden manche in das Gemetzel gerissen, da man sie in der grossen Stadt bei dem allgemeinen Morden von den Alexandrinern nicht unterscheiden kann. Die meisten der Fremden aber werden ausgewiesen, nur die Kaufleute dürfen zurückbleiben. Aufgelöst werden die Syssitien und die Schauspiele — eine empfindliche Strafe für das schaulustige Volk. Die Stadt selbst wird in mehrere durch Mauern und Castelle streng von einander gesonderte (Theile) geschieden, [2]) — Massregeln, die Schlosser zu der Annahme bestimmen, dass nicht blosse Spöttereien, sondern wahrscheinlich eine Empörung der Alexandriner das furchtbare Strafgericht hervorgerufen habe. [3]) — Welcher von den Berichten ist vorzuziehen? Spartians Angabe von der Strafpredigt im Gymnasium, die wir weder bei Dio noch bei Herodian finden werden wir verwerfen. Die Erzählung von der Ermordung der jungen Mannschaft theilt er mit Herodian, das Gemetzel unter den Bürgern erwähnt er zu kurz, als dass wir daraus ersehen könnten, ob er dem Dio hier gefolgt ist. Ausser der verdächtigen Nachricht bringt er nichts Neues, und kommt deshalb für uns hier nicht weiter in Betracht. Wie aber steht es mit den beiden anderen Zeugen? Aus Herodians ausführlicher Schilderung des Blutbades hat man schliessen wollen, dass er entweder zu jener Zeit selbst sich in Alexandria befunden hat [4]) oder dass ihm von dortigen Freunden oder Verwandten eingehende Mittheilungen

---

1) Dio p. 714 (78, 7). — 2) Zur Zeit Philos hatte Alexandria 5 Quartiere. Vgl. Bonamy Description de la ville d'Alexandrie, telle qu'elle était du temps de Strabon in Mémoires de l'Acad. des Inscr. et des B.-L. IX (p. 416|431) p. 421. — 3) Schlosser Universalhistorishe Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur III, 2, p. 50. 51. vgl. Gibbon I p. 138, Anm. 2. — 4) E. Volckmann De Herodiani vita, scriptis fideque Königsberg 1859. p. 9.

über den grässlichen Vorgang gemacht worden sind.[1]) Aber aus der Ausführlichkeit der Beschreibung kann man bei diesem Schriftsteller einen solchen Schluss nicht ziehen. Denn ebenso weitläufig schildert er hernach zum Beispiel das Blutvergiessen, welches Caracalla unter den Parthern angerichtet haben soll, und müssten wir demnach annehmen, er habe den Partherkrieg mitgemacht, während er doch an vielen Stellen seine gänzliche Unkenntniss der parthischen Verhältnisse verräth. Andererseits hat man behauptet, Dio sei ein Augenzeuge der Greuelscene in Alexandria gewesen.[2]) Aber Reimarus[3]) hat es wahrscheinlich gemacht, dass Dio den Kaiser nicht nach Alexandria begleitet hat. Wir kommen also zu dem Ergebniss, dass wir keinen von beiden Gewährsmännern als Augenzeugen können gelten lassen. Nun ist es aber bekannt, dass Dio im Allgemeinen den Herodian an Glaubhaftigkeit weit übertrifft; der Bericht des letzteren ist ferner mit einer ungemeinen rhetorischen Pracht aufgeputzt. Deshalb werden wir auch hier dem Dio den Vorzug geben. Darum brauchen wir aber nicht alle Angaben Herodians zu verwerfen. So scheint allen Glauben zu verdienen, was er erzählt von dem Benehmen Caracallas an der Leiche Alexanders des Grossen. Manche Einzelheiten finden sich, wenn gleich nicht ohne kleine Abweichungen bei beiden, so der Aufenthalt des Kaisers im Serapeum und das Hineinwerfen der Gemordeten in die sofort aufgeschütteten Gruben. Der Hauptunterschied liegt im Anfang der beiden Darstellungen. Nach Herodian wiegt Caracalla erst durch freundliches Auftreten in der Stadt die Alexandriner in Sicherheit, nach Dio eröffnet er schon in der Vorstadt die Feindseligkeiten und behandelt Alexandria selbst sofort wie eine eroberte Stadt. Gehässiger ist sein Verhalten bei Herodian, weil er hier neben der Grausamkeit noch hinterlistig erscheint. Der Autor wählt wahrscheinlich diese Auffassung, um dadurch seinen Bericht noch wirkungsvoller zu machen. Dio aber würde bei seinem bekannten Hasse gegen den Feind des Senats dieses treulose Benehmen sicher nicht verschwiegen haben, wenn derselbe sich wirklich desselben schuldig gemacht hätte. Aus Unkenntniss aber schweigt er nicht davon. Denn wie gut er unterrichtet ist, beweisen eine Anzahl von Thatsachen, von denen Herodian gar nichts hat, so die Verjagung der Fremden, Entzie-

---

1) J. v. Poblocki De Herodiani vita, ingenio, scriptis, Münster 1864 p. 3. — 2) Dio t. VI p. 841, No. 120, Anmerkung wahrscheinlich des Fabricius zu Dios Erzählung des Gemetzels cfr. Clinton I p. 223; er glaubt die Anmerkung stamme von Reimarus und sagt deshalb nach Erwähnung der Stelle, wo Dio mittheilt, der Herrscher habe in Nicomedia zum letzten Mal mit ihm gesprochen: „Reimar who makes Dio the companion of Caracalla at Alexandria in A. D. is refuted by this passage. — 3) Reimarus in Dio t. VII p. 528. 529.

hung der Spiele, Abtrennung der Stadtviertel von einander.

Von numismatischen Verewigungen des Aufenthalts in Alexandria beschreibt Eckhel eine Münze mit der Bezeichnung des 18. Tribunats und dem Bildniss des Kaisers, wie er im Paludamentum, die Lanze in der Linken, mit dem Fusse auf ein Krocodil, das Symbol Aegyptens, tritt, und von einer durch das Sistrum als Isis kenntlichen weiblichen Gestalt bewillkommt wird.[1]) Aus der Angabe des 18. Tribunates, welches vom 10. December 214 bis zum 10. December 215 lief,[2]) hat Eckhel mit Recht gegen Tillemont festgestellt, dass Caracallas Besuch der Alexanderstadt nicht ins Jahr 216, sondern in das vorhergehende fiel. Die von Francis Hobler in einem Londoner Auctions-Catalog[3]) so beschriebene Münze: Rev. P. M. TR. P. XVIII etc. Alexandria welcoming Caracalla (an excellent and scarce reverse)", wonach die Stadt Alexandria auf einer Medaille den Gebieter begrüssend dargestellt wäre, ist wahrscheinlich mit den von Eckhel und Cohen beschriebenen identisch, und die weibliche Figur demnach nicht Alexandria, sondern Jsis. In seinen 1860 erschienenen Records of Roman history II p. 652, wo er jedenfalls dieselbe Münze beschreibt, lässt er selbst die Alexandria fallen und drückt sich allgemein aus: „before him is a female holding a sistrum in her left hand." Als einen Sieg befahl Caracalla das rohe Gemetzel vielleicht zu verherrlichen auf einigen im 5. Jahre seiner Regierung in der egyptischen Metropole geprägten Münzen, welche die Nice[4]) oder Pallas Nicephorus[5]) auf dem Revers zeigen; sowie auf einer vom 23. Jahre nach der Thronbesteigung des Septimius Severus, auf der Serapis den im Paludamentum vor ihm stehenden Kaiser bekränzt[6]). Na-

---

1) Eckhel VII p. 215. 216. Clinton I p. 224. Dieselben oder ganz ähnliche Münzen bei Cohen III p. 388 No. 196 III p. 428 No. 474, wozu vgl. VII p. 221 Anm. zu No 196. — 2) Mommsen „Röm.-Staatsrecht II p. 776 ff. — 3) Catalogue of Roman Imperial Large-Brasse Medals, formed by Fr. Hobler, London 1859, p 70, No. 742. — 4) Mionnet VI p. 354 No. 2477. 2478 = Zoëga Numi aegyptii imperat. p. 251 No. 24b. 5) Mionnet VI p. 354 No. 2479. Freilich können diese Münzen ebenso gut dem Elagabal zugeschrieben werden, Mionnet VI p. 351 Anm. b, Eckhel IV p. 82—84, ja nach Huber's Recension v. Sallets Daten der Alex. Kaisermünzen, Wiener Numism. Ztg. III p. 292. 293 („Besonders die Stücke mit den Daten L E dürften falsch sein. Man wollte nach dem Blutbad nicht einmal mit seinem Bilde mehr in Berührung kommen") und Sallets „Alexandriner der Plautilla" p. 148 müssen sie es sogar. Feuardent „Numismatique égypte ancienne, II. partie, Paris 1873, p. 169 No. 2310 gibt eine Münze des Caracalla mit Pallas-Nicephorus schon aus dem 21. Jahr. — 6) Mionnet S IX p. 108 No. 485. vgl. d. M. bei Khell „Ad numism. impp. rom a Vaillantio edita Suppl. p. 124. Die M. des von Hoffmann verfassten Catalogue De Moustier Paris 1872 p. 152 No. 2365 so-

türlich könaen sich diese Typen aber auch auf wirkliche, früher erfochtene Siege beziehen.

Nach Antiochia zurückgekehrt, bricht Caracalla Frühjahr 216, wahrscheinlich über Edessa und Nisibis, nach dem Lande der Parther auf.[1]) Es galt, nachdem der Herrscher der südlichen Landstriche Vologäsus ihm den Vorwand zum Kriege genommen hatte, jetzt dem Regenten der nördlichen Gebiete, dem Artabanus. Uebereinstimmend wissen Herodián und Dio, dass er denselben um die Hand seiner Tochter gebeten habe. Sofort weichen sie aber beide wieder von einander ab. Bei ersterem ertheilt Artaban zwar zuerst auf ein von prächtigen Geschenken begleitetes Schreiben des kaiserlichen Bewerbers, worin derselbe auseinandersetzte, wie durch die von ihm begehrte Heirat das parthische und das römi sche Reich zu einer verbündeten Macht zusammenschmelzen und so sowohl alle anderen Völker ohne Mühe unterjochen, als auch die Erzeugnisse des Westens und Ostens mit grösster Leichtigkeit austauschen könnten, unter Hinweisung auf die Verschiedenheit der Sitten und Sprache beider Theile, eine ablehnende Antwort. Aber auf ein neues abermals durch Geschenke unterstütztes Gesuch verweigert er seine Einwilligung nicht länger. Dio dagegen weiss überhaupt nur von einer einmaligen Werbung, welche Artaban, in der richtigen Erkenntniss, dass der Römer durch die Hand seiner Tochter nur die Herrschaft über die Parther erlangen wolle, rundweg abschlägt und so demselben den ersehnten Vorwand zum Kriege giebt. In Folge dieser verschiedenen Darstellung gestaltet sich natürlich der Bericht über die Thaten im Lande der Parther bei beiden Schriftstellern ganz abweichend.

Bevor wir jedoch den Verlauf des parthischen Krieges selbst erzählen, müssen wir zwei Angaben Dios über das Verfahren Ca-

---

wie die bei Feuardent p. 169 No. 2309, pl. XXVIII mitgetheilte sind schon von dem Jahre L. KA (21) datirt. —

Ueber das Datum der alexdr. Kaisermünzen vgl. Sallet D. Daten der alex Kaisermünzen p. 49. Ueber die Seltenheit der alex. Münzen vom Hause des Severus denselben p. 44—51 und Huber l. l., Eckhel IV p. 82—83. Zoëga p 247: Severus, Anm. 1.; Mém. d. l. A. d. J. e. d. B—L XXI p. 481. In „Alexandriner der Plautilla“ p. 149 sagt Sallet darüber: „Dass aber die Inhibirung oder doch die Beschränkung der Alex. Prägung ein Zeichen der ungünstigen Gesinnung der Kaiser des Severischen Hauses gegen die Aegypter war, scheint sicher.“ Vgl. aber Severus Wohlthaten gegen die Alex. bei seinem Besuche der Stadt Sharpe II p. 170. 171. Höfner p. 238, Marquardt I p. 296, Schmid „Rom u. Aegypten“ Rottweil 1870 p. 35; Dio III p. 42 (51, 17, 3).

1) Dio p. 700 (78, 1. 1) Herodian IV, 10, 1 — 11, 1. —

In diese Zeit fällt nach Tristan die Münze von Laodicäa in Syrien, welche auf der Rückseite den Kaiser im Tempel der Fortuna darstellt, mit grossen Schritten in den Krieg eilend, während die Göttin die Hand mit dem Lorberkranz nach ihm ausstreckt II p. 229. —

racallas gegen Abgar von Osrhöëne und gegen den König von Armenien ins Auge fassen. Jedenfalls hängt das Vorgehen gegen beide Fürsten zusammen mit den Anschlägen gegen das Partherreich, indem der Besitz ihrer Länder von Wichtigkeit war bei einem Feldzug gegen den östlichen Nachbar. Dio erzählt bei Xiphilin [1]): Er täuschte den Abgar den König der Osrhoëner, als könne er zu ihm wie zu einem Freunde kommen, ergriff ihn dann, warf ihn in Fesseln und unterjochte Osrhoëne. Dieselbe Thatsache giebt Zonaras [2]) aus Dio: Er rief den König von Osrhoëne Abgar zu sich als zu einem Freund, legte ihn in Banden, unterwarf das Land. Man versteht unter Osrhoëne den westlichen Theil des oberen Mosopotamien, der von zwei vor ihrer Mündung in den Euphrat sich vereinigenden Flüssen Belik und Daisan (= Σκιρτός der Hüpfende) durchströmt wurde. [3]) Bei den 25 Quellen des letzteren lag eine Stadt, die schon in assyrischen Inschriften des 8. Jh. v. Ch. als Ruhu [4]) vorkommt," von den Griechen Orrhoè, unter der macedonischen Herrschaft aber Ἔδεσσα genannt wird. [5]) Als die Macht der Seleuciden zu sinken begann, machte 137 oder 134 vor Chr. diese Stadt zum Mittelpunkt eines selbstständigen Fürstenthums der Syrer Orrhoi bar Chevjo. [6]) Nach einiger Zeit kam das neue Reich an das arabische Geschlecht der Abgarus und Mannus. [7]) Der wievielte in der Reihenfolge dieser Könige der von Caracalla gestürzte Abgar ist, darüber herrscht grosse Meinungsverschiedenheit. Dionysius von Telmar, Jacobitenpatriarch, welcher um 775 blühte, [8]) nennt in seinem Chronicon als 28. und letzten Herrscher von Osrhoëne den Abgar bar Maanu und gibt ihm zum Vorgänger den Maanu bar Abgar, als dessen

---

1) Dio p. 672 (77, 12). — 2) Zonaras t III p. 112 (Dindorf) 12 c. 12. — 3) Kiepert Lehrbuch der alten Geographie p. 155. 156. — 4) Die Syrer nennen sie Urhoi, die Armenier Urhai, die Araber Ruha, die Türken Urfa, Kiepert l. l. — 5) Nach Bayer Historia Osrhoena et Edessena erhielt sie den Namen von der Aehnlichkeit ihrer Lage mit der des macedonischen Edessa, nach Ritter, Erdkunde, Bd. 7, 2. Abth. p. 348 von dem Fluss Daisan, woraus die Griechen Ἔδεσα machten. Den Namen des macedonischen Edessa leitet Tomaschek, Ueber Brumalia und Rosalia, Wien Acad. LX Bd. p. 356 Anm. 3, vom phrygischen Ϝέδυ = Wasser, also das „wasserreiche", her. — 6) So Bayer p. 32 — 37. 64. 65; Mommsen Römische Geschichte III [4] p. 45 Anmerkung entscheidet sich für das Jahr 134. — 7) Mommsen l. l. — Die Schreibart des Namens Agbar wechselt bei den Autoren sehr: Ἄκβαρος, Αὔγαρος, Ἄγβαρος, Ἄβγαρος Abagarus Abbarus. Die Münzen zeigen nur ΑΒΓΑΡΟC und ΑΥΓΑΡΟC Bayer p. 73 ff. Spanhemius De Usu et Pr. N. V. I p. 535 meint, er sei den Königen von Edessa eo erblich gewesen, wie denen von Aegypten, der Name Ptolemaeus, denen der Parther der Name Arsaces. Er leitet ihn mit viel Wahrscheinlichkeit aus dem Arabischen her und erklärt ihn als „der Grosse" (I p. 536), Bayer aus dem Parthischen gleich „der Höchste, Erste" p. 74. — 8) Assemani bibliotheca orientalis II p. 98 ff.

Vorläufer er wiederum den Abgar Severus bezeichnet. Letztenen lässt er regieren von April 188 an 1 Jahr 7 Monate, dessen Sohn nach ihm 26 Jahre, dessen Sohn Abgar auf den Thron gelangen im Jahre 200. Diese Angaben leiden an zwei Unmöglichkeiten: 1) kann der 26. König, Abgar bar Maanu, wenn er auf den Thron kommt April 188 und nur 1 Jahr 7 Monate die Herrschaft führt, nicht den Beinamen Severus tragen; 2) kann dem Sohne dieses Abgar Severus, dem Maanu, wenn derselbe 26 Jahre regiert, nicht 200 sein Sohn Abgar folgen. Dennoch folgt Bayer der Mittheilung des Dionysius, dass von 188 bis zur Einziehung des Reiches 3 Könige geherrscht haben. Den ersten Widerspruch erklärt er so, dass er den Abgar Severus erst 1 Jahr 7 Monate allein, dann mit dem Maanu zusammen regieren lässt, obgleich Dionysius ausdrücklick versichert: „anno 2203 regnavit Abgarus Severus cum filio annum I, menses VII [1].“ Wie lange der alte Abgar die Krone trägt, kann er nicht sagen, meint aber, er habe den ersten orientalischen Feldzug des Sever noch überlebt und sei von diesem wieder in sein Königreich eingesetzt worden, nachdem er es in Folge seines Anschlusses an Pescennius Niger verloren [2]. Sein Sohn Maanu, nimmt er weiter an, sei im zweiten Partherkrieg des Septimius (199—202) zu letzterem ins Lager geflüchtet und bald darnach gestorben, warauf im Jahre 200 Abgar das Scepter ergriffen [3].

Anders Eckhel [4]. Er behauptet, der von Dionysius als 26. König bezeichnete Abgar Severus sei identisch mit dem 28. Abgar bar Maanu, eine Ansicht, welche auch Reimarus vertritt. [5] Ich finde Eckhels Annahme sehr wahrscheinlich. Tillemont zwar ist geneigt, [6] aus einem Fragment Dios, welches Reimarus unmittelbar vor den Bericht von der Gefangensetzung Abgars einrückt, Dindorf aber nicht in diesem Zusammenhang bringt, den Schluss zu ziehen, der in demselben genannte Abgar sei erst vor Kurzem auf den Thron gelangt und könne also nicht derselbe sein, welcher sich dem Septimius Severus unterworfen habe. [7] Aber ich kann nicht einsehen, das durch „ἐπειδὴ ἅπαξ ἐγκρατὴς τῶν ὁμοφύλων ἐγένετο“ angedeutet wird, er habe erst seit einiger Zeit die Königswürde erhalten. Für Eckhels Vermuthung dagegen spricht Folgendes. Dionys von Telmar selbst giebt an,

---

1) bei Bayer p. 162. 163. — 2) Bayer p. 167. — 3) Bayer p. 169. — 4) Eckhel III p. 514 ff. — 5) bei Dio t. VI p. 831 No. 66. — 6) Tillemont III p. 55 Anm. 1: Cela semble marquer qu' il ne l'estoit que depuis peu, et qu' ainsi ce n'est pas celuy qui s'estoit soumis à Sevère vers l'an 148. — 7) p. 672 ὁ Αὔγαρος ὁ τῶν Ὀσροηνῶν βασιλεὺς ἐπειδὴ ἅπαξ ἐγκρατὴς τῶν ὁμοφύλων ἐγένετο, οὐδὲν ὅτι τῶν δεινοτάτων τοὺς προέχοντας αὐτῶν οὐκ ἐξειργάσατο.

dass vom Jahre 189 eine Persönlichkeit, die er allerdings Maanu nennt, 26 Jahr regiert. Dieselbe herrscht auch schon mit dem Vater zusammen, von welchem Dionys sagt, dass er vom Jahre 188 vereint mit dem Sohne 1 Jahr 7 Monate die Krone getragen habe. Also kann wenigstens ein und derselbe Herrscher von April 188 an 27 Jahr 7 Monate den Thron inne gehabt haben. Derselbe hat aber in Wirklichkeit den Namen „Abgar“ und nicht den „Mannus“ geführt. Dies ersehen wir aus den Münzen,[1]) von denen keine den Namen *MANNOC* als den des selbstständigen Königs trägt. Vielmehr zeigen die von Mionnet dem Mannus, den er einen Zeitgenossen Caracallas nennt, zugeschriebenen den Namen Abgar oder Severus. Doch hat dieser Herrscher einen Sohn Mannus gehabt und mag derselbe neben ihm immerhin Theil an der Herrschaft gehabt haben, wofür die Mänze No. 152 bei Mionnet V p. 621 spricht, die auf der Vorderseite „*ABΓAPOC BA* .... und das Haupt des Abgar, auf der Rückseite *MANNOC. ΠAIC* und das des Mannus darbietet.

Nehmen wir die Eckhelsche Behauptung an, dass vom 1. April 188 Abgar 27 Jahr 7 Monate das Scepter getragen hat, dann fällt die Gelangennahme desselben ins Ende des Jahres 215. Und ich wüsste nicht, in welche Zeit sie besser zu setzen wäre. Bayer zwar, welcher sich stützt auf die Angabe des Dionys von Telmar, dass das osrhoënische Reich 217 zusammenbrach,[2]) versichert, sie habe Statt gefunden, während der Kaiser 216 auf 217 in Edessa überwinterte. Dass derselbe den König aber nicht in letzterer Stadt die Freiheit beranbte, scheint mir hervorzugehen aus des Zonaras Ausdruck „ἐκάλει.“ Wozu hätte er ihn zu berufen brauchen, wenn er sich selbst in Edessa befand? 215 auf 216 dagegen hatte er seine Winterquartiere in Antiochia genommen, wohin er noch Ende des ersteren Jahres von Alexandria zurückgekehrt sein konnte. Von jener grossen und vergnügungsreichen Stadt aus wurden die Angelegenheiten des Orients von den römischen Herrschern geordnet.[3]) Hierhin wird Caracalla auch den Abgar

1) Mionnet V p. 622. 623 No. 153|55 (No. 153 *ABΓAPOC*, No. 155 *CEOΔPOC*, No. 154 nicht zu entziffern. Ebenso S. VIII p. 412. 413 No. 67 u. 68 *ABΓAPOC*; Mionnet V p. 622 Anm. b, der den Mannus zum Zeitgenossen Caracallas und selbstständigen Herrscher macht, kommt dadurch in grosse Verlegenheit. Doch hilft er sich, indem er sagt, Mannus habe verschiedene Namen angenommen: „Abgar,“ wie sein Vater, und „Severus“. — 2) Anno Abrahae 1880 regnare coepit Edessae rex primus Orrhoës, inchoavitque regnum Olympiade 161, desiit Olympiade 249. Ferner zum Iahr 2233=217 n. Chr. hic desiit regnum Edessenum, quod annos 352 duraverat. bei Bayer p. 27. — 3) Höfner p. 247, Anm. — Cäsar hatte die Stadt in einem Edict als Hauptstadt des Orients bezeichnet. Hug, Antiochia und der Aufstand des Jahres 387 n. Chr., Winterthur 1863 p. 9. 10. —

berufen haben.[1]) Bezieht sich das oben erwähnte Fragment des Dio wirklich, wie Reimarus und Tillemont glauben, auf diesen Abgar, dann konnte der Kaiser seine treulose Handlung um so eher wagen, als der Fürst sich bei seinen Stammesgenossen sehr verhasst gemacht hatte. Denn er hatte sich jeden Act der Willkür gegen die Vornehmen erlaubt unter dem Vorwande, sie zu römischer Sitte bekehren zu wollen.[2]) Der Grund aber für die Gefangennahme mochte sein, dass Caracalla ihm nicht traute. Zwar hatte er, nachdem er 195 von Septimius Severus unterworfen worden war,[3]) sich den Römern treu ergeben gezeigt. Er nannte sich auf seinen Münzen seinem gegen ihn milden Besieger zu Ehren *ΒΑC. Λ. ΑΙΛ. CΕΠ. ΑΒΓΑΡΟC.*[4]) Er war geflohen zu ihm 198 bei dem Einfall der Parther und hatte ihm viele Bogenschützen zu Hilfe geführt, die noch am Kampfe Caracallas gegen die Chatten Theil nahmen.[5]) Glänzend war er für seine Anhänglichkeit bei seinem Erscheinen in Rom von Sever empfangen,[6]) ja mit dem Titel des *βασιλεὺς μέγας* geziert worden.[7]) Wer aber bot Bürgschaft, ob er nun, da sein Gönner tot war, wenn etwa die römischen Waffen eine Niederlage erlitten, nicht zu den Feinden überging? In der Mitte gelegen zwischen dem römischen und parthischen Reiche bildete die Herrschaft von Osrhoëne, wie Visconti es ausdrückt:[8]) „une espèce de barrière qui les empêchait de s'entrechoquer." Kam es aber zu Zuzammenstössen, dann standen die Fürsten des kleinen Landes bald auf Seiten der Römer, bald auf Seiten der Parther,[9]) fest konnte sich keine der beiden Mächte auf sie verlassen. Wie treulos hatte einer der Abgare den Crassus verrathen, wie doppelzüngig hatten sich die Herrscher von Edessa gegen Trajan ge-

---

1) Ins Jahr 215 setzt auch Marquardt R. St. V. I p. 280 die Einziehung von Osrhoëne. Auch Lindsay p. 115 verlegt die Gefangennahme Abgars nach Antiochia, und zwar schon vor den Zug des Kaisers nach Aegypten. — 2) Dio p. 672. Eine Mittheilung (bei Bayer p. 172,6) des Bardesanes, wonach Abgar die Selbstverstümmlung zu Ehren der Rhea (Astarte), gegen welche noch Constantin mit einem Edict einschreiten musste, bei Verlust der Hände verbot, scheint die Angabe von des Königs Versuch, abendländisches Wesen einzuführen, zu bestätigen. 3) Höfner p. 175 ff. 179 Anm. 7. — 4) Mionnet V p. 620 No. 147 vgl. No. 145. 146. — Ueber das Annehmen der Namen römischer Feldherren und Kaisér durch barbarische Fürsten vgl. Borghesi Oeuvres compl. I p. 472—73. — 5) Dio p. 678 (77, 14). Herodian III c. 27. — 6) Dio p. 836 (79, 16). Er nahm hier Theil an den Decennalien des Sever (202 nach Höfner) und vielleicht noch an den ludi saeculares 204. Bayer p. 175. 176. — 7) nach Bayer zum Hohn gegen den Partherkönig. — 8) Visconti III p. 47. — 9) Ritter Band 7. Abth. 2 p. 340. X p. 114.

zeigt.[1]) Und wenn sie auch, vielleicht in Folge der blutigen Unterdrückung des Aufstandes durch Lusius Quietus, abhängiger von Rom geworden waren, wie dies sich auf den Münzen wiederspiegelt, [2]) die etwa von der Zeit des Herodian auf der Vorderseite das Haupt eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zeigen, — während des Bürgerkriegs zwischen Septimius Sever und Pescennius Niger hatte. Abgar doch sich unabhängig zu machen und sogar Nisibis zu erobern versucht. [3]) Wenn Caracalla sich daran erinnerte, so mochte es seinem misstrauischen Sinne doch vortheilhafer erscheinen, eine so bedeutende Stadt wie Edessa unmittelbar der römischen Herrschaft zu unterwerfen. [4]) Ringsum hatten die Römer, nachdem Mesopotamien unter L. Verus wieder Provinz geworden, [5]) ihre Macht in diesem Lande befestigt. Sever hatte Nisibis, das schon durch seinen Namen als „Militärstation“ bezeichnet wird, [6]) Rhesaena, Zaytha zu Colonien erhoben. Jetzt wurde von seinem Sohne auch Edessa zur Colonie gemacht. Marquardt [7]) freilich neigt dazu, die Anlegung einer Colonie daselbst bereits dem Marc Aurel zuzuschreiben. Er beruft sich dabei auf die Münze bei Mionnet S. VIII p. 399 No. 1 mit der Aufschrift *AYT. KAI*C. *KOMOΔO*C. Rev. *KOΔ. M. EΔE*CC*Δ*, welche zuerst Sestini [8]) publicirt hat. Letzterer gibt an, dass in zwei Münzsammlungen er mehrere Exemplare dieser Münze vorgefunden habe, doch lässt er es unentschieden, ob dadurch bewiesen wird, dass in Edessa unter M. Aurel eine Colonie eingerichtet wurde, oder ob diese Münzen unter Caracalla erneuert worden sind. [9]) Aber es fragt sich überhaupt sehr, ob dieselben echt sind, oder ob Sestini richtig gelesen hat. Es ist jedem Numismatiker bekannt, wie viele unsichere Lesungen dieser unermüdliche Erschliesser der Münzschätze bietet. [10]) Deshalb hat schon Visconti [11]) die

---

1) Dierauer Geschichte Trajans bei Büdinger I p. 164. 165. 175. — 2) Mionnet V p. 613—617, No. 107—122. Suppl. VIII p. 409. 410 No. 57—59 die Häupter von Hadrian (von Mionnet angezweifelt), Marc Aurel, L. Verus, Faustina Junior, Commodus, Lucilla. — V p. 617—23 u. S. VIII p. 411-13 No. 60—68 die von Septimius Severus und Caracalla. — 3) Höfner p. 177. — 4) Gibbon I p. 209 sagt: „Die Bezwingung des Kö nigreichs von Osrhoëne war eine Eroberung von geringerem Glanze aber um so grösseren Nutzen.“ — 5) Marquardt R. St. V. 1 p. 279 ff. — 6) Kiepert p. 155, Anm. 2. — 7) Marquardt I p. 280, Anm. 6. — 8) Sestini Descriptio N. V. nec non animadversiones in opus Eckhelianum p. 550. — 9) Sono più esemplari che ho osservato di questa medaglia nelle due indicate collezioni, il che ci farebbe vedere che la colonia fu condotta da M. Aurelio oppure che questa medaglia è stata restituita sotto Caracalla ff. — 10) vgl. z, B. Sallet Die Daten der Alex. Kaisermünzen p. 6. — 11) Visconti III p. 57 Anm. 1.

Nothwendigkeit einer näheren Prüfung dieser Münzen betont. Seltsam bleibt es gewiss, dass von keinem anderen Forscher eine Münze von Edessa mit dem Kopfe des Commodus herausgegeben ist, während Sestini in zwei nicht einmal sehr bedeutenden Sammlungen gleich mehrere Exemplare gesehen haben will. Wir werden also dabei bleiben, dass Edessa erst von Caracalla zur Colonie erhoben worden ist. — Wie Eckhel bereits vermuthete, aber aus Münzen noch nicht beweisen konnte, erhielt es auch die Würde der Metropolis von diesem Kaiser, wie eine seiner Münzen von Edessa mit dem Rev. . . . *ΛΟΚ. ΤΗΜ.* statt *ΜΗΤ. ΚΟΛ.* darthut [1]) Die vielgetreue Philorhomäerstadt Carrhä, die schon von Marc Aurel zur Colonie und Metropolis erhoben worden war, bekam nun vielleicht den Titel der metropolis prima. [2])

Abgar selbst aber wurde wahrscheinlich nach Rom gebracht. Es befindet sich daselbst eine Grabschrift, [3]) gewidmet einem im 26. Jahre verstorbenen Abgar von seinem Bruder Antoninus. Als Vater der beiden wird genannt „Abgar, der ehemals König gewesen"; und es liegt nahe, in ihm den von Caracalla entthronten Herrscher zu erkennen. Antoninus wird er einen seiner Söhne zu Ehren dessen, der ihn später der Freiheit berauben sollte, genannt haben, wie er selbst zu Ehren des Septimius Severus Septimius hiess. [4]) Ob der auf Münzen Gordians III vorkommende *ΑΒΓΑΡΟC ΒΑCΙΛΕΥC* ein Nachkomme des 215 entthronten ist, lässt sich nicht entscheiden. Die Stadt Edessa hat er jedenfalls nicht wieder erhalten, selbst wenn Gordianus ein Fürstenthum Osrhoëne zeitweilig wieder errichtet haben sollte. Denn die Münzen derselben unter diesem Kaiser zeigen sie uns unverändert als colonia und metropolis, und es wäre doch wohl zu kühn anzunehmen, dass eine römische Colonie Residenz eines Barbarenfürsten sein konnte. [5])

Dieselbe Treulosigkeit wie gegen Abgar von Edessa wandte Caracalla an gegen den König von Armenien. Schon seit der Zeit Vespasians war Armenia minor endgültig der Provinz Cappadocien

1) Mionnet V p. 602 No. 51. — 2) So Eckhel III p. 511. Anderer Ansicht ist Bayer p. 186 ff. und nach ihm Ritter 7. Band, 2. Abth. p. 24 Anm. 36. und Band 10, p. 114. — 3) C. J. Gr. III No. 6196. — 4) Vgl. Bayer p. 178. 179. Vgl. die von Orelli 921 ebenfalls aus Rom mitgetheilte Inschrift: D. M. ABGAR ‖ PRAHATES ‖ FILIVS REX ‖ PRINCIPIS ‖ OR RHENORV ‖ HODDA ‖ CONIVGI BENE ‖ MERENTI FEC ‖, die der Verfasser des Artikels Avgar in der Paulyschen Realencyclopädie ebenfalls auf den von Caracalla vom Throne gestossenen bezieht. — 5) Marquardt I p. 280. Eckhel III p. 516. Tillemont III p. 55. 56. Mionnet V. p. 623 5 No. 156—167. S. VIII p. 413 No. 69. 70. — V p. 611 No. 97|100 (101) S. VIII p. 407. No. 50. 51. (52).

und somit dem römischen Weltreich einverleibt worden.[1]) Von hier aus suchten die Römer ihren Einfluss auf Grossarmenien geltend zu machen, welches letztere aber nur von Trajan als eine neue den übrigen Provinzen zugefügt, von Hadrian aber wieder aufgegeben worden war.[2]) Jetzt dachte vielleicht der Sohn des Sever daran, es wieder mit dem Reiche zu vereinigen und es als starkes Bollwerk gegen die Parther zu benutzen. Ueber seinen Anschlag berichtet Xiphilinus aus Dio folgendes:[3]) „Den König von Armenien, der im Streite lag mit den eigenen Söhnen, berief er durch ein freundschaftliches Schreiben, als wolle er Frieden stiften unter ihnen. Er verfuhr aber gegen sie ebenso wie gegen Abgar. Die Armenier indessen ergaben sich ihm nicht, sondern griffen zu den Waffen und keiner von ihnen traute ihm fürder.“ Wer ist dieser König von Armenien? Reimarus meint, es sei Sanatruces, den man in die Zeit des Commodus setzt.[4]) Wir wissen aber, dass Septimius Severus im zweiten orientalischen Feldzuge dem Sohne des Sanatruces, der sich ihm entgegengestellt, aber ehe es zum Schlagen gekommen war, um Frieden gebeten hatte, einen Theil von Armenien gegeben hat.[5]) Dieser ist es, den Vaillant,[6]) Tillemont[7]) und Lindsay[8]) für den vom Kaiser eingekerkerten König von Armenien halten, eine Ansicht, die natürlich um vieles wahrscheinlicher ist als die des Reimarus. Freilich mehr als Vermuthung ist auch sie nicht. Vologäsus kann ja seit dem zweiten orientalischen Feldzug längst gestorben sein. Nach Moses von Chorene wenigstens, auf dessen höchst verworrene und sich widersprechende Angaben man allerdings kein Gewicht legen kann,[9]) war König von Armenien zur Zeit Caracallas Chosroes, der Sohn des Valarses, welches

1) Marquardt I p. 211. — 2) Marquardt I p. 279. — 3) p. 672 (77, 12). Fast wörtlich ebenso lautet der Bericht des Zonaras, der gleichfalls dem Dio entlehnt ist, t. III p. 112 (12, 12). — 4) Dio t. VI p. 831 No. 67. — 5) Dio p. 594 (75, 9). vgl Herodian III 9, 2. Es könnte vielleicht auffallen, dass Sever dem Vologäsus, wenn dieser König von Armenien ist, wie aus Herodian hervorgeht, μέρος τι Ἀρμενίας ἐπὶ τῇ εἰρήνῃ ἐχαρίσατο. Es soll dies wahrscheinlich bedeuten, dass er ihm jenen Theil von Grossarmenien, welcher unter Antoninus Pius unter die Verwaltung von Cappadocien gestellt worden war, nämlich die südlichen Landschaften Sophene und Gordyene (Marquardt I p. 212|13) wieder überliess. Wenn diese Deutung richtig ist, dann wäre diese Stelle vielleicht ein Beweis dafür, dass Vologäsus der Vater des nachher erwähnten Tiridates ist, welchem letzteren Macrinus die Orte zurückgab, die sein Vater in Cappadocien besessen hatte. — Andere Deutung bei Vaillant Arsac. imp. I p. 403. — 6) Arsacid. imp. I p. 370. 403. — 7) Tillemont III p. 55. — 8) Lindsay p. 115.

9) Viel zu günstig urtheilt über ihn Fréret Mémoires de l'A. d. I. et. d. B. L. XIX p. 105. Auch Gibbon (vgl. z. B. I 271 Anm. 2) ist sehr

letzteren Name identisch ist mit Vologäsus. [1]) Wollen wir ehrlich sein, dann müssen wir einräumen, dass wir nicht wissen, wer der vom Kaiser ins Gefängniss geworfene König war. Unbestimmt ist auch wo und wann er der Freiheit beraubt wurde. Lindsay behauptet, [2]) die Gefangennahme sei geschehen in Antiochia' 215, vor dem Zuge des Herrschers nach Alexandria. Tillemont [3]) ist geneigt, sie in den Mai des Jahres 216 zu verlegen. Er wird dazu verleitet durch die Angabe Dios, [4]) Macrin habe die Mutter des Tiridates, die Caracalla 11 Monate im Gefängniss gehalten, dem Tiridates, dem er den Thron von Armenien überlassen, zurückgesandt. Aber selbst wenn Tiridates der Sohn des von Caracalla so treulos behandelten Königs sein sollte, und seine Mutter 11 Monate vom Kaiser gefangen gehalten worden ist, kann dies nichts für die Ansicht Tillemonts beweisen. Die Mutter des Tiridates kann ja gefangen genommen worden sein auf dem Zuge des Theocrit gegen Armenien, der, wie wir bald sehen werden, wahrscheinlich 215 begonnen wurde. So kann sie recht gut 11 Monate in der Haft Caracallas sich befunden haben. Der König aber muss vor dem Zuge des Theocrit in die Falle gelockt worden sein, denn nach Eröffnung der Feindseligkeiten würde er schwerlich einer Einladung Gehör ge-

für ihn eingenommen. A. v. Gutschmid aber hat gezeigt, dass das Werk des „armenischen Herodot" für die Aufhellung geschichtlicher Verhältnisse fast gar Nichts bietet, dass ins Besondere in der Geschichte der römischen Kaiser er sich als „gänzlich unwissend erweist" Berichte der Sächsischen Ges. d. Wissensch. XXVIII p. 1—43 „Ueber die Glaubwürdigkeit der Armenischen Geschichte des Moses von Khoren". — 1) Moses Chorenensis London 1736 p. 184. 186. 197. Moses nennt den König der Parther, auf den Artaban gefolgt sei, Valarsaces oder Valarses. Er kann damit keinen anderen meinen als den, welchen Dio als Vologäsus bezeichnete. Demnach wird auch der armenische Valarses im Munde der Griechen zu Vologäsus geworden sein. — Dieser armenische Herrscher aber fällt nach Moses im Kampfe mit rohen Grenzstämmen und es folgt ihm sein Sohn Chosroes im zweiten Jahre des Partherkönigs Artaban. Dieser gelangt auf den Thron nach der neueren Forschung 209, demnach wäre Chosroes König geworden 210. Moses aber verwickelt sich in Widersprüche; er lässt Artaban, als den letzten König der Parther 31 Jahr regieren, seinen Vorgänger Valarsaces (Vologäsus) 50 (p. 190); er lässt Chosroes auf den Thron gelangen im 2. Jahre Artabans (p. 184), zugleich aber auch, folgend einem Berichte des Firmilian, Bischofs von Cappadocien, ihn neutral bleiben im Kampfe, den nach ihm Caracalla nicht mit Artaban, sondern mit dessen Vorläufer auf dem Thron Valarsaces geführt haben soll (p. 197). — St. Martin Mémoires sur l'Arménie I p. 412 macht zum Zeitgenossen Caracallas den Chosroës, Sohn des Vagharsch oder Vologäsus, Enkel des Tigranes VI und setzt seine Thronbesteigung ins Jahr 198. Fréret l. l. p. 109 verlegt die Regierungsdauer des Chosroës in die Jahre 213—249. — 2) Lindsay p. 115 — 3) Tillemont III p. 55. Er irrt hier überhaupt in der Chronologie indem er wie Eckhel gezeigt hat, die Ereignisse der Jahre 215 und 216 in letzteres zusammendrängt. — 4) p. 764 (78, 27).

schenkt haben. Auch geht aus Dio hervor, dass erst in Folge der Gefangennahme ihres Oberhauptes die Armenier die Waffen erhoben und also die Absendung eines Truppencorps nöthig machten. Diese erfolgte wahrscheinlich von Antiochia aus; c. 20 nämlich erwähnt Dio Caracallas Aufenthalt daselbst und fährt dann fort, offenbar mit Einhaltung der Chronologie, c. 21 zu berichten die Auslieferung des Antiochus und Tiridates und da zu die Sendung des Theocrit gegen Armenien, um in c. 22 uns mit dem Kaiser nach Alexandria zu versetzen. Wir werden demnach die Ueberlistung des Königs entweder mit Lindsay nach Antiochia, oder, und dies ist nicht unwahrscheinlicher, nach Nicomedia verlegen. [1]) Vielleicht wegen dieser schändlichen That gibt eine auf der Strasse, die von Lambäse nach Gemella führt, gefundene Inschrift Caracalla den Beinamen Armeniacus Maximus, [2]) ein Beiname dessen Ertheilung durch den Verlauf des armenischen Feldzugs 215 keineswegs gerechtfertigt wird.

Ueber diesen Feldzug berichtet Dio, dass Theocrit eine schwere Niederlage von den Armeniern empfing. Und dies war nicht zu verwundern bei einem solchen Feldherrn. Theocrit [3]) nämlich war der Sohn eines Sclaven; ehemals war er Buhlknabe des Saoter und Tanzlehrer Caracallas gewesen. Seine künstlerischen Leistungen auf der Bühne der Hauptstadt hatten ihm wenig Beifall eingetragen, in Lyon dagegen hatte er ein weniger anspruchsvolles und deshalb mit seinem Lobe freigebigeres Publikum gefunden. Endlich zum Feldherrn und praefectus praetorio erhoben, [4]) hatte er solchen Einfluss erlangt, dass er den

1) Für die Zeit wo der Kaiser in Nicomedia weilte könnte sprechen: Caracalla hoffte wahrscheinlich durch Einkerkerung des Königs und seiner Söhne würde das führerlos gewordene Armenien der Einverleibung in den römischen Staat keine Hindernisse in den Weg legen. In Nicomedia aber schon rüstet er zum armenischen Krieg. Das hätte er nicht gebraucht wenn seine Hoffnung in Erfüllung gegangen wäre und die Armenier die schmähliche Behandlung ihres Fürsten ruhig hingenommen hätten. —

2) Renier Inscr. rom. de l'Algérie No. 4303

IMP CAES M	XI//////////////////////
AVRELIO SE	CI MAX///////////
VERO ANTO	POT XVIII//////////
NINO PIO FE	III COS III///////////
LICI AVG PAR	O COS. P. P. AL
TICO MAXIMO	AMBAESE MI
BRITANNICOA	LIA. XIII.
RMENIACO MA	

3) Den in einer Inschrift aus Mailand C. I. L. V 5889 erwähnten Pantomimen Theocritus Augustorum libertus Pylades hält Mommsen für nicht identisch mit unserm Theocrit. — 4) Aehnlich macht Elagabal einen Pantomimen zum Militärgouverneur von Rom, Friedländer II[2] p. 455.

seiner beiden Collegen völlig lahm legte und ungestraft alle, die ihm hinderlich waren, aus dem Wege räumen konnte. Trotz seiner Niederlage scheint er übrigens ziemliche Beute aus Armenien hinweggeführt zu haben.[1]) Denn Dio erwähnt an der schon vorhin herbeigezogenen Stelle, dass Macrinus dem Tiridates, dem er das Diadem von Armenien übersandt, zugleich mit der Mutter und den Orten, die sein Vater in Cappadocien besessen, auch die Beute herausgegeben habe, die aus Armenien gewonnen war. Mit der eben angeführten Stelle ist unsere Kenntniss über den armenischen Krieg erschöpft. Wer der daselbst genannte Tiridates war, lässt sich nicht ermitteln. Was Reimarus annimmt, dass Tiridates, die Partherkönige Vologäsus, Artabanus und Arsaces, der von Artaban den Thron von Armenien bekommen habe, Brüder unter einander und Söhne des Sanatruces von Armenien waren, ist natürlich eine willkürliche Erfindung, die zuerst aufgebracht hat Reinerus Reineccius hist. Julia III p. 222.

Vielleicht ist er identisch mit jenem Tiridates, der zugleich mit Antiochus zu den Parthern übergegangen, von ihnen aber an Caracalla ausgeliefert worden war. Dass dieser Tiridates eine bekannte und bedeutende Persönlichkeit war, zeigt schon der Umstand, dass Dio, wo er ihn erwähnt,[2]) ihm den bestimmten Artikel gibt, während er Antiochus mit *τίς* bezeichnet. Tillemont [3]) und Lindsay [4]) identificiren die beiden Tiridates nicht, den von Dio 78,27 angeführten aber machen sie übereinstimmend zum Sohne des Vologäsus von Armenien, mit welch letzterer Angabe übereinstimmt, was ich p. 47 in der Anmerkung 5 vorgebracht habe.

Fragen wir nun noch, welche Legionen hat der Kaiser für den Partherkrieg verwendet, so werden wir vor allen Dingen an die asiatischen denken. Die Gesammtzahl der Legionen betrug zur Zeit Dios 33. Von diesen lagen in Asien selbst 10 und zwar in Mesopotamien I und III Parthica, in Kappadocien XII Fulminata und XV Apollinaris, in Phönicien III Gallica, in Syrien IV Scythica und XVI Flavia, in Judäa VI Ferrata und X Fretensis, in Arabia III Cyrenaica.[5]) Diese mögen sämmtlich am Feldzug Theil genommen haben. Die syrischen Legionen, wozu auch die phönicische und jüdischen zu rechnen sind, hatten stets den Osten

1) p. 764 (78, 27). — 2) Dio p. 688 (77, 19). — 3) III p. 55. — 4) Lindsay p. 124. — 5) Dio t. III p. 392 -96 (55, 23. 24). Vgl. das Verzeichniss auf 2 Säulen Orelli 3368. 3369 = C. J. L. VI 3492 a b.), welches Marquardt R. St. V. II p. 436. Anm. 9, in die Zeit von 120—170 n. Chr., Aschbach „Die römischen Legionen I und II Adjutrix," Wien, Academie 1856 April, p. 324 ff. in die ersten Jahre der Regierung des Marc Aurel setzt. Eine sehr übersichtliche Nebeneinanderstellung gibt Robert Les légions du Rhin p. 14—17.

gegen die Parther zu sichern.-) Die von Severus erst neu geschaffenen parthischen Legionen in Mesopotamien hatten natürlich denselben Zweck. Die legio III Cyrenaica in Arabia hatte schon am Partherkrieg des Trajan Theil genommen,[2]) und mag also leicht auch jetzt verwendet worden sein. Die zwei cappadocischen Legionen hatten den Grenzschutz gegen Armenien. In Africa stand die III Augusta, in Aegypten die II Traiana. Letztere Provinz mag nach dem Blutbad und bei der grossen Bedeutung des Landes wohl kaum von ihrer Legion verlassen worden sein. Von der legio II Augusta ist die Theilnahme am parthischen Feldzug Caracallas inschriftlich bezeugt durch ein Monument aus Lambäse vom Jahre 218[3]) In Mauretanien stand zwar keine Legion, aber maurische Hilfstruppen wurden dem Kaiser gesandt.[4]) Aus Europa werden schwerlich viel Legionen ihm nach Asien gefolgt sein. Durfte doch Britannien, die Rhein- nnd Donaulinie nicht unbewacht bleiben. Aus Italien führte er nach dem Orient die Prätorianer und die von seinem Vater auf dem Albanerberg stationirte legio II Parthica,[5]) deren Präfect Recianus nach Spartian Carac. 6,7 an der Verschwörung gegen sein Leben sich später betheiligen sollte. Auf den parthischen Krieg Caracallas bezieht Mommsen auch die Inschrift C. I. L. III 6189 aus Troësmis in Mösia Inferior,[6]) und No. 3344 aus Alba Regia in Pannonia Inferior,[7]) wonach die legio V Macedonica und die legio II

---

1) Höfner p. 249. — 2) Marquardt R. St. V. I p. 275, Anm. 6. — 3) Orelli-Henzen 7420 *αππ* = Renier 90 A: DVPLARI LEG III AVG PV an ‖ toniniana DEVOTI NVMINI ‖ MAIESTATIQE EORVM ‖ REGRESSI DE EXPEDITIO ‖ NE FELICISSIMA. ORIENTALI. Eben dahin geht vielleicht auch Renier No. 1182;

D M
M.SILI.M.F.QVIR
FAVSTI.AM.MIL
LEG III.AVG
DEF.IN.PARTHIA
etc.

4) p. 774 (78, 32) *οἱ γὰρ Μαῦροι, οἱ τῷ Ταράντῳ κατὰ τὸ συμμαχικὸν πεμφθέντες.* cfr. Herodian IV, 15, 3. — 5) C. J. L. VI, 1 p. 792. Sie wird öfters erwähnt unter Macrinus in Asien z. B. Dio p. 778/80 (78, c. 34). DieInschrift eines Soldaten derselben, des Septimius Zenostratus aus Apamea C. J. L. III No. 187. — 6) D M ‖ IVLIVS. DIZ ‖ ZACE. POSVI ‖ FIL PIENTIS ‖ VAL. VÆ. MILIT ‖ L. WI. DEFVCT ‖ IN EXPED. PART etc. — 7) I OM ‖ L. SEP. VERANVS ‖ VET. LEG. II AD PF ‖ pRO VOTO SVs ‖ rEPTO. IN EX ‖ pEDITIONE ‖ pARTHICA ‖ P. ANTONINOE OE ||||. vgl. auch No. 3628 aus Szantó in Pannonia Inferior:

D M GAM
MiL LEG II ADI
EST IN PArTIA acie deside —
RATVS
IVGI VI

Adiutrix den Kaiser nach Osten begleitet haben. Und sollte die Inschrift 4480 aus Petronell in Panonnia Superior auf Caracallas parthischen Feldzug gehen, so wäre auch die Theilnahme der legio XIIII gemina gesichert.[1])

Freilich werden schwerlich immer die vollen Legionen in den Kampf gezogen sein, sondern Abtheilungen davon, wie auch von den Prätorianern blieben wohl in ihren alten Standquartieren zurück.[2]) Trotzdem muss die Macht, die der Kaiser im Orient versammelt hat, eine höchst achtungsgebietende gewesen sein. Betrug doch die Alexanderphalanx allein schon 16000 Mann. Dazu der laconische und pitanatische Lochus, an deren Aufenthalt in Asien vielleicht einige von Victor de Langlois mitgetheilte Inschriften erinnern,[3]) endlich die germanische Leibwache.

Den Zug selbst nun erzählt Herodian in Kürze so (IV, 11, 2—15): Nachdem Caracalla von Artaban die Hand seiner Tochter zugesichert worden ist, bricht er mit dem Heere nach der Residenz seines Schwiegervaters auf, überall auf dem Wege von den Barbaren wie ein Gott verehrt. Als er der Hauptstadt sich nähert, kommt ihm Artaban entgegen. Auf einer Ebene unweit der Stadt sammelt sich eine unzähliche Menge festlich geschmückter Parther. Sie steigen vom Pferde, legen die Bogen ab und geben sich der ausgelassensten Fröhlichkeit hin. Da ertheilt der Kaiser seinem Heere den Befehl anzugreifen und es entsteht ein furchtbares Gemetzel, da die Parther ihre Rosse zum Fliehen nicht zur Hand haben, am Laufen aber durch ihre Kleidung gehindert werden. Der König selbst, von seinen Leibwächtern mit Mühe noch auf ein Pferd gesetzt, entkommt mit Wenigen. Zahlreiche Beute an Schätzen und Gefangenen wird gemacht, dann zieht man weiter, Dörfer und Städte plündernd und niederbrennend. Endlich, nachdem man weit ins Innere vorgedrungen und die Soldaten des Mordens und Plünderns müde, kehrt man nach Mesopotamien zurück. Von hier sendet Caracalla dem Senat und Volk von Rom die Botschaft, der ganze Osten sei der römischen Herrschaft unterworfen und das Land der Parther von ihm erobert. Der Senat, zwar mit dem wahren Sachverhalt vertraut, beschliesst ihm doch aus Furcht oder aus Schmeichelei alle Ehren des Sieges.

---

1) MISERISSIMA SEPT
INGENVO. EQ. LEG
XIIII. GEM. QVI. PARTA
DECIDIT IN BELLO
SEPT IVLIANO. EQ
EG XIIII EAVTFNN
(vgl. C. J. L. VI, 1 p 792. — 3) Hertzberg III p. 28, Anm. 31.

Wie anders Dio. Sobald der Kaiser durch die Abweisung seiner Werbung den gewünschten Vorwand zum Kriege erlangt hat, fällt er plötzlich in das Gebiet des Artabanus ein und zwar in die Gegend, welche an Medien angrenzt. Er schädigt sie sehr, zerstört viele feste Plätze und auch Arbela, wo er — ein antiker Melac — die Königsgruft der parthischen Herrscher aufreisst und die Gebeine derselben umherstreut. Die Feinde aber wagen nicht handgemein zu werden, weshalb Dio nichts Hervorragendes von Thaten zu berichten weiss. Sie fliehen vielmehr in die Berge jenseits des Tigris, um sich zu rüsten. Letzteren Umstand verhehlt Caracalla und brüstet sich, obgleich er keinen Feind gesehen, als habe er die Parther vollständig besiegt. Ein Löwe, so meldet er in seinem Bericht, sei vom Gebirge herabgeeilt und habe ihm in der Schlacht Beistand geleistet (p. 700. (78,1).

Nicht allzu sehr von Dio weicht Spartian (Carac. 7, 4) ab. Nachdem er die Greuel in Alexandria beschrieben hat, lässt er den Kaiser durch das Gebiet der Cadusier und Babylonier in Feindesland einrücken, gelegentlich (tumultuarie) sich mit den parthischen Satrapen herumschlagen, dabei wilde Bestien gegen die Feinde schicken und endlich nach Absendung eines Schreibens an den Senat wie nach erfochtenem Siege den Beinamen Parthicus erhalten. Für welchen Bericht werden wir uns entscheiden? Herodians Unkenntniss speciell parthischer Angelegenheiten ist schon häufig festgestellt worden, so für den Partherkrieg des Septimius Severus bereits von Longuerue,[1] Höfner[2] und Volckmann[3] für den Perserkrieg des Alexander Sever von demselben. Volckmann und von Krebs.[4] In Bezug aber auf den parthischen Feldzug Caracallas zeigt er sich schlechter unterrichtet oder nachlässiger schon dadurch, dass er den Kaiser erst nach der Rückkehr von Alexandria plötzlich auf den Gedanken eines Partherkrieges kommen lässt, auch von dem Verfahren gegen Abgar von Osrhoëne weiss er kein Wort. Und wie unglaublich erscheint es, das Artaban, der doch die bisherigen Treulosigkeiten des Römers sicher

---

1) Arsacidarum Annales bei Vaillant Arsac. Imp. I p. 29. — 2) Höfner p. 150. 151. 183. 221, 224—32. — 3) Volckmann p. 18./19. — 4) Krebs De Severi Alexandri bello contra Persas gesto, Düsseldorf 1847. Abschnitt IV. Dagegen Wahle De Alexandro Severo, Münster 1867 p. 38—45. Ueber Herodians Unkunde der Topographie des Orients v Poblocki p. 21. Volckmann p. 9. 19. 21, Wolf p. LIII der praefatio zu seiner Herodianausgabe.

kannte, eine ähnliche Hinterlist nicht für sich selbst von ihm befürchtet haben sollte. Selbst Lindsay, der, verführt durch die ins Einzelne gehenden Schilderungen Herodians, dessen Bericht über den Dios setzt, muss einer solchen Erwägung gegenüber gestehen: „It must be admitted that the account of Dion as to these transactions appears more probable than that of Herodian (p. 119)." Ferner, selbst angenommen, dass der Parther dem Kaiser die Hand seiner Tochter bewilligt hätte, welche seltsame Art der Brauteinholung ist dies, die an der Spitze eines ganzen Heeres geschieht. Das dürfte sich Artaban doch wohl verbeten haben. Und eben alle jene Einzelheiten, weshalb ihm Lindsay so viel Glauben schenkt, wo hat Herodian denn in aller Welt sie her? Poblocki hat ihn wegen seiner farbenprächtigen Schilderung des Blutbades unter den Parthern einen nicht unglücklichen Nachahmer Homers genannt (p. 23); und wirklich dichterische Phantasie und Erfindungsgabe zeigt er eben darin genug, nur keine Wahrheitsliebe. Die grössten Autoritäten wie Tillemont [1]) und Eckhel [2]) haben denn auch seine Darstellung verworfen und sich für Dio entschieden; und ich denke, wir können uns nach dem Vorhergesagten ihrer Ansicht anschliessen. Zu streng dagegen scheint mir Tillemont zu verfahren gegen Spartian, wenn er dessen Darstellung aus dem Grunde gänzlich verwirft, weil derselbe angibt, Caracalla sei durch das Gebiet der Kadusier und Babylonier gezogen, von denen die einen an das Südufer des Caspischen Meeres, die anderen noch südlich von Ctesiphon gesetzt werden. Es kann vielmehr Spartian mit seiner Angabe ganz denselben Kriegsschauplatz wie Dio vor Augen gehabt haben. Letzterer sagt, der Kaiser sei eingerückt in die Landschaft, welche angrenzt an Medien und habe darin Arbela zerstört. Die Gegend worin Arbela liegt, ist Adiabene,[3]) jener Landstrich am Lycus, gegen den Trajan und Septimius Severus zu Felde gezogen sind,[4]) und welcher gewöhnlich unter parthischer Hoheit stand.[5]) An Adiabene grenzt im Norden an Media Atropatene, geschieden von ersterem Gebiet durch das Zagrusgebirge, welches mit seinen nördlichen Ausläufern nach Adiabene hineinragt. Auf diesem Gebirge aber sassen zu Strabos Zeit zerstreut die Cadusier,[6]) während der andere Theil des Vol-

---

1) Tillemont III p. 56; nach ihm Crevier LXII p. 191—192. — 2) Eckhel VII p. 216. — Lindsay vollends urtheilt p. 119: As to the account given by Spartian, it is superficial and obscure, and not worthy of much credit. — 3) Mommsen Römische Geschichte III p. 139. Dio p. 334 (68, 26). — 4) Höfner p. 175 ff. Francke Geschichte Trajans p. 275 ff. 280 ff. — 5) Höfner p. 180. — 6) Strabo, Ausgabe von 1587, p. 360. Es waren die Cadusier vorzügliche Speerwerfer und sie besassen ein zahlreiches Fussvolk, aber keine Reiterei.

kes weiter nördlich am Südrand des Caspischen Meeres wohnte[1]). Recht wohl passen sie also auf den von Dio bezeichneten Kriegsschauplatz. Aber die Babylonier? Sie sassen doch nach unserer Vorstellung weit entfernt von jenen nördlichen Gegenden. Aber ich finde bei Strabo, dass er einen Theil von Adiabene[2]) und speciell Arbela[3]) zu Babylonien rechnet. Es liegt also durchaus nichts Widersinniges darin, wenn Spartian Caracalla in einem Zuge durch das Gebiet der Cadusier und Babylonier marschiren lässt. Von Nisibis aus war der Herrscher wahrscheinlich wie einst Alexander der Grosse etwas oberhalb des heutigen Mosul über den Tigris gesetzt und in Adiabene eingerückt. Auch darin, dass Spartian behauptet, Caracalla habe gelegentlich mit den parthischen Satrapen gekämpft, während Dio versichert, er habe die Feinde nicht zu Gesicht bekommen, kann ich keinen Grund sehen, des ersteren Bericht zu verwerfen. Leicht möglich, dass hier Dio in seiner Abneigung gegen den Verächter des Senats etwas übertrieben hat, kleine Scharmützel können immerhin stattgefunden haben. Dass es zu einer eigentlichen Schlacht gekommen, sagt auch Spartian nicht, wie schon der Ausdruck datis ad senatum quasi post victoriam litteris beweist. — Merkwürdig erinnert seine Angabe, der Kaiser habe bei dem feindlichen Zusammentreffen wilde Thiere gegen die Parther losgelassen, an die Prahlerei desselben bei Dio, ein Löwe habe ihm, plötzlich vom Gebirge herabstürmend, in der Schlacht Hilfe geleistet. Während Caracallas Behauptung wie dem Dio selbst, so auch uns entschieden unglaublich vorkommt, kann die Mittheilung Spartians auf Wahrheit beruhen, Dio selbst erzählt uns an anderem Orte dass Caracalla Löwen gezüchtet und mehrere derselben, besonders den Acinaces, beständig um sich gehabt habe; und lange vor ihm sind die alten ägyptischen und assyrischen Könige mit Löwen zur Seite in den Streit gezogen. Nicht möglich aber ist es, wie Lindsay[4]) und Tristan[5]) zu thun geneigt sind, die Münzen des Kaisers mit dem Bilde eines Löwen, dessen Haupt von einem Strahlenkranz umgeben ist und der in seinem Rachen die Strahlen des Blitzes führt, auf ein derartiges Ereigniss, wie Dio berichtet, zu beziehen. Ausser den von Eckhel[6]) dagegen angeführten Gründen widerspricht

---

1) Strabo p. 350. — 2) Strabo p. 513: *Τῆς μὲν οὖν Ἀδιαβηνῆς ἡ πλείστη πεδιάς ἐστι, καὶ αὐτὴ τῆς Βαβυλωνίας μέρος οὖσα, ἔχουσα δ᾽ ὅμως ἄρχοντα ἴδιον.* — 3) *Τὰ μὲν οὖν Ἄρβηλα τῆς Βαβυλωνίας ὑπάρχει ἃ κατ᾽ αὐτήν ἐστιν.* p. 507. — 4) Lindsay I p. 118. — 5) Tristan II p. 164. — 6) Eckhel VII p. 214. — Er vermuthet, es sei der Löwe des Zodiacus. Auch bemerkt er, dass auf einer Münze des Gallienus der Löwe mit dem Blitzstrahl das

dem schon der Umstand, dass wir solche Münzen bereits aus dem Jahre 215 haben.[1])

Falsch ist, wie wir bereits gesehen haben, Spartians Behauptung, Caracalla habe sich im Feldzuge des Jahres 216 den Beinamen Parthicus erworben. Dio schweigt ganz von den Ehrenbezeugungen, die doch nach Herodian dem Kaiser erwiesen wurden; wahrscheinlich weil er es als eine Entwürdigung empfand, dass der Senat Siegesehren beschloss, wo doch in Wahrheit kein Sieg davon getragen war. Herodians darauf bezügliche Angabe wird bestätigt durch Münzen[2]) mit der Aufschrift VIC. PART. P. M. TR. P. XX. COS IIII. P. P. und mannigfaltigen Darstellungen der Victoria. So sitzt sie bald auf einem Panzer, einen Schild haltend mit der Aufschrift VO. XX, vor sich ein Siegeszeichen, an dessen Grunde zwei Gefangene;[3]) bald krönt sie den mit Globus und Scepter dastehenden Kaiser, zu dessen Füssen ein Gefangener sitzt;[4]) bald endlich sehen wir sie auf der Hand des auf beiden Seiten von einem gedemüthigten Feinde umgebenen im Kriegsschmuck prangenden Caracalla.[5])

Der Krieg war aber keineswegs mit dem Feldzug des Jahres 216 zu Ende. Eifrig rüsteten während des Winters 216|17 Parther und Meder zum Kampf voll Groll über die Leiden, die die Römer über ihr Land gebracht, und setzten den Kaiser, der nach Dios Darstellung unterdess verweichlicht war, und sein Heer, das sich durch zuchtloses Benehmen in den Winterquartieren von Mesopotamien daselbst verhasst gemacht hatte, in grosse Furcht.[6]) Doch rüstete er sich zum Widerstande,[7]) aber die Beendung des Streites war ihm nicht beschieden, er wurde, wie wir bald sehen werden am 8. April ermordet, und Macrinus, der ihm am 11. folgte,[8]) musste den Kampf aufnehmen. Mit vieler Macht[9]) rückte Artaban in Mesopotamien ein. Macrin aber sandte ihm freiwillig

---

Symbol der Prätorianercohorte sei. Vielleicht ist demnach der Typus ein Sinnbild der germanischen Leibwächter Caracallas, welche derselbe ja als seine „Löwen" (Dio p. 710 (78,4) zu bezeichnen pflegte. Hobler Records II p. 654 No. 1528 erklärt ihn als „a very sinister compliment to the magnanimity of Caracalla".

1) Cohen III p. 388—89 No. 197 — 199. p. 428 No. 475. 476 aus dem Jahr 215; p. 390—91 No. 215—17. p. 429 No. 484. p. 430 No. 485 (Jahr 216); p. 393 No. 236. p. 431 No. 492. 493 (Jahr 217). — 2) Eckhel VII p. 218. — 3) Cohen III p. 408 No. 354. p. 409 No. 355. 356. VII p. 225 No. 23; ähnlich III p. 409 No. 358. — 4) Cohen III p. 409 No. 357. VII p. 225 No. 24. p. 226 No. 53. — 5) Cohen III p. 409 No. 359. — 6) Dio p. 702. 704 (78, c. 3). — 7) Dio p. 706 (78, 4). — 8) Clinton I p. 226. 228. — 9) Dio p. 758 ff. (78, 26).

die Gefangenen, die sein Vorgänger gemacht, zurück und bot Frieden, indem er die Schuld des vorjährigen Einfalles auf den Ermordeten wälzte. Der Parther aber stolz auf seine Streitkräfte, dazu voll Verachtung gegen Macrin, den er des Purpurs nicht würdig erachtete, stellte unannehmbare Forderungen: Wiederaufbau der zerstörten Castelle und Städte, völlige Räumung von Mesopotamien, Genugthuung für Caracallas Frevel, namentlich für die den alten Königsgräbern angethane Schmach. Schon war er bis Nisibis vorgerückt. Hier schlugen beide Heere einander gegenüber ein Lager auf. Es kam zur Schlacht um den Besitz der das Lager mit Wasser versorgenden Quellen oder Cisternen. Macrin wurde geschlagen. Noch eine zweite Schlacht wurde geliefert, deren Verlauf wir aus dem verstümmelten Texte des Dio nicht zu erkennen vermögen, die aber nach Xiphilinus (Dio p 761. Anm. u.) und Zonaras (III p. 115 (12,13) gleichfalls für die Römer ungünstig ablief. Da sandte der Kaiser wieder an Artaban. (p. 762 (78,27). Da dessen Soldaten, nicht gewöhnt, lange von der Heimath entfernt zu kämpfen, wenig Geschmack an der Fortsetzung des Krieges fanden, und ausserdem der Lebensunterhalt zu mangeln begann, so zeigte er sich jetzt bereit, sich den Frieden abkaufen zu lassen. 200 Millionen Sesterzen waren der Preis, mit dem er abgefunden wurde. Natürlich hütete sich Macrinus, dem Senat den wahren Sachverhalt zu melden.

Wenig kann gegenüber diesem Bericht Dios in Betracht kommen was Capitolinus und Herodian über die Fortsetzung des Krieges erzählen. Ersterer, der sich zu seiner Biographie des Macrinus einer Menge Quellen bedient (vita Macrini I,1; XV, 4), erwähnt den Kampf desselben gegen die Parther an mehreren Stellen, von denen die letzte den früheren ganz widerspricht. Er lässt den Kaiser in den Kampf ziehen und dadurch nach 2,2 den Urtheilen der Soldaten und den Gerüchten, die über ihn im Umlauf waren, ein Ende machen. Hiermit stimmt ziemlich überein 8,1, wo Macrinus den Krieg unternimmt mit grossen Rüstungen, um den Makel einer schmutzigen Vergangenheit durch einen glänzenden Sieg zu tilgen. Nachdem er 8,2 sodann vom Tode des Macrin gesprochen, nimmt er 8,3 die Erzählung von dem Partherkrieg noch einmal, nach einer neuen Quelle auf. Nach dieser rächt Artaben schwer den Mord seiner Unterthanen, doch stellt sich ihm der Kaiser zuerst entgegen; dann aber bittet er um Frieden, den der Parther, da Caracalla tot ist, auch gewährt. In den beiden früheren Quellen Capitolins scheint Macrinus der

Angreifer zu sein, in dieser dritten ist es richtig Artabanus, der die Feindseligkeiten eröffnet. Schwerlich werden wir irren, wenn wir mit Müller [1]) annehmen, dass dem Capitolin hier Herodian vorgelegen habe. Der Ausdruck „graviter Artabane necem suorum civium vindicante“ beweisst, dass der Autor an das Gemetzel, welches nach Herodian Caracalla unter den Parthern veranstaltet haben soll, glaubt, und auch die Behauptung, dass Artaban gern den Frieden zugesteht, da Caracalla getötet ist, erinnert an die Erzählung des Griechen. Ganz zu verwerfen ist die mit allen anderen Nachrichten in Widerspruch stehende, jedenfalls einer sehr schlechten Quelle entstammte Notiz 12,6: „Pugnavit tamen et contra Parthos et contra Arabas, quos Eudaemones vocant non minus fortiter, quam feliciter.“ —

Herodian weiss nach seiner Art sehr ausführlich zu erzählen. Artaban rückt mit viel Reiterei, Bogenschützen und von Kamelen herabstreitenden Kriegern ins Feld (IV,14,6). Auf die Kunde von seinem Nahen hält Macrin eine Rede an die Soldaten, die natürlich ein Product der Erfindungsgabe Herodians ist. c. 15 darauf schildert dieser die Schlacht und entfaltet dabei eine ganz angenehme Malerei. Schon bei Sonnenaufgang erscheinen die Parther und begrüssen mit lautem Geschrei die verehrte Gottheit. Dann verwunden sie die Gegner mit Bogenschüssen und den langen Lanzen vom Rücken der Pferde und Kamele herab. Die Römer stehen wohlgeordnet, auf beiden Seiten Reiterei, in der Mitte Leichtbewaffnete. Sie besiegen leicht die Feinde, die in das Bereich ihres Schwertes kommen. Darauf aber von der Menge der feindlichen Cavallerie bedrängt, weichen sie scheinbar zurück und streuen Fussangeln und andere mit spitzen Stacheln besetzte Eisen in den Sand, der dieselben den Blicken der Parther verbirgt. Als diese darüber weg reiten bohren sich die Eisen in die weichen Hufe der Pferde und Kamele, so dass sie straucheln und ihre Reiter abwerfen. Unentschieden kämpft man auf diese Weise 2 Tage lang, am dritten suchen die Barbaren die Römer zu überflügeln, was diese durch Ausdehnung ihrer Linie in die Länge vereiteln. Dabei fallen soviel Thiere und Menschen, dass sich grosse Leichenhaufen bilden und die feindlichen Heere durch dieselben gehindert werden, gegen einander zu rücken und wieder in ihr Lager zurückgehen. Jetzt erst vermuthet Macrin aus dem langen, den Parthern sonst ganz ungewöhnlichen Beharren beim Kampf, dass

1) Müller bei Büdinger III p. 101. 102, hält Kapitel 18, 3 bis 10 6 für einen ununterbrochenen Auszug aus Herodian.

Artaban glaubt, immer noch seinen Todfeind Caracalla vor sich zu haben. Er schickt Gesandte an ihn ab, lässt ihm die Ermorduug seines Vorgängers melden, Rückgabe der Gefangenen, Ersatz für die Räubereien, sowie Frieden und Freundschaft anbieten. Der Parther geht willig auf diese friedliche Lösung ein und kehrt in sein Land, Macrinus nach Antiochia zurück. — Wie unwahrscheinlich dieser Bericht ist, zeigt abgesehen von der höchst wirkungsvollen, aber doch nicht eben glaubhaften Uebertreibung, dass die Schlacht abgebrochen werden musste wegen der gewaltigen Anhäufung der Leichen, auch die wunderbare Behauptung, dass Macrin aus dem zähen Widerstand der Parther geschlossen habe, Artaban glaube gegen Caracalla zu kämpfen. Dass er uns schöne Details gibt, darf uns bei ihm nicht Wunder nehmen. Dieselben konnte ein mit so viel Phantasie begabter Schriftsteller wie Herodian leicht erfinden. Wir werden uns dadurch nicht bestimmen lassen, dem gewöhnlich als bewährten Führer erkannten Dio unseren Glauben zu versagen. — Obgleich aber nach des letzteren Darstellung Macrin vollständig besiegt worden war, so beschloss man ihm doch zu Rom Siegesopfer, ja man bot ihm sogar den Beinamen Parthicus an. Doch besass er noch so viel Ehrgefühl denselben auszuschlagen, Nichtsdestoweniger wurde der Schein-Sieg auf Münzen verherrlicht. Dies beweisen die Typen des Jahres 218 mit der Aufschrift VICTORIA. PARTHICA oder VICT. PART. P. M. TR. P. II. COS. II. P. P. auf dem Revers.[1]) Jedenfalls beziehen sich darauf auch die Münzen mit VICTORIA AVGG. S. C. und der einen Kranz und eine Palme haltenden Victoria bei Cohen III p. 503 Nr. 122; ferner p. 489 Nr. 5 mit COS. II und Victoria, einherschreitend, Diadem und Palme haltend; sowie verschiedene Typen mit der Umschrift PONTIF. MAX. TR. P. II. COS. II. P. P. (S. C), welche den Kaiser auf einer Quadriga mit Zweig und Scepter, über dem sich ein Adler erhebt, bekränzt von der Siegesgöttin darstellen.[2]) Häufig findet man letztere auch auf ausserhalb Roms geprägten Münzen des Macrinus und seines Sohnes Diadumenianus[3]) Doch wage ich es nicht zu entscheiden, ob dadurch

---

1) Eckhel VII p. 238. Cohen III p. 495 No. 59. 60. 61. p. 530 No, 123. 124. 125 (No. 123: VICTORIA PARTHICA S. C). — 2) Cohen III p. 493 No. 48 p. 502 No. 111 p. 493 No. 39. Madden, On some unpublished roman coins, communicated to the numismatic society of London 1861 p. 15. — 3) So um nur einigeMünzen des Macrinus anzuführen, auf solchen von: Alexandria (Mionnet VI p. 357 No. 2497), Sardes (IV p. 133 No. 758), Tabala (IV p. 145 No. 825), Gabala (V p. 239 No. 663), Berytus V p. 345 No. 71), Castabala (III p. 585 No. 226), Cyprus (III p 676 No. 4), Thessalonice (I p. 500 No. 382), Flaviopolis (Suppl VII p. 212 No. 242=Haym Thesaurus Britannicus II p. 340), Aegä (Macrinopolis) Suppl. VII p. 157 No. 32. 33;

der Jubel über einen angeblich erfochtenen oder die Hoffnung auf einen noch zu erringenden Sieg ausgedrückt werden soll.

Aber wir haben dem Gang der Ereignisse vorgegriffen. Unterdessen hatte Caracalla in den Winterquartieren von Mesopotamien, bei Gelegenheit einer Reise zum Tempel [1]) des Deus Lunus in oder bei Carrhä, der Tod ereilt. Wie später Julian [2]) hatte auch der Sohn des Septimius Severus dieser von den Carrhenern halb als männlich, halb als weiblich gedachten [3]) Gottheit, deren grosse Mysterien im Frühjahr gefeiert wurden, seine Opfer darbringen und ihren Rath einholen wollen. — Ueber die Ursachen und den Hergang seines Todes nun berichtet Dio folgen-

---

Ephesus (Suppl. VI p. 169 No. 589: Rom bekränzt durch die Victoria, zu ihren Füssen ein Gefangener neben einem Siegeszeichen), Samos (Suppl. VI p. 420 No. 217: Nice dem Kaiser einen Kranz reichend), Pella (Suppl. III p. 93 No. 583), Nicopolis am Ister (Suppl. II p. 149 No. 546. 547), Byzanz (Suppl. II p. 262 No. 353/54.)

1) Wir kennen die Gestalt des Tempels aus einer durch Herrn von Rauch (Médailles Grecques et Romaines inédites, traduit de l'allemand, Berlin août 1847 p. 4) zuerst publicirten Münze des Septimius Severus von Carrhä. Er beschreibt ihn so: Temple tétrastyle; au milieu une pierre ovale surmontée d'un croissant; sur les côtés deux enseignes militaires surmontées d'un croissant avec des ornements pendants. La pierre placée au centre de l'édifice se rapporte au culte du dieu Lunus, de même que le croissant qui se voit sur le frontispice du temple. — 2) Muecke „Julianus" 2. Abth. p. 127. Ritter Erdkunde 11. Theil, 7. Band, 2. Abth. p. 291. 345. — 3) Spartian vita Carac. 7, 3—5. — Münzen Caracallas von Carrhä mit dem Bild des deus Lunus Mionnet V p. 596 No. 20. p. 597 No. 21. S. VIII p. 395 No. 31. 32; von Esbus in Arabien V p. 585 No. 39, Saulcy Numismatique de la Terre Sainte p. 394 No. 2 theilt diese Münze dem Elagabal zu; Laodicäa am Libanon V p. 307 No. 149, Saulcy p. 4. von Juliopolis in Bithynien II p. 447 No. 191, Ancyra in Galatien IV p. 382 No. 46=Tristan II p. 228. 229 (nach letzterem ist hier der Kaiser selbst dargestellt, in der Gestalt des Lunus eine Nice auf der Linken tragend); ferner von Sibidunda oder Sibidundus in Phrygien Mionnet S. VII p. 617, No. 577, Sestini Lettere e Diss. numism., tomo ottavo, p. 102, von Midäum in derselben Landschaft Mionnet S. VII p. 600 No. 516, Sestini L. e. D. n., tomo nono p. 80 No. 15, von Antiochia in Pisidien Mionnet III p. 496 No. 27. Mionnet S. VII p. 96, No. 43. 44. Sestini Descrizione delle med. antiche greche del museo Hedervariano, seconda parte p. 266 No. 8. von Trapezunt Mionnet Suppl. IV p. 458 No. 416 =Streber Numismata nonnulla graeca ex Museo Regis Bavariae etc, München 1835. p. 170, Streber spricht über den Lunus p. 169 bis 187. Vgl. über Cultusstätten des Lunus Kenner „Phrygische Münzen" in der Wien. Numismat. Zeitung IV . 247, 248, 249, der daselbst eine Münze der Julia Domna von Siblia mit der hier als weiblich dargestellten Mondgottheit edirt, und auch die Gestalt auf der von Sestini von Sibidunda mitgetheilten Münze als weiblich bezeichnet; von Münzen des Septimius Sever nenne ich nur die von Sibilian „Numism. Ausflug nach Bithynien und Paphlagonien" W. N. Ztg. II p. 320, von Gordus Julia veröffentlichte und die von Gaba, Saulcy p. 342. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das ganze Haus des Septimius Severus die Mondgottheit in hervorragender Weise verehrte.

des: In Africa hatte ein Seher geweissagt, Macrinus, der praefectus praetorio und sein Sohn Diadumenos würden auf den Thron gelangen. Nach Rom gesandt theilte er dies dem Flavius Maternianus, dem Befehlshaber der städtischen Truppen mit. Dieser sckickte sofort einen Brief mit der empfangenen Neuigkeit an Caracalla ab. Derselbe gelangte aber erst an Julia Domna nach Antiochia, welche vom Kaiser beauftragt war, von den einlaufenden Schreiben nur die wichtigeren an ihn weiter zu befördern. So konnte es geschehen, dass Macrinus, der von Ulpius Julianus, einem Beamten des Census, unter dem die frumentarii, die Ueberbringer von Depeschen standen,[1]) direct von der Weissagung benachrichtigt wurde, eher davon als der Kaiser erfuhr. Natürlich musste er befürchten, dass der argwöhnische Gebieter, sobald er Kunde erhalten, ihn sofort aus dem Wege räumen werde, um so mehr, als vorher ein Aegypter Serapio demselben den Tod und als Nachfolger den Macrinus prophezeit hatte. Schon hatte auch Caracalla Zeichen von Misstrauen oder Ungnade gegen ihn an den Tag gelegt, indem er an seinem Geburtstage die Freunde des Macrinus unter allerlei Vorwänden abgewiesen hatte. So glaubte er, wenn er sich überhaupt retten wollte, nicht zögern zu dürfen. Er gewann die zwei Aurelier Nemesianus und Apollinaris, beide Tribunen der prätorianischen Cohorte, ferner den Julius Martialis, der unter den evocati diente und auf den Kaiser erbittert war, weil er seine Bewerbung um eine Centurionenstelle abschläglich beschieden hatte.[2]) Gelegenheit bot sich als am 8. April Caracalla von Edessa nach Carrhä sich begab und unterwegs vom Pferde stieg um bei Seite zu gehen. Martialis nahte sich ihm, als habe er etwas zu berichten, und durchbohrte ihn mit einem Dolch. Der Mörder floh, wurde aber an der Waffe erkannt, von einem scythischen (gothi-

1) Reimarus zu Dio t. VI p. 847 No. 25 übersetzt τὰς τιμήσεις ἐγκεχειρισμένος mit Magister census, ebenso Salmasius in der Ausgabe der Scriptores historiae Augustae cum notis Casauboni, Salmasii, Gruteri, Leyden 1671, I p. 105.; Spanhemius de U. et Pr. N. V. II p. 480 mit censitor; ob mit Recht, kann ich nicht beurtheilen. Ueber den magister census vgl. Marquardt R. St. V. II p. 210, über die censitores Mommsen, Römisches Staatsrecht II p. 411 Anm. 3. 4. — Dass er die frumentarii (ἀγγελιαφόροι) commandirte sagt Dio p. 732 (78, 15). Ueber diese Marquardt R. St. V. II p. 476. 477. — 2) Ueber die Evocati Augusti A. de Boissieu, Inscriptions antiques de Lyon, p. 167. p. 333. Marquardt R. St. V. II p. 375 ff. besonders 376 Anm. 9. Sie hatten nach ihm Centurionenrang und führten zum Zeichen desselben die vitis Nach dieser Stelle im Dio scheint es aber, als ob die eigentliche Centurionenstelle mehr Ansehen oder mehr Vortheil gewährt habe, wenn man nicht zur Erklärung des Reimarus Dio t. VI p. 848 No. 28, greifen will, Martialis habe unter den Evocati selbst oder den Prätorianern centurio werden wollen.

schen?) Leibwächter verwundet und von den wie zum Schutz des Kaisers herbeieilenden Tribunen, die dadurch jedenfalls ihre Mitwisserschaft an dem Verbrechen verbergen wollten, vollends getötet.

Mit diesem Bericht Dios stimmt der des Herodian nur in den allgemeinsten Zügen überein, Auch bei ihm ist der Anstifter des Mordes Macrinus, das Werkzeug Martialis, nächste Veranlassung der Brief des Maternianus, Rächer der That ein (germanischer) Leibwächer. Weit zahlreicher sind die Verschiedenheiten. Herodian weiss, dass der praefectus praetorio Macrinus, weil er im Gegensatz zu seinem kriegskundigen Collegen Adventus sich wenig brauchbar im Felde und dazu verweichlicht in Kleidung und Nahrung zeigte, häufig vom Kaiser öffentlich verspottet und beschimpft, ja eines schmählichen Lasters beschuldigt, mit dem Tode bedroht worden sei. Dies habe ihn in die grösste Erbitterung versetzt, schon ehe er sich durch das Schreiben des Maternianus unmittelbar gefährdet sah. Ferner nach Herodian gründet. sich der Bericht des Maternianus nicht auf die Weissagung jenes afrikanischen Sehers. Er lässt es vielmehr unentschieden, ob der von Caracalla ausdrücklich mit Nachforschungen nach Anschlägen gegen seine Herrschaft betraute Beamte den Macrinus auf eine Befragung der Manen hin oder aus blossem Hass gegen denselben hochverrätherischer Umtriebe bezichtet habe. Weiter, von einer Warnung des Macrin durch Ulpius Julianus weiss Herodian nichts, eben so wenig davon, dass der Brief des Maternianus erst ziemlich spät an den Kaiser gelangt sei Nach ihm empfängt Caracalla denselben mit einer Anzahl anderer gerade in dem Augenblick, wo er sich dem Vergnügen des Wagenlenkens überlassen will. Mit dem Durchsehen und Aussondern der wichtigsten Schreiben vom Gebieter beauftragt, findet Macrin das verhängnissvolle Schriftstück und unterschlägt es. Da er aber fürchtet, Maternianus möge seine Warnung wiederholen, beschliesst er sich durch schnelle Ermordung des Herrschers zu sichern. Von der Weissagung des Serapio und der darauf hin erfolgten Zurückweisung der Freunde des Macrinus an Caracallas Geburtstag schweigt Herodian. Als Mitverschworenen gibt er nur den Martialis an, den er zum Centurio macht und gegen den Kaiser erbittert sein lässt wegen der vor einigen Tagen vollzogenen ungerechten Hinrichtung seines Bruders und wegen des ihm selbst gemachten Vorwurfs der Feigheit. Ausserdem hat sich Macrin den Martialis durch frühere Wohlthaten verpflichtet und stellt ihm für den Fall des Gelingens grosse Belohnungen in Aussicht. Der Ausgangspunkt der Reise ist bei Herodian

nicht Edessa, sondern Carrhä. Die Catastrophe selbst berichtet er sehr genau. Mit einer Abtheilung Reiter, um nicht das ganze Heer zu bemühen, hat Caracalla sich nach dem Tempel der Mondgottheit aufgemacht, um dort zu opfern. Auf dem Wege genöthigt, ein Bedürfniss zu befriedigen, tritt er bei Seite mit nur einem Diener, während alle anderen auf seinen Befehl fern bleiben. Martialis aber geht wie auf den Wink des Gebieters an ihn heran uad trifft mit einem in der hohlen Hand verborgenen Dolch den Abgewendeten und mit seiner Kleidung Beschäftigten tötlich ins Schlüsselbein. Alsbald springt er zur Flucht aufsPferd, wird aber von der am nächsten haltenden germanischen Leibwache verfolgt und durch ein Geschoss niedergestreckt. Darauf kommen auch die anderen Soldaten heran, Macrinus tritt, die tiefste Betrübniss heuchelnd, zuerst an die Leiche; voll Trauer kehrt man in die Zelte zurück. — Eine Vergleichung beider Darstellungen muss meiner Ansicht nach wieder zu Gunsten Dios ausfallen. Herodian malt wohl wie gewöhnlich ausführlich das Detail, Dio dagegen hat mehr Namen von mithandelnden Personen, bezeichnet die Stellung derselben und gibt das Datum des Mordes. Auch dadurch erscheint sein Bericht glaubhafter, dass nach ihm Macrinus und Martialis nur durch einen einzigen Beweggrund zur Rache bestimmt werden, was das an sich natürlichste ist —, Herodian dagegen ihren Entschluss auf mehrfache Weise zu motiviren sucht. Zwei ganz verschiedenen Vorlagen ist Spartian in seiner Erzählung vom Tode Caracallas gefolgt. cap. 6,6. 7 gibt er nach Marius Maximus an, als der Kaiser aus den Winterquartieren von Edessa wegen des deus Lunus nach Carrhä gekommen, sei er, während er von einem Bedürfniss befallen, abseits gegangen, durch einen ihm von Macrinus gelegten Hinterhalt ermordet worden und zwar an seinem Geburtstag, dem 6. April, unmittelbar an den Megalesien. Mitwisser seien gewesen Nemesianus und sein Bruder Apollinaris, desgleichen Recianus der Präfect der zweiten parthischen Legion. Nicht fern hätten dem Verbrechen gestanden Marcius Agrippa, Flottenadmiral und eine grosse Anzahl Officiere auf Antrieb des Macrinus. Dieser Bericht bestätigt den Dio in sofern, als er als Ausgangspunkt der Reise Edessa angibt, weicht aber ab, wenn er Caracalla nach Carrhä gelangt sein lässt. Ebenso gibt er das Datum des Todestags anders an, wenngleich die Behauptung, dass derselbe in die Megalesien falle, sich mit Dio vereinigen lässt, da dieses Fest vom 4. bis 10. April gefeiert wurde. Als sehr gut unterrichtet und den Dio bestätigend zeigt er sich darin, dass er wie dieser mehrere Theilnehmer der Verschwörung nennt. Wenn er dieselbe noch weiter verzweigt sein lässt, als Dio, so begreife ich nicht,

weshalb Tillemont dies mit der Erzählung des letzteren, die uns doch nur im Auszug von Xiphilinus erhalten, unvereinbar findet.[1])

Aus viel schlechterer Quelle, nach Dreinhöfer[2]) aus Junius oder Aelius Cordus, stammt der von Spartian sofort 7,1. 2. angereihte zweite Bericht. Darnach wird der Kaiser zwischen Carrhä und Edessa mitten unter seiner Leibwache durch einen Dolchstoss in die Seite, den ihm sein Stallmeister in dem Augenblick beibringt, als er ihm wieder aufs Pferd hilft, (das er um ein Bedürfniss zu befriedigen verlassen hatte), aus dem Leben geschafft. Der allgemeine Ruf bezeichnete den Martialis als Thäter. Einigermassen erinnert an diese Darstellung die Notiz des Capitolinus im Leben Macrins 4,7. 8, die den Macrinus durch Geld und Versprechungen den Stallmeister Caracallas erkaufen und den Schein, als sei die verbrecherische Handlung von der Unzufriedenheit der Soldaten ausgegangen, erwecken lässt.[3])

Was das Alter betrifft, in dem der Kaiser starb, schwanken die Berichte. Nach Dio ist[4]) er nach einer Regierung von 6 Jahr, 2 Monaten, 2 Tagen am 8. April 217 getötet worden. Diese Angabe birgt insofern einen Widerspruch in sich, als es bekannt ist, dass Caracalla auf den Thron gekommen ist am 4. Februar 211, er müsste demnach, wenn er 6 Jahr, 2 Monate, 2 Tage geherrscht haben soll, gestorben sein am 6. April. Dies würde übereinstimmen mit Spartian 6,6, der ihn an seinem Geburtstag den Tod erleiden lässt, am 6. April. Derselbe Spartian[5]) gibt ihm aber ein Alter von 43 Jahren, womit wieder sich nicht vereinigen lassen die Stellen 4,6 und 16,3 im Leben

1) Tillemont III p. 57 „Ie ne say si cela se peut accorder avec Dion." — 2) Dreinhöfer De fontibus et auctoribus vitarum, quae feruntur Spartiani, Capitolini, Gallicani, Lampridii, Halle 1875 p. 31. — 3) Auch spätere Autoren sprechen über den Tod Caracallas. Aurelius Victor epit. c. 21,6: Quum Carras iter faceret, apud Edessam secedens ad officia naturalia, a milite, qui quasi ad custodiam sequebatur, interfectus est. Eutropius VIII c. 11 defunctus est in Osdroene apud Edessam moliens adversum Parthos expeditionem anno imperii VI, mense II, vix egressus aetatis XLIII annum, funere publico elatus est. Orosius (Patrol. t. XXXI p. 1007) Hic contra Parthos bellum moliens, inter Edessam et Carras ab hostibus circumventus occisus est. Eusebii chronicon ed. Schöne p. 176 = Syncellus I p. 672. Ioannes Antiochenus Mueller fragmenta hist. gr. IV p. 591, frgm. 134 erzählt den Tod nach Dio, ebenso Cedrenus I p 448 ed. Bonn.; sonst folgt Ioannes Antiochenus in dieser Partie der Geschichte dem Herodian. Zonaras XII c. 12 nach Dio, Moses Chorenensis p. 197 nach Firmilian, Bischof von Cappadocien: narrat etiam Antoninum Severi filium cum Valarsace Persarum rege proelio decertasse atque inter Edessam et Charras periisse. — 4) Dio p. 708—712 (78, 5, 4; 78, 6, 5). — 5) Spartian v. Caracalli 9, 1.

des Septimius Severus, nach denen er zwischen 190—193 n. Chr. fünf, 202 dreizehn Jahr alt war.[1]) Herodian sagt nichts von seinem Alter, sondern lässt ihn nur ganz unbestimmt sechs Jahre regiert haben.[2]) Jedenfalls wird man das Zeugniss des Dio dem Spartians vorziehen müssen. Den Widerspruch des ersteren mit sich selbst hat Höfner aus einem Versehen Dios oder seiner Abschreiber erklärt, und ist der directen Angabe desselben gefolgt, wonach Caracalla im Alter von 29 Jahren und 4 Tagen aus dem Leben geschieden ist.[3])

In Bezug auf das Schicksal des Leichnams des Kaisers berichten Herodian und Dio übereinstimmend, dass Macrinus denselben verbrennen liess.[4]) Dass er darauf die Urne mit der Asche nach Antiochia zu Julia Domna zur Bestattung gesandt habe weiss nur Herodian. Nach allen anderen Angaben schickt er die Reste des Ermordeten nach Rom. Es ist dies vielleicht mit Herodians Mittheilung so zu vereinigen, dass die Gebeine des Sohnes zuerst der Mutter nach Antiochia, dann aber — vielleicht nach deren bald erfolgtem Ableben — nach Rom überbracht wurden. Dass sie in letzterer Stadt im Grabmal der Antonine beigesetzt wurden, wird einstimmig von Dio, Spartian, Capitolin und Aurelius Victor überliefert.[5]) Davon aber, dass sie heimlich und bei Nacht eingeführt worden seien, weil man von der Erbitterung des Senats und der Bürgerschaft eine Beschimpfung derselben fürchtete, spricht Dio allein. Hier hat er vielleicht in seiner Erbitterung gegen den Quäler des Senats die Farben zu stark aufgetragen. Spartian sagt 9,1 (vgl. 9,12): Caracalla wurde im öffentlichen Leichenbegängniss (publico funere) beigesetzt;[6]) und Capitolin berichtet aus Marius Maximus:[7]) „Macrin wohl wissend, dass die Menge des Volkes an seinem Vorgänger wegen dessen oft bewiesener Freigebigkeit mit Liebe hing, habe seinem ehemaligen Collegen Adventus, den er gern den Augen der Soldaten entziehen wollte, den Auftrag ertheilt, den verblichenen Kaiser mit königlichem Pomp in das Begräbniss seiner Ahnen überzuführen. Nach demselben Capitolinus (5,9) bezeichnete Macrin sofort in dem

---

1) Spartian v. Carac. 6, 6; 9, 1. — 2) Herodian IV, 14, 19. — 3) Hoefner p. 45—47 und Anm. 47. Ebenso Tillemont III p. 57, Eckhel VII p. 217, Clinton I p. 226. — Die Angaben der späteren Schriftsteller über seinen Todestag und sein Lebensalter sind zusammengestellt und in ihrer Abhängigkeit dargelegt von Höfner p. 45 Anm. 47. 48. vgl. Clinton I p. 226. 228. — 4) Herodian IV, 13,16. Dio p. 718 (78, 9). — 5) Dio p. 718; Spartian v. Carac. 9, 12; Capitolin v. Macrini 5, 2; Aurelius Victor de Caesaribus 21, 6. — 6) vgl. Aurelius Victor de Caesaribus XXI, 6: Corporis reliqua luctu publico relata Romam atque inter Antoninos funerata sunt. — 7) Capitolin, v. Macrini 5, 2 ff. Müller bei Büdinger III p. 102—4. p. 200. Nach ihm ist 5, 1—7, 8 aus Marius Maximus.

Schreiben, worin er dem Senat den Tod Caracallas meldete, den ehemaligen Gebieter als „divus“. Dio dagegen versichert, er habe in diesem Briefe ihn weder zum Feinde des Vaterlandes noch zum Gotte zu erklären gewagt.[1]) Wie dem auch sein möge, dass einige Zeit nach der Ermordung dem Caracalla von Macrinus die Consecration beschlossen und dieser Beschluss vom Senat bebestätigt worden ist, sagt Dio selbst an einer anderen Stelle[2]) und es wird ausserdem bekräftigt von Spartian.[3]) Noch zur Zeit dieses Autors dienten dem unter die Götter Versetzten in eigenem Tempel salii und sodales Antoniniani. Auch die Münzen[4]) mit der Aufschrift DIVO. ANTONINO. MAGNO auf der Vorder-, und CONSECRATIO S. C nebst Darstellung eines Scheiterhaufens oder Adlers auf der Rückseite legen Zeugniss ab, dass ihm die Consecration ertheilt worden ist. Dasselbe thun die Inschriften, worauf sich, wie oben bemerkt, Elagabal und Alexander Sever Söhne des grossen göttlichen Antoninus nennen.[5])

1) p. 736|38. (78, 17). — 2) p. 718 (78, 9.) — 3) Spartian, v. Carac. 11, 5. 6 Dio und Spartian geben an, dass die Furcht vor den Caracalla verehrenden Soldaten der Grund war ihm die Consecration zu gewähren. — 4) Cfr. p. 21, Anm. 3. — Ob die Münze bei Cohen VII p. 226 No. 28, welche darstellt auf dem Revers eine „femme tourrelée, debout à gauche, à côté d'un autel allumé, tenant une patère et un sceptre“ echt ist, wird bezweifelt. — 5) Siehe p. 21, Anmerkung 4.

Zusätze:

1) Zu S. 5, Z. 26.

M. Chabouillet, Catalogue général des camées de la bibliothèque impériale, Paris bemerkt p. 307 zu No. 2244: „Les noms illustres de l'antiquité se trouvent fréquemment employés sur les talismans. Celui d'Alexandre le Grand était particulièrement prodigué" — Als die Antiochener bereits zum Christenthum bekehrt waren, trugen sie noch am Haupt oder an den Füssen goldene Münzen Alexanders, Rossi, Gemme antiche figurate, parte IV p. 42. —

2) Zu S. 5, Z. 31.

Auch im Tempel der Tiratha zu Mabug befand sich eine Bildsäule des vergötterten Alexanders, dicht neben der des Sardanapal, Movers, Die Phönizier, I p. 463. —

3) Zu S 6, Z. 14 der Anm. 1.

Andere slavische Bearbeitungen der Alexandersage sind: Zivot Aleksandra Velikoga izdao V. Jagic. u. Zagrebu 1871; J. Snegirev, Die Bruchstücke des cechischen Gedichts von Alexander von Macedonien, Cazan 1878. Schwedische Fassungen der Sage gibt Bring, Fabulae Caroli M. et Alexandri M. suecanae, e codd. nunc. prim. ed., Lund 1847—50, van Maerlant, Alexanders geesten, Brüssel 1861, niederländische.

Auch das italienische Volkslied kennt den grossen Eroberer noch: „Figlia non sei d'un Alessandro Magno" wird in einem toscanischen einer eingebildeten Schönen zugerufen, G. Tigri, Canti popolari toscani, 1. Aufl. p. 130 No. 476, G. Pitrè, Studi di poesia popolare, p. 348, und ein corsisches versetzt ihn in die Hölle:

Alessandro imperatore
Fu del mondo, universale,
Omero fu l'inventore
Delle lettere vocale,
Perchè Dio stimorno poco,
Sono a sempiterno foco.

E. Rubieri, Storia della poesia popolare italiana, p. 617, entlehnt aus der Sammlung Tommaseo's. —

4) Zu S. 7, Z. 2.

Die Mutter Alexanders Olympias finden wir auf dem Revers eines Contorniaten, dessen Vorderseite das Haupt Caracallas mit der Umschrift M. AVREL. ANTONINVS zeigt, Arneth, Synopsis numorum antiquorum qui in Museo Caes. Vindobonensi adservantur, pars II, p. 239 No. 80. —

5) Zu S. 7, Z. 8.

Auf Gemmen sieht man auch andere römische Kaiser, so Trajan und Constantin M., in der Aehnlichkeit Alexanders wiedergegeben, Toelken, Erklärendes Verz. der antik vertieft geschnittenen Steine der Kgl. Pr. Gemmensammlung, Berlin 1835, p. 335 No. 213.

7) Zu S. 7, Z. 12.

Vgl. Die Büste des Kaisers in Oeuvres de Visconti, Musée Pie — Clementin VI p. 235—237, pl. LV. — Eine spätere Zeit hat in den Zügen Caracallas eine gewisse Aehnlichkeit mit denen des heiligen Petrus entdecken wollen, Chabouillet p. 273, No. 2101. —

7) Zu S. 31, Schluss der Anm.

Cäsarea in Palästina erhielt den Beinamen Antoniniana, E p. 432, de Saulcy, Numismatique de la Terre-Sainte, p. 128 N Derselbe darüber, dass die Bostra zugeschriebenen Münzen C mil der Aufschrift COL. MET. ANTONINIANA. AVR. ALEX. Carrhä zuzuweisen sind p. 366 No. 5; derselbe über Neapolis No. 1. —

8) Zu S. 32, Schluss der Anm.

Wenn Vaillant, Numismata imperatorum Romanorum praes t. II p. 254 (=Mionnet III p. 631 No. 458) die Münze Caraca Tarsus mit der Aufschrift TYXH TAPΣOY MHT. Γ. B. richtig so wurde der Kaiser als die Fortuna dieser Stadt verherrlicht.

9) Zu S. 39, Schluss der Anm.

Auf einer anderen Münze von Laodicäa ist Caracalla abgebi Ross, in den Kampf ziehend, gefolgt von einem Krieger, die I der Pallas, der Schutzgöttin der Stadt, um Beistand anflehend. de medaglioni più rari nella bibliotheca dell'eminentiss. etc. G. C Rom 1679, p. 33—35.

Vita

Natus sum Franciscus Guilelmus Drexler Merseburgi die nono mensis Decembris anno MDCCCLVIII patre Guilelmo, quem praematura mihi mors eripuit, matre Jacobina e gente Marhofer. Fidei addictus sum evangelicae. Primis literarum elementis imbutus anno h. s. LXVIII gymnasium patriae urbis adii, florens tum Scheelii, nunc Assmusii auspiciis. Vere a. LXXVII maturitatis testimonio ornatus almam literarum academiam Halensem petii studiis historicis, geographicis, philologicis operam daturus. Ibi per sex semestria scholas audivi, quas habuerunt viri illustrissimi Droysen, Duemmler, Hertzberg, Schum, Kirchhoff, Credner, Dittenberger, Heydemann, Hiller, Keil, J. Schmidt, Erdmann, Haym, Kramer, Ulrici, Zacher. Ut seminarii historici sodalis essem Duemmler et Droysen, seminarii geographici Kirchhoff benigne permiserunt, neque minus ut exercitationibus proseminarii philologici interessem Keil et Hiller concesserunt.

Quibus omnibus viris neque minus illis, qui antea me instituerunt literis, gratias ago ex animi sententia quam maximas; imprimis vero Duemmlerum, benevolentissimum studiorum meorum suasorem, memoria semper prosequar gratissima.

